

Online Aquarium – Magazine

Februar 2019
Ausgabe 111



*von Aquarianer für Aquarianer
kostenlos und unabhängig*

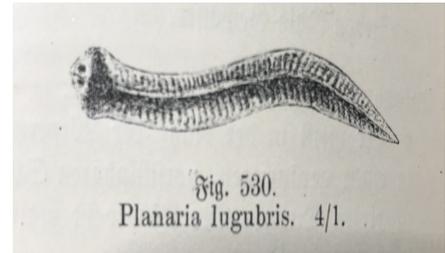
Foto der Titelseite:
Laeviamon kottelati Männchen
von Fred Rosenau

Inhaltsverzeichnis:

Edditorial
3

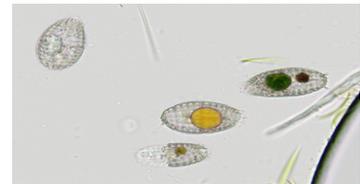
Fred Rosenau

Planarien im Aquarium
Ein „kleiner“ Überblick aus der Historie
heraus
4



Anke Moritzer

Coleps -
ein Einzeller mit Sprengkraft
35



Impressum
38

Fred Rosenau

Generelles zu Mexikanischen Bachflohkrebsen
hier *Hyaella azteca*
39



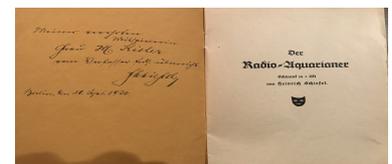
Fred Rosenau

Die Buchreihe „Kleine DATZ-Bücher. Ein Ge-
samtüberblick
41



Fred Rosenau & Michael Voigt

Sehr Lustig ! Die Narretei läßt Grüßen!
82



Editorial:

Irgendwie macht das doch Freude und richtig Spaß ...

Man installiert und schreibt und bekommt schöne Resonanz für die geleistete Arbeit ! Und auch hier nochmals Danke an die lieben Helfer, die nicht genannt werden wollen.

Es zeigt mir sehr deutlich, es macht anderen auch Spaß und was ganz wichtig, ist wird von vielen als Bereicherung angesehen und als wichtig in der jetzigen Zeit. Nun denn, dann wünsche ich mit dem ersten Heft im Jahr 2019 viel Spaß beim Lesen !

Planarien sind ja ein gern genommenes Thema in der „Garnelenszene“, schnell wird man gefragt was denn hilft - und dann staunte nicht nur ich, was so nach ein paar Tagen sich offenbarte, wenn man exakte Angaben machen möchte. Dies zeigt aber für mich ganz dringend auch etwas anderes auf. Nämlich die Szenen sind seltener miteinander verbunden, jeder kocht sein eigenes Süppchen und grenzt sich gegenüber den anderen vehement ab. Ein „Wir“ wird immer weniger akzeptiert. Nicht erstaunlich, wenn man bedenkt, dass die „Garnelenszene“ sich auch immer mehr kommerzialisiert.

Die Abhandlung über die „Kleinen Datz-Bücher“ zeigt wiederum sehr deutlich auf, das selbst etwas ältere Bücher immer noch ihre Berechtigung haben und benötigt werden um fundiert loszulegen mit der Zucht zu können, besonders da die wirklichen Züchter nicht wie früher reichlich gesät sind, sondern eher rar. Und da haben viele Schwierigkeiten überhaupt einen Überblick zu bekommen. Dem ist nun für's Erste abgeholfen.

Der letzte Artikel, ist der Feierei gewidmet und zeigt schön auf welche Überraschungen immer noch zu finden sind. Theaterbegleithefte sind richtig rar gesät und wurden meist kurze Zeit später entsorgt. Um so erstaunlicher das 2 Hefte nach Jahrzehnten auftauchten, in einem wirklich gutem Zustand ...

In diesem Sinne schönen Frühlingsbeginn und weiterhin viel Freude an der Vivaristik!

Euer Fred



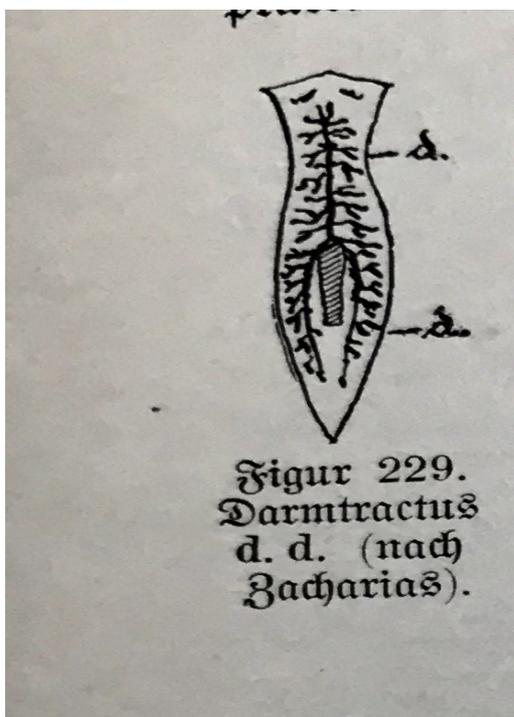
Abb. Die Zeit des Tümpelns ist jetzt wieder so richtig am beginnen, den in den Teichen und Weihern regt sich Leben.

Planarien im Aquarium

Ein „kleiner“ Überblick aus der Historie heraus

von Tierpflegemeister Fred Rosenau

Es erfreut mein Herz immer wieder, das Planarien ein so viel beachtetes Thema sind. Nicht nur in der Forschung, - nein, auch beim Aquarianer. Besonders davon betroffen sind seltsamerweise die Garnelenhalter der kleineren Fraktion, dieser so großen Gruppe der Crustaceen – hier besonders die Halter und Züchter von *Caridina*- und *Neocaridina*-Arten. Schnell artet das ganze in gerade in diesen Gruppen in Glaubenskriege aus und wenn man fundierte Quellen nennt, ist ein Riesen Aufschrei zu hören. Oft von Leuten die so 2-3 Jahre dabei sind, denn die Wissen es ganz genau!



Zur Historie / Grundlagen:

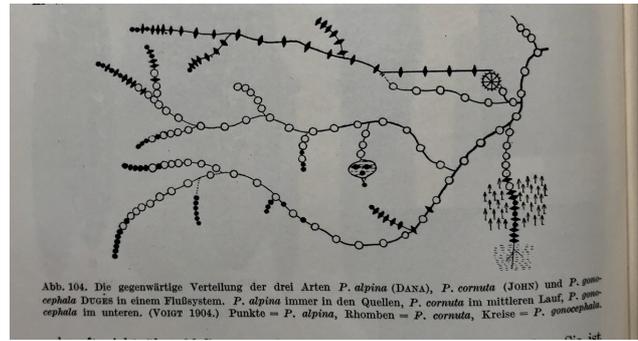
Planarien sind in der Aquaristik seit gut 150 Jahren bekannt und dort festgestellt worden. Sie wurden früher eher geduldet, da weniger systematisch nachgezogen wurde. Man benutzte auch mehr selbstgefangenes Lebendfutter aus Seen bzw. Tümpel, wo man durch unsachgemäße Fangmethoden sich immer wieder einen Grundstock einfing. Was hat man dagegen getan. Naja ...

Keine Panik verbreitet und geschoben !

Man beobachtete erst einmal ihr Verhalten und machte sich dies bei der Bekämpfung zunutze. Man erkannte sehr schnell das Planarien faunivore Fresser sind. Das heißt, sie fressen tote Tiere oder gehen sogar aktiv auf Jagd. Da sie auch temporäre Tümpel besetzen, ist ihnen mit Temperaturgefällen, ohne weiteres, nicht beizukommen. Die Tiere vertragen locker +40°Grad und strengen Frost bis -15°C. Und können auch einfrieren. Die Dauereier (bräunlich) sind gegenüber sehr viel höheren Temperaturen und UV-Licht auch beständig. Daher auch besonders schnell Fidel, wenn temporäre Gewässer wieder befüllt werden, also wie in etwa Daphnien. Daher ist die Wasserzusammensetzung, in diesem Stadium auf jeden Fall, als eher nebensächlich zu betrachten.

Hierzu ein Zitat: „Planarien sind Aasfresser und Räuber. Jeder Fischzüchter weiß wie gefährlich sie Laich werden können. Kleine Nahrungsobjekte (Schnecken, Polypen, Würmer) werden im ganzem verschlungen. Größere Nahrungsobjekte werden durch Enzyme teilweise aufgelöst und so verflüssigt aufgesaugt. Außerdem können die Scheibenwürmer, wie die Tricladida (3-lappigen Magen) auch heißen, kleine in der Haut lokalisierte Stäbchen (Rhabdoide) gegen die Beute oder gegen Feinde abschießen und diese damit verkleben. Echte Nesselkapseln kommen auch in ihrer Haut vor, stammen aber von gefressenen Polypen (bspw. Hydren). Die Kapseln werden erstaunlicherweise nicht mit verdaut, sondern sie wandern durch die Darmwand in die Außenhaut und dienen hier dem gleichem Zweck wie bei ihren ursprünglichen Besitzern. ... Planarien können bis zu einem Jahr hungern und „schmelzen“ dabei nicht lebenswichtige Organe ein.“ (PAEPKE 1983, STAHN 2019, AQUARISTIK.ORG 2019), aber auch HOFFMAN 1999 weist schon auf SLACK 1955 hin, der dies beschrieb.

Das erklärt auch den Erfolg Garnelen zu erbeuten, da diese quasi Ihnen die Füße verkleben können und die Kiemen. Besonders kleinere Garnelen sind dann schnell Opfer. Dadurch das die Verdauung schon ausserhalb der Planarie in Gang gesetzt werden kann, hat die Planarie einen zusätzlichen Vorteil die Beute im Bewegungsdrang zu beeinträchtigen.



Eine Ausbreitung kann auch gerade bei den „kälteliebenden“ Arten unter Schneedecken hervorragend geschehen, wie die Abb. Oben verdeutlicht.

Nur mal am Rande angemerkt: „Regenwasser hat welche Härte hier GH und davon KH ???“, richtig sagt die erfahrene Hausfrau sehr bestimmt: „Keine!“ und nimmt gelassen ihr erneut getrocknete, ohne Kalkränder versehende Wäsche nach einem Regenguss, von der im Garten stehenden „Wäschespinne“.

Wenn die Planarien aus den Dauereiern nun schlüpfen, ist die Empfindlichkeit gegenüber PH-Werten unter 4 schon gegeben, aber auch hier erst nach einiger Zeit. Mal abgesehen davon das es auch den meisten Fischen, Garnelen und Wasserpflanzen nicht annäherungsweise bekommt. Hier ist die Zeitspanne oft kürzer als bei Planarien. Und diesen PH-Wert stabil zu erhalten bedarf dann wiederum einigen Aufwandes.

Der Sauerstoffgehalt im Wasser wiederum spielt eine untergeordnete Rolle, da die Planarien in vielen eutrophen Zonen von Gewässern einen konkurrenzlosen Vorteil besitzen. Viele Leben in direkter Nachbarschaft von Tubificen.

Da Planarien über ein wirklich mega interessantes Teilungsvermögen verfügen und über Dauereier, ist ihre Verbreitung als sehr weitreichend und schnell zu betrachten. Laut WESENBERG-LUND 1939 bis zu 1.000 Teile können jeweils wieder ein vollständiges Tier ergeben. Dies kann durch verschiedene Arten geschehen. Da sie unterschiedlichste Gewässertypen besiedeln können, ist ihr Erscheinungsbild, ihr Verhalten, auch so vielseitig. Eine Unterscheidung dürfte daher - hier besonders, erst im molekularbiologischen Bereich so richtig sichtbar werden.

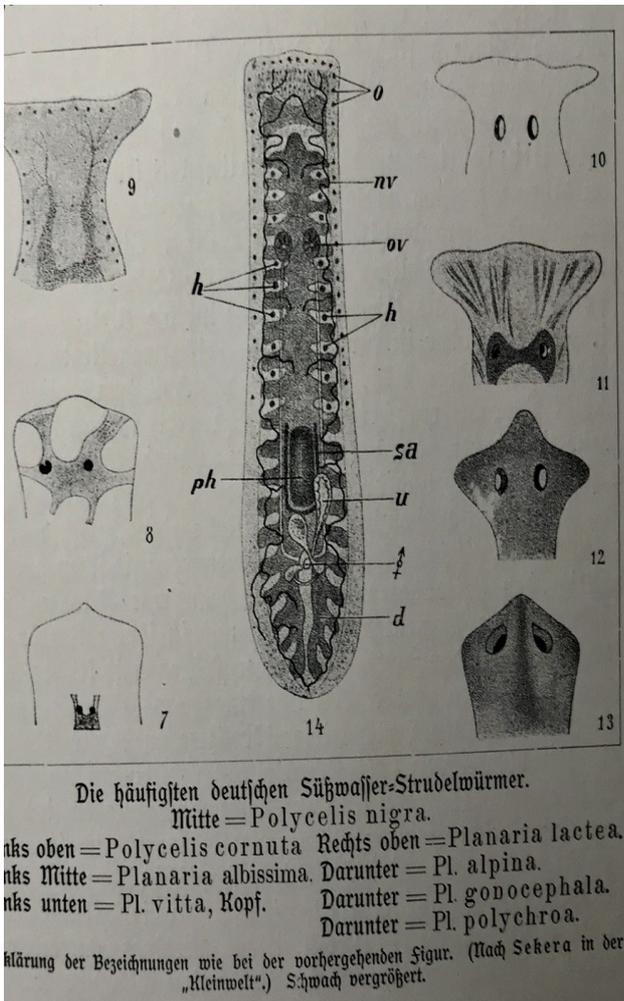


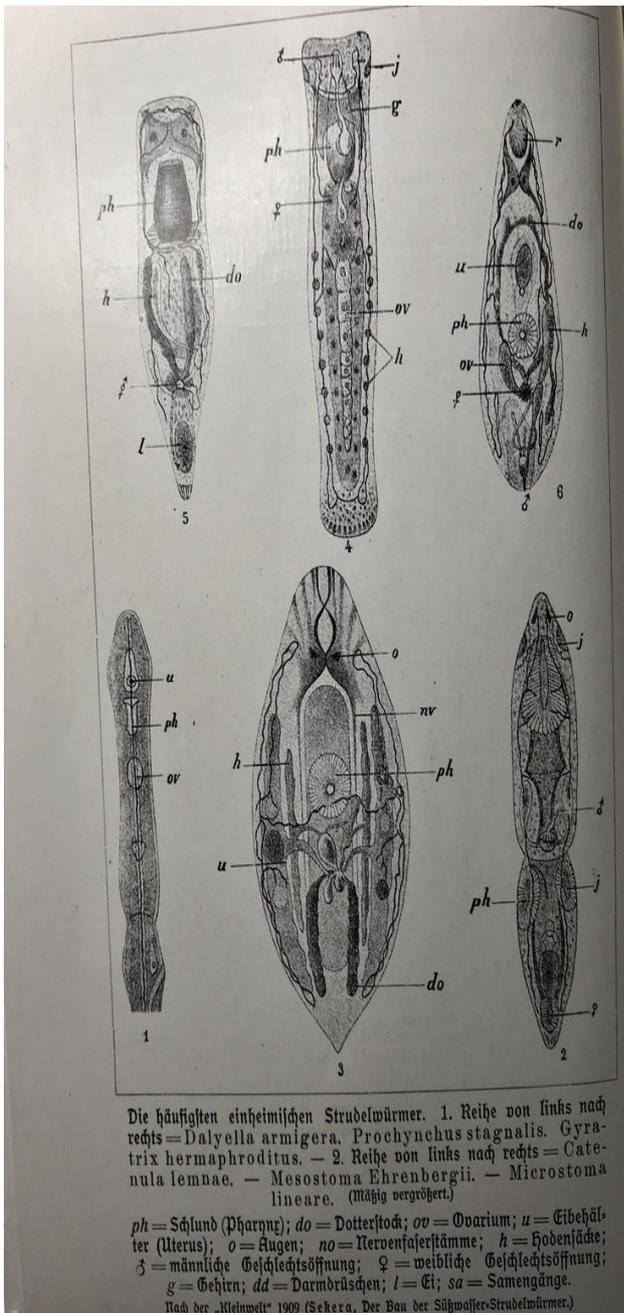
Abb: Ich möchte hier beispielhaft aufzeigen welche Artunterscheidungen schon lange vor dem Internet vorgenommen wurden. Diese kann man mit dem Autor und Jahreszahl als Nennung durchaus heranziehen! Hat sich was geändert, kann man so den Werdegang der Änderung schön nachvollziehen und redet so nicht aneinander vorbei!

Natürliche Verbreitung:

Wie oben beschrieben, ist ein Vorkommen in temporären Gewässern hinreichend belegt. Somit können starke Winde die Böden aufwirbeln und in die Atmosphäre tragen, denn die Dauereier sind recht leicht. Daher kann man eigentlich zu Recht davon ausgehen, dass sie weltweit vorkommen.

Im Wasser kann diese Verbreitung zusätzlich durch Schnecken geschehen, wo sie sich gerne als Blinde Passagiere in den Gehäusen von ihnen verstecken. Auch bei Wasserinsekten wie Rückenschwimmer, Wasserrohrkolbenkäfer, können sie in Spalten der Kutikula sich verstecken, denn das haben ganz viele nicht auf dem Schirm: Planarien können sich auch aktiv schwimmend schlängelnd fortbewegen!

Generell, habe ich bei dieser Arbeit einmal bewusst besonders viele alte Arbeiten in Abb. genommen, damit man sich einerseits jeder selbst ein Bild machen kann, was damals schon erkannt wurde und auch um zu zeigen, wie vielseitig diese Gruppe auch schon bei früheren Betrachtungen war und auch heute ist. Eine Wertung stellt das keineswegs da gerade in systematischer Sicht, denn dazu bedarf es weiterer Recherchen und Untersuchungen. Der andere Grund ist das die Schematazeichnungen wunderbar die wesentlichen Merkmale hervorheben. So kann man eine einfache vorläufige Identifikation vornehmen. Auch sollte man sich angewöhnen den Autor zu nennen, auf den man sich beruft. Bsp.: Planarie xy nach Autor identifiziert für einen Ausgangspunkt.



Heutzutage ist eine schnellere Verbreitung durch die weltweite Ausbreitung der Aquaristik, aber auch anderer Branchen (Lebensmittel etc.) gegeben. Dies wird durch den internationalen Luftverkehr (Just-in Time- Lieferung) stark gefördert. Da Planarien grob gesehen auch Bioindikatoren sind (siehe nat. Verbreitung oben in der Abb.), ist schon wichtig die Bedingungen im Aquarium zu benennen. Meist

allerdings finden wir hier Arten vor die in eutrophen Gewässern natürlich vorgefunden werden, also eine Art wie *Planaria gonocéphala*. Es macht aber durchaus Sinn, die Verschiedenartigkeit zu dokumentieren auch bekannter Arten, denn oft registriert man dann doch Neues.

Die Verbreitung über fliegende Insekten ist so auch gewährleistet! Auch über Vögel wie Enten geht das sehr gut (Gefieder & Füße).

Dagegen sind Daphnien wiederum mit ihnen nicht befallen. Im Berliner Zoo konnte man das sehr schön früher nachweisen, da die Wasserflöhe bevorzugt von den Ententeichen geholt wurden. Die waren gut eutroph, durch die tägliche Fütterung und der Angewohnheit der Enten das Futter immer schön feucht zu halten. War ein Anfänger für den Fang zuständig, wurden auch Blätter und Mulm vom Grund mitgekeschert und mit verfüttert. Logisch so kamen die Planarien in die Schaubecken. Die Daphnien eignen sich eigentlich auf Grund ihrer Häutungsschnelle -also der Häufigkeit ihrer Häutungen, innerhalb weniger Tage nicht für einen Unterschlupf, da die Planarien dann in der Exkuvie zu Boden sinken würde. Die Tubificiden wiederum wurden früher entsprechend vorbehandelt und erst dann verfüttert., denn die Planarien kamen im gleichem Milieu vor. Dazu mal mehr in einem eigenem Artikel. Somit hatte man das auch von der Seite im Griff.

Planarien bevorzugen allerdings die kriechende Variante der Fortbewegung, da diese für sie sicherer ist, und man meist geschützter agieren kann. Planarien sind dämmerungsaktiv bis nachtaktiv! Das sind schon ganz wichtige Hinweise und spielen bei der weiter unten besprochenen Bekämpfung eine wesentliche Rolle.



Abb.: Wesenberg-Lund 1939.

Mit diesen Informationen versteht man auch, warum es selbst bei Fischen zu Verlusten kommen kann (Evers in den 90iger Jahren, ich muß mal die alten BSSW-Reporte noch mal vorkramen, da war was). Wobei Aas als Futter bevorzugt wird. Dies sei nur erwähnt, da man sich auch darüber in Posts lustig machte und meinte das wäre Absurd.

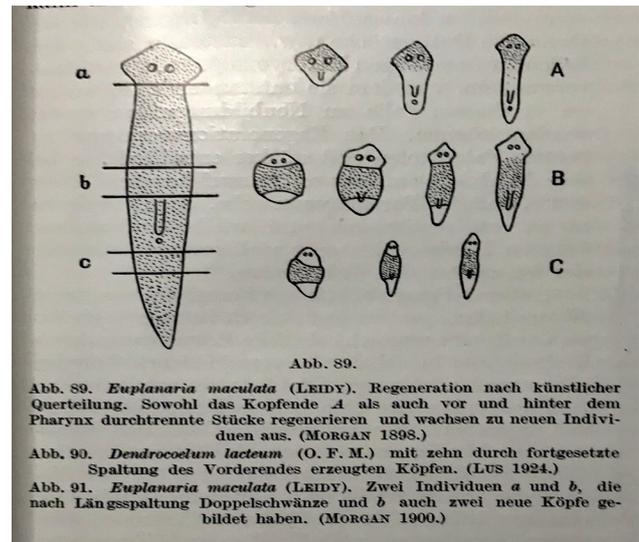


Abb.: Bis 1.000 mal geteilte Planarien, brachten wieder für jedes Teil eine vollständige Planarie hervor. Man achte mal auf die Feststellungsdaten und staune wie lange belegt.

Die Vermehrung kann auf 4 Arten geschehen:

Durch Zerstückelung, durch Eier in der „Völle Zeit“ (da wo die Umweltbedingungen nicht so stark schwanken und Futter reichlich vorhanden ist) und Dauereier. Wobei diese auch in Pathogenese (Selbstbefruchtung) produziert werden können (siehe auch STAHN 2019). Die Dauereier sind bräunlich bis orange (STAHN 019) und werden bevorzugt an festeren Gegenständen befestigt. Das können Steine sein, aber auch Halme, wie vom Rohrkolben oder Süßgras. Die Tarnung funktioniert hier hervorragend. Die anderen Eier sind durchsichtig und werden recht lose hinterlassen. Diese halten einer totalen Austrocknung nicht stand! Frost, im feuchtem Milieu dagegen bis -15° Grad, macht denen wiederum nichts aus. Somit ist auch geklärt wieso Frostfutter als Eintragsmöglichkeit angesehen werden muss.

Wer vertiefende Einblicke haben möchte dem sei nachfolgende Publikation empfohlen:

Peter Pretor:

Unsterbliche Wassertiere- Einsichten in die Welt der Planarien und Hydren. 2017

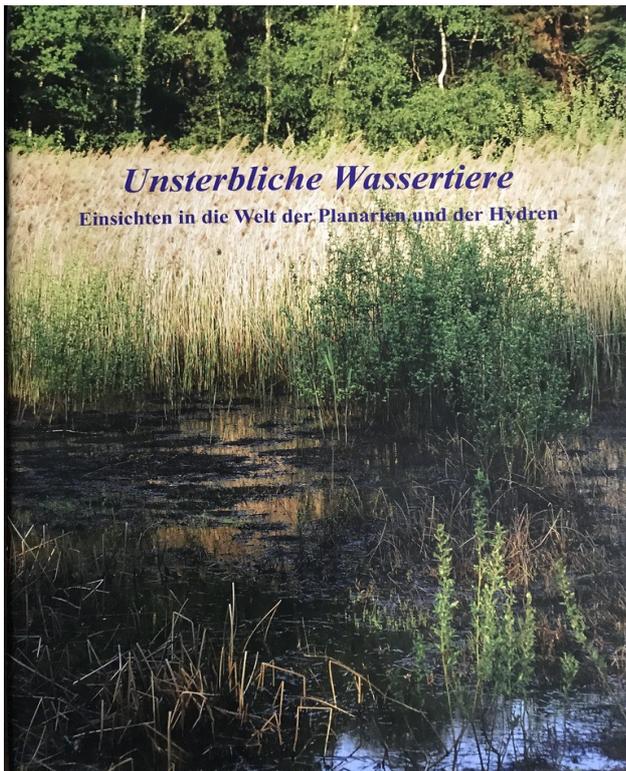
52 Seiten mit 39 Farbfotos, 4 historischen Tafeln, 5 Grafiken in DIN A4 gehefteter Kat.

ISBN 978-3-00-057349-1.

Eigenverlag. Preis: 10,-

Beurteilung von mir zu diesem Werk:

Weil ich es so wichtig finde – hier quasi eine zweite Vorstellung so kurz hintereinander (siehe hierzu auch POSSEKERT in OAM Heft 106-110, 2018)



Irgendwie kommt man an Publikationen ran und es passt so richtig in die Zeit. Es laufen hitzige Diskussionen im Moment, wo man merkt vielen

fehlen wichtigste Grundlagen. Allein schon um die Diskussionen fundierter ablaufen zu lassen, als auch um sich tiefer mit der Materie zu beschäftigen, dient diese Vorstellung.

Genau das gelang Pretor richtig gut.

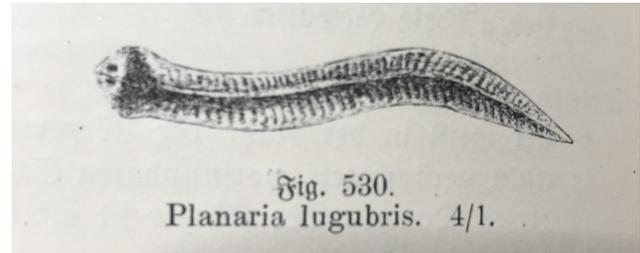


Abb.:

Aus BADE: Das Süßwasserquarium. 3. Auflage 1909

Seit über 150 Jahren wird an diesen interessanten Tieren nun schon geforscht und ein Ende ist immer noch nicht abzusehen.

Dies ist einerseits darin begründet, dass die Regenerationsfähigkeit eine besondere ist. Denn die Zellen dieser Tiere bilden das Tier differenziert komplett nach, nicht nur spezifische Organe oder Körperteile, nein ein Zellhaufen dieser Tiere kann sich zu einem vollständigem Tier wieder herstellen und dies innerhalb weniger Tage.

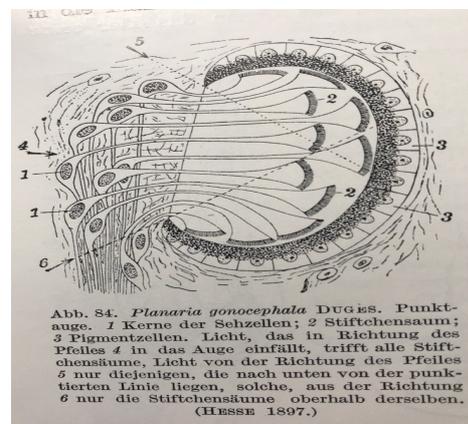


Abb.:

WESENBERG-LUND: Biologie der Süßwassertiere 1939.

Pretor behandelt neben der Systematik, Themen wie: Namensgebung, Vorkommen, Eigenschaften und Fähigkeiten, Auftreten im Aquarium, erfolgreiche Bekämpfung etc.. Dabei liefert er eine Fülle von nachvollziehbaren Informationen dieser beiden Tiergruppen, die mit einigen Ungereimtheiten, die im Netz rumgeistern aufräumen dadurch, dass sie überprüft wurden und sind. Auch das sich verschiedene Forschungsgruppen (MPI Münster bspw.) mit ihnen beschäftigen, fließt in die Arbeit mit ein. Dabei bleibt es selbst für den Laien verständlich und nachvollziehbar. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis runden das Werk hervorragend ab.

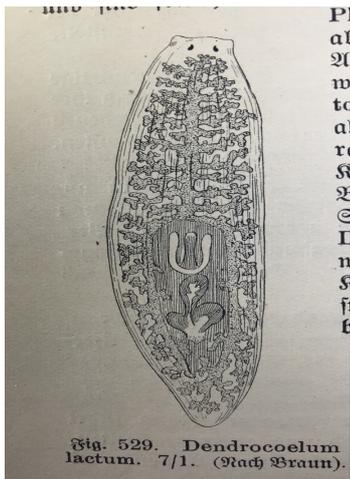


Abb.:

BADE Das Süßwasseraquarium 1909

Will man also die „Ungeliebten Plagegeister“ loswerden, bewahrheitet sich der Spruch: „Was man bekämpfen will, sollte vorher gut studiert sein, damit sich ein Erfolg einstellen kann.“, nur zu gut. Und da es ja Einige gibt, die diese Tiere richtig spannend finden, ist das genau das Werk, welches ihren Wissensdurst erst einmal stillt und Neugierde schafft auf mehr.

Die Farbfotos dürfen als besonders gelungen gelten und überzeugen durch ihre Detailfreude und dadurch auch durch ihre Schönheit.

Fazit zu diesem Buch:

Alles in allem gibt es keine Ausrede sich diese Publikation nicht zu zulegen, bei der gelieferte rund um guten Qualität. Inklusiv Porto für 10,- € tun hier ein übriges dazu, denn das ist auch nicht so alltäglich bei diesem Preis. Ein sehr solide Verarbeitung. Man kann sich nur wünschen, dass es dem Autor vergönnt ist, davon möglichst viele Exemplare zu verkaufen und Neubearbeitungen vornehmen zu können.

Wer also diese Publikation beziehen möchte, kann sich gerne an mich wenden. Ich bin auch auf der Aquafisch 2019 in Friedrichshafen, wie immer mit einem Stand vertreten und habe dort auch Exemplare dabei.

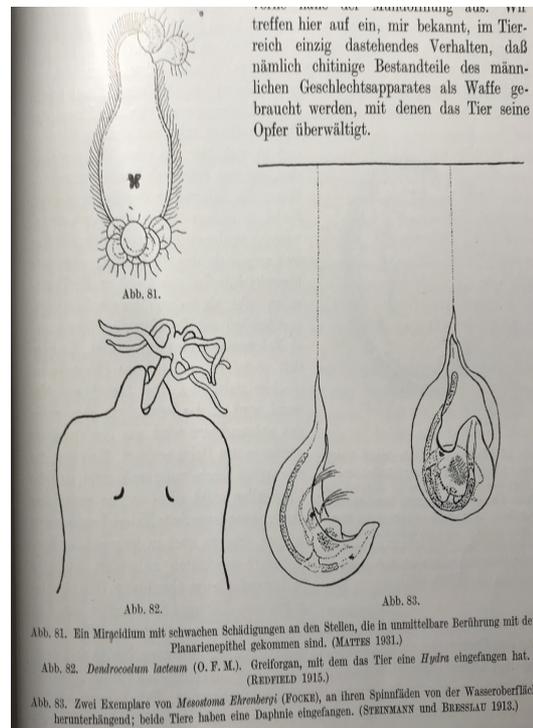


Abb.: **WESENBERG-LUND, Biologie der Süßwassertiere 1939**

So, nun weiter zu meinen Ausführungen dieses Beitrages:

In den Fokus als „Schädlinge“ rutschen Planarien besonders in den 50-70iger Jahren des letzten Jhd.'s, wo die systematische Zucht der Fische in den breiteren Fokus rutschten und zu Problemen bei der Aufzucht führten. Logisch, so wurden in dieser Zeit ja wesentliche Erkenntnisse gewonnen wie und welche Futterkulturen sich eignen -besonders bei der Aufzucht und verbreitet (ich war da schon sehr, sehr aktiv und einer der wesentlichen Verursacher, der das vorantrieb).

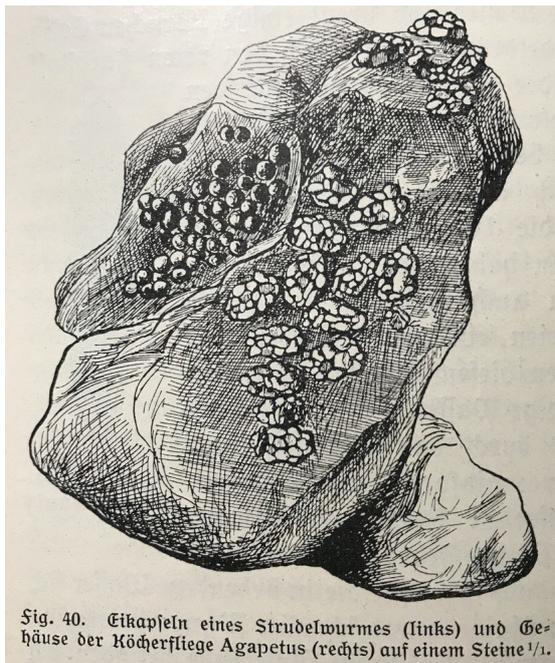


Fig. 40. Eikapeln eines Strudelwurmes (links) und Gehäuse der Köcherfliege Agapetus (rechts) auf einem Steine 1/1.

Abb.:

Georg Ulmer Aus Seen und Bächen 1913. Man kann sehr schön sehen diese sind mit bloßem Auge erkennbar, wenn man weiß worauf man sich einstellen muss.

Dies führte nun zu einem notwendigem Nahrungsüberangebot bei der Aufzucht, wie gewünscht vom Züchter und welches natürlich Anfangs auch von den Beibewohnern genutzt wurde. Hierbei zeigten sich Planarien als sehr erfolgreiche Kulturfolger. Somit rückte dann

auch die Bekämpfung in den vorrangigen Fokus der Betrachtung. Zeitgleich kam sowas wie Frostfutter auf. Die Tiefkühlung auf bis zu -30° Grad war im Haushalt und im normalem Aquaristikhandel noch nicht mal ansatzweise gegeben! Sprudelwasser war auch was Exotisches. Man beachte mal, wann der Siphonsprudler erfunden wurde ! Ja, erst Ende der 50iger Jahre! Oder auch die Begasung des Tieres mittels CO_2 .

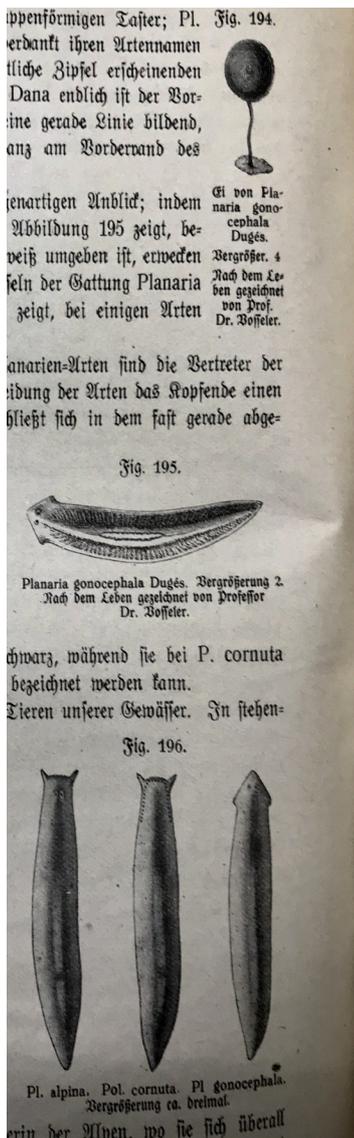
Bekämpfungsmethoden:

Pretor gibt bei der Bekämpfung schon sehr wichtige Hinweise (PRETOR 2017 und dem sehr umfangreichem Literaturverzeichnis). Trotzdem möchte ich das nochmals aufgreifen, um andere Aspekte zusätzlich aufzuzeigen.

Auch hier beginnen wir mit der historischen Bekämpfung hin zu der heutigen Bekämpfung. Einfach weil es sich anbietet.

Hygiene:

Schon früh erkannte man, dass die Übertragung von Becken zu Becken über kontaminierte Wasserpflanzen hervorragend funktionierte. Auch Feuchte oder nicht richtig getrocknete Einrichtungsgegenstände trugen hierzu genauso bei. Dazu zählen Kescher, Glasscheiben, Fangbecher etc.



Auskochen bei der Verwendung von Moorkienholz verbat sich, da man nicht die Zellulosestrukturen beschleunigt auflösen wollte. Die Benutzung von anderen Wurzeln heutzutage und deren Behandlung führen zu gleichen Ergebnissen. Daher nutzte man die Trocknung über die Sonne. Das Auskochen von Steinen, - nun ja sagen wir es mal so, brachte manchmal einen knallenden Effekt, mit Neukauf der Töpfe nach sich ziehend, mit sich. Lorient war nicht so Aquaristik behaftet und kannte daher nicht die aquatile Steinlaus, die „vorfermentierte Steine“ als Nahrung geradezu

liebt und diese als kleinere Kiesel übriglässt. Ja wegen solcher „kleinen Satiren“ kann man auch aus FB-Gruppen fliegen.

Utensilien, wie Schläuche, Netze wurden und werden auch heute oft nicht ausreichend gereinigt, desinfiziert oder einzeln für jedes Becken genutzt, Gerade bei Netzen bietet sich die Kraft der Sonne geradezu an, um besonders bakterielle Geschichten in ihrer Verbreitung zu unterbinden.

Entsprechende Nachlässigkeiten bei der Kultur mit Lebendfutterkulturen tragen dann natürlich auch zur Verbreitung bei. Kein Aquarienwasser benutzen zur Kultur, eigenes „Werkzeug“, Ein- - Weg - Hantierung usw., seien hier nur als Punkte angerissen, für mögliche Übertragungen.

Fallen etc:

Die Aquarianer merkten jedenfalls, bei den nun in großen Stückzahlen anfallenden Jungtieren bei der erfolgreichen Zucht von Fischen und Garnelen, sehr schnell, dass es weitere Bewohner gibt, die das ganz toll finden und sich vom Kuchen des Überangebotes gerne und was besonders ärgerlich ist, sich dann natürlich vermehrend bedienen. So war das nicht angedacht und brachte auch etliche hohe Verluste anfangs mit sich. Daher bediente man sich der alten Erkenntnisse über die Biologie der Planarien. Man las wieder die alten Sachen und überlegte, wie man die neuen Erkenntnisse damit verbinden konnte, um der „Plage“ her zu werden.



Abb.: von links nach rechts: *Polycelis tenuis*, *Planaria Torva*, *Dendrocoelum lacteum*, *Schmidtea polychora*, *Schmidtea mediteraranae* und zwei noch nicht bestimmte Arten aus Tasmanien. SWR. Stand 17.02.2014 Wissenmagazin. Die Abb. sollen dem Leser verdeutlichen, wie ähnlich unterschiedlichste Plattwürmer aussehen und das es sehr viele Arten gibt. Auch ein deutliches Indiz das an diesen Tieren weiterhingeforscht wird.

Man wußte, Planarien sind faunivore Fresser - früher als Fleischfresser bezeichnet, wobei man sie ja damit wirklich früher fütterte., aber faunivor ist die eher richtige Bezeichnung (der wichtige und richtige Hinweis geht auf Dr. Dreyer zurück!).

Dazu hängt man an Fäden Fleischstücke in das Aquarium mit Bodenkontakt, schließlich wollte man es denen sehr einfach machen und das, erst langsam und dann schneller, vergammelnde Fleischstückchen für sie einfacher erreichbar machen. Das Blöde war, das die äußere Schicht dichtest besiedelt wurde aber im Innern nicht. Das wiederum begünstigte das Bakterienwachstum ungemein. Es traten dann bei starken Befall nun wiederum Sauerstoffdefizite vermehrt auf. Und naja sagen wir mal die bakteriellen Geschichten waren nun nicht so prickelnd, neben dem Geruch. Über die Zufütterung in Teichen mittels Rinderblut wußten wir schon, dass die Planarien darauf ansprachen, so kamen wir auf Fleisch zu benutzen.

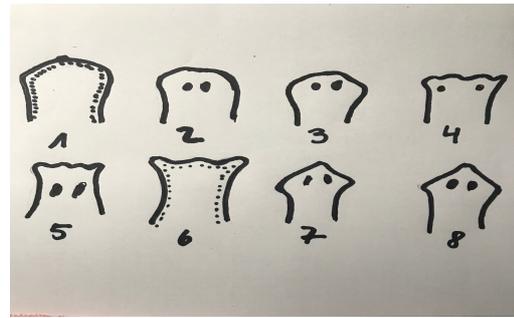


Abb.: Schemata an Schnarr angelegt von Planarienkopfformen, um Planarien als Bioindikatoren identifizieren zu können. Vom Landesinstitut für Pädagogik und Medien Saarland 2019 (unter Lmp.uni-sb.de Steckbriefe der häufigsten Bioindikatoren.

1.: *Polycelis nigra*; 2.: *Planavia torva*; 3.: *Dugesia lubris*; 4.: *Dendrocoelum lacteum*; 5.: *Crenobia alpina*, 6.: *Polycelis felina*; 7.: *Dugesia gonocephala*; 8.: *Dugesia tigrina*

Die Schemata sollen aufzeigen, wie bei Behörden im Saarland bspw. grob die einheimischen Planarien eingestuft werden, diese Einteilung unterscheidet sich durchaus von älteren Arbeiten. Bemerkenswert ist, dass entgegen der verbreiteten Meinung im Internet, Planarien nicht unbedingt einen dreieckigen Kopf haben müssen und darunter verstanden werden!

Wie immer kamen dann einige drauf kleine Stücke in Reagenzgläser zu tun und diese mittels kleinerem Eingang so abzusichern, dass die Planarien nur hineingelangen und keine Brut - heute wird sowas teuer vermarktet, früher für ein „Appel und ein Ei“ im Laborbedarf günstig zu bekommen. Ich hatte halt Mentoren in der Aquaristik, die an der Universität (FU) und dem Robert-Koch-Institut arbeiteten und so fiel was ab zum rumprobieren. Das funktionierte hervorragend. Auch waren so die Planarien endgültiger zu entfernen, ohne dass man mit diesen in direktem Kontakt kommen musste. Denn die starke Schleimbildung erinnerte stark an die von Schnecken und war gelinde gesagt ecklig.



Abb.: Reagenzgläser, links ;wo Vanille drin ist und rechts, daneben aus dem Laborbedarf. Das schwarze Teil rechts im Reagenzglas, dient der Größenordnung, wie Groß der Köder sein soll. Der Köder kann aus Hühnerfleisch, gemischtes Mett bestehen. Durch den Luftstab (von Lufthebern) gelangen die Planarien in das Reagenzglas. Abends reingetan und regelmäßige Kontrolle, bringen dann Erfolge. Der Köder kann ruhig angammeln, dann riecht er für Planarien gut.

Bei der alten Methode fielen immer wieder Planarien ab vom Köder. Diese Behandlung wurde zudem dem Aktivitätszyklus der Tiere angepasst verwendet, also abends und nachts!

Wobei bei stärkerem Befall mehrfach ausgetauscht wurde. Kontrolle erfolgte mittels Dynamotaschenlampen (ja sowas umweltfreundliches gab es früher). Die Planarien wurden durch abkochen abgetötet, mit Spülmittel versetzt (Fettzerstörer). Das verwendete Wasser über Klo entsorgt.

Heute nehme ich gerne Ü-Eier, Köder rein und die vorher mit Löchern versehene Ü-Ei versenkt. Das geht sehr gut.

Im besetzten Aquarium ist es durchaus ein probates Mittel der Wahl. Dazu läßt man seine

übrigen Tiere ruhig mal 1-2 Wochen hungern lassen. Das führt zu einem höherem Suchaufkommen der Planarien, so dass sich Köder mit Geruch als besonders lukrativ erweisen. Und Planarien sind, wenn sie hungrig sind, sehr mobil. Besonders in der Hochphase des Befalls.

Die CO₂ – Methode:

Mit dem Aufkommen der Kohlensäuren Wasser erkannte man recht schnell, dass man neben der Wasserpflanzendüngung, man nun auch ein weiteres Werkzeug in der Hand hatte, um sich unliebsame Bewohner aus Zuchtaquarien vom Leibe zu halten. Auch hier schaute man vorher in die alten Bücher und fand erstaunliches. Man stellte fest, dass, wie beim Menschen, die Sensoren, ob ein Tier eine Sauerstoffunterversorgung hatte, nicht über die Messung des Sauerstoffes ging, sondern über die Messung des CO₂-Gehaltes in Flüssigkeiten. Und diese Messung ist sehr, sehr sensibel (3-stellig hinter dem Komma). In der Natur ist die Schwankung als sehr gering zu betrachten und somit sehr genau. Somit erklärte sich auch der Umstand warum die Planarien in unterschiedlichen Höhenlagen auf der Welt in den Gewässern gefunden wurden nur zu gut.

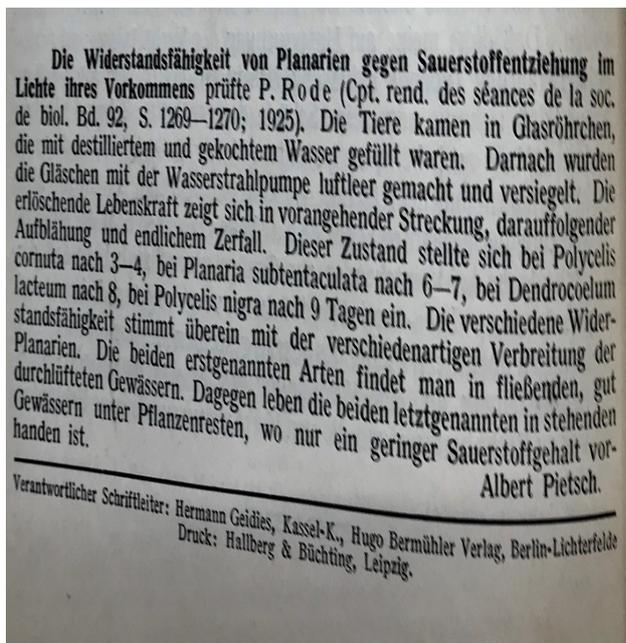


Abb.: Auszug aus Mikroskopie für Naturfreunde. Einfach mal interessant welche einfachen Versuche man schon früher machte mit erstaunlichen Resultaten.

Die Planarien reagierten nämlich auf die Einbringung von CO₂ im Aquarium (ja in den 60igern bezeichnete man solche Becken nicht als „Scaperbecken“ sondern als „Holländische Aquarien“!) hoch sensibel und hielten sich auf einmal vermehrt an der Oberfläche auf. Kamen sie in die unmittelbare Nähe der Einbringung, verfielen sie in eine Starre und lösten sich schnell vom Substrat und trieben betäubt einige Zeit durchs Becken.

Möglichkeit erkannt und sofort genutzt!

Als Bub sofort auf die nächste Sitzung des Vereins marschiert und gezeigt was passiert. Da war das Erstaunen groß und alle Züchter hörten gebannt zu und schauten sich das genau an, was die Jugend wieder so mal durch Beobachtung, wie einfachstes Experimentieren herausgefunden hatte. Logisch wurden die jungen „Erfinder“ mal wieder nicht genannt.

Denn nun konnten wir, die Pflanzen für das Abbläuen der jeweiligen Fische quasi „desinfizieren“ und so alle unliebsamen Begleiter eliminieren.

Auch bei den Wasserpflanzenfreunden in Berlin setzte sich das schnell durch. Unliebsame Begleitfauna, wie Libellenlarven etc. leicht und effektiv zu entfernen, bei Zukauf neuer Pflanzen. Dazu wurden die Wasserpflanzen einfach in frisches Leitungswasser mit Zimmertemperatur gelegt und dann einfach starksprudelndes Mineralwasser drauf getan - Dauer ca. 2-5min bis zu 30min.. Abhängig von der Größe und Verzweigungen der Pflanze. Die anhaftenden Mitbringsel lösen sich schnell und sanken zu Boden. Man kann die Pflanze noch etwas im Medium hin- und herschwenken, damit das CO₂-haltige Wasser auch schnell überall hinkommt.

Das gab einen sprunghaften Anstieg von züchtbaren Arten, wo die Hygiene das A und O ist. Also wurden die Aquarien auch bei Befall einfach leergefischt und „begast“. Die Einbauten konnten belassen werden, wo sie waren. Man muss sich auch vergegenwärtigen man arbeitet bei den normalen Becken mit Kies Höhen von 10-15cm Höhe und Becken von 20-2.000 Litern damals, die macht man nicht einfach mal so leer. Je nach Befalldichte wurde dann gemulmt Wasserwechsel gemacht. Also nie ausser permanenter Kontrolle agieren, dies gilt besonders für Anfänger. Nicht umsonst reden erfahrene Aquarianer von dem Wissen was passiert und das ist prakt. Erfahrung, die braucht ihre Zeit.

Zweckmäßige Vorbehandlung der Planarien vor der Färbung zu histologischen Zwecken.

Süßwasser-Planarien sind wegen der Leichtigkeit, mit der sie sich zu Schnittserien verarbeiten lassen, beliebte Kursgegenstände und Anfänger-Objekte. Störend macht sich bei ihrer Verarbeitung eigentlich nur ihre Neigung, sich bei der Tötung stark zusammenzukrümmen, bemerkbar. Dem entgegenzuwirken und gleichzeitig den Verdauungskanal der Tiere deutlich darzustellen, empfiehlt Shao Wen Lin (Peking, Soc. Nat. Hist. Quell., Bd. 4, S. 99–101, 1930) folgende Vorbehandlung der Strudelwürmer:

Die Planarien kommen für 1–2 Tage in ein Gefäß mit reichlichem, frischem Wasser, zunächst ohne Futter, damit der Darm entleert wird. Dann erhalten sie 5 ccm eines Gemisches von Eidotter mit Farbe als Futter (entweder 5 Tropfen chinesischer Tusche oder 5 ccm Karmin, Indigo, Chromgrün oder Chromgelb). Die gefütterten Tiere kommen dann nochmals in reichliches, frisches Wasser für 12–24 Stunden, wobei sie zweckmäßig im Dunklen gehalten werden. Während dieser Zeit werden die aufgenommenen Eiweißteile verdaut; die Farbkörner dagegen bleiben größtenteils im Darm und seinen Verästelungen zurück. Unmittelbar nach der Fütterung fixierte Würmer pflegen zu bersten! – Zur Tötung und Fixierung überträgt man den Wurm auf einen mit wenig Wasser betropften Objektträger. Sobald die Planarie sich ausgestreckt hat, überströmt man sie aus einer Pipette von hinten her mit einer kleinen Menge folgender Flüssigkeit: 10 ccm 40% iger Formaldehyd, 2 ccm Eisessig, 30 ccm destillierten Wassers. Sofort legt man ein Deckglas auf. Den so gestreckten Wurm bringt man über 80% igen Alkohol (hierin 10 Minuten) durch die Alkoholreihe zur Färbung (Alaunkarmin 2–6 Stunden, besser 1% Delafield-Hämatoxylin 12–24 Stunden) und Gegenfärbung in 1% Eosin in 95% igem Alkohol für 3–5 Minuten, Entfärben in 95% und absolutem Alkohol, Aufhellen in Xylol, Einschließen in Kanadabalsam. Will man im wesentlichen den Darmbau untersuchen, so bringt man zweckmäßig den Wurm aus dem 80% igen Alkohol in ein Gegenfärbemittel enthaltenden 95% Alkohol. Als solches bewährt sich bei karmingefütterten Planarien 1% Pikrinsäure in 95% igem Alkohol (aber auch Orange G in Nelkenöl), bei mit chinesischer Tusche, Indigo, Chromgrün oder Chromgelb gefütterten Planarien 1% Eosin in 95% igem Alkohol. – Aufhellen in Xylol oder Nelkenöl, Kanadabalsam. W. Arndt

Abb.: Auszug aus Mikroskopie für Naturfreunde, Dies soll aufzeigen, das es sehr alte Methoden ist die Planarien zu konservieren und für weitere Untersuchungen vorzubereiten. Da gerade die Mikroskopiezeitungen sehr sehr rar gesät sind vielleicht ein wichtiger Hinweis.

Das wird heute oft vergessen und dann werden seltsame Post im Internet gesetzt, die eigentlich nur verdeutlichen, wenn man sowas macht, sollte man Anwesend sein, um schnell eingreifen zu können bei Bedarf.

In der Zeit von 1960–70 kamen auch vermehrt die ersten Garnelen / Schnecken in die Aquaristik, erst als Futtergarnelen genutzt, dann sehr viel später zur Zierde.

In dieser Zeit begann auch das Aufkommen von neuen Arten, denn das veranschaulichen die alten Abbildungen sehr deutlich, eine Planarie hat nicht nur einen „dreieckigen Kopf“ selbst bei den einheimischen und es gibt reichlich Erstbeschreibungen wie Stoccino et al. 2013, 2009, Graf 2014, Knezovic 2015, Kenk 1969 (hat wichtige Arbeiten verfasst über die amerikanische Arten) eindrucksvoll u.a. belegen im Literaturverzeichnis sind noch mehr aufgeführt auch Arten aus Südostasien. Bisher gehen alle großzügig von einheimischen Arten aus aber mit dem Garnelenboom und dem vermehrtem Import von Pflanzen ist es durchaus angebracht seit etwa 2000 davon auszugehen das auch vermehrt tropische Arten eingezogen sind.

Bei den Apfelschneckenartigen gab es hier schon den ersten richtigen Boom für Wirbellose. . Da ging die Methode „Begasung“ natürlich nicht (Ausgenommen bei den Schnecken die Luftatmer waren.). Die Planarien siedeln sich ja gerne in den Spalten der Panzer von ausgewachsenen Garnelen an. „Hmm, ... was tun?, sprach Zeus ...“. Logisch, die halten so ein Prozedere nicht aus.

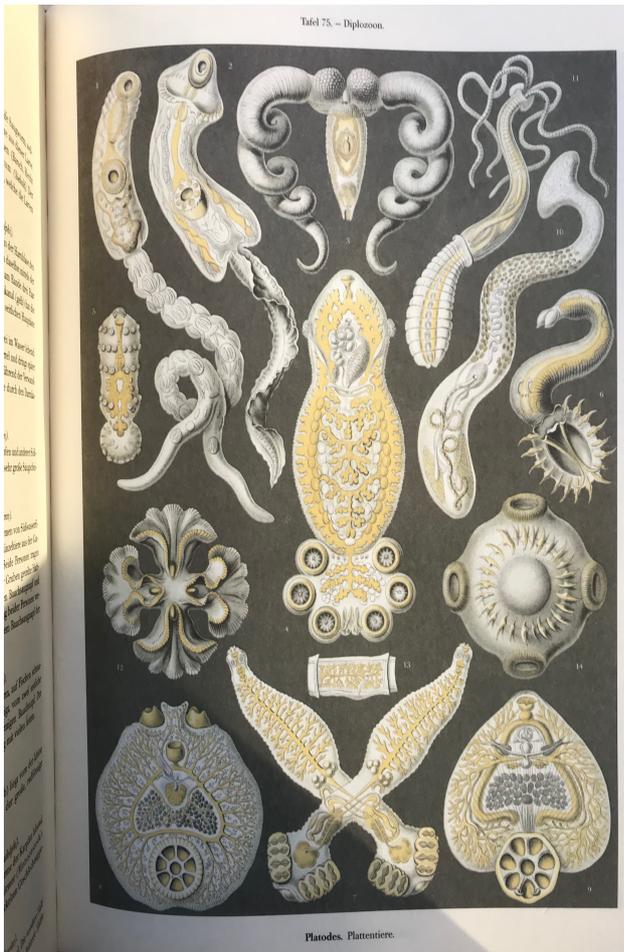


Abb.: Ernst Haeckel. Wunder der Natur, Reprint

Die Erkenntnis des betäubenden Verhaltens bei Planarien war ja bekannt. Also nahm man diese und sagte: „Ok, die große Hautoberfläche bedingt eine Reaktion bei unterschiedlichen Wasserwerten!“, gesagt getan und dieses ausprobiert und siehe da, bei Meerwasser reagieren die Planarien genauso, wie bei einer Vergiftung mit CO₂ durch die Mineralwassermethode. Andere „Würmer“ reagieren da ähnlich- nur mal so als Hinweis. Sie ziehen sich zusammen und lösen sich selbst aus den Ritzen schnell heraus. Also „badete“ man die Garnelen und Schnecken (*Tylomelania* siehe STAHN 2019) in Salzwasser und erwischte so auch sehr viele der anderen unerwünschten Mitreisenden gleich mit.

Danach aber, ab wieder in die Quarantäne. Damit man nochmals genauer hinkucken konnte! Man mußte natürlich aufpassen wie bei Fischen, wo die Methode ja schon lange bekannt war, dass die Tiere nicht am Schock verstarben. Mir wurde so was unter Aufsicht erklärend beigebracht. So konnte man sich das einprägend sehr gut merken und lernte über Anatomie, richtige Handhabung etc auch noch jede Menge dazu.

Da es damals noch keine Anbieter von CO₂-Anlagen für die Aquaristik gab (die erste war die Firma Dupla) griffen die Pflanzenliebhaber der Aquaristik (waren damals sehr große Exoten und wurden nicht ernst genommen, da klingelt was, Lach!) einfach Industriesachen (Getränkhandel) und bauten sich die entsprechenden Sachen selber (siehe Paffrath). Berlin und Köln waren da sehr große Vorreiter in der Entwicklung solcher Geräte.

Zeitgleich mit der Benutzung von Frostfutter und damit verbunden von Rinderherz im Fischfutter der Aquaristik traten vermehrt Wurmbefälle auf. Hier war dies ein ganz wichtiges Thema bei Diskusfischen, da diese hoch im Preis gehandelt wurden. Und wegen der damals immens hohen Wasseransprüchen nicht umsonst als die Königsdisziplin angesehen wurden. Lebendfutter wurde nun auf Vorrat eingefroren und auch verkauft. Logisch das bei diesem Geschäft dann auch Anbieter waren, die nicht sauber arbeiteten und vom Grund der Teiche dann aufgewirbelte Planarien bspw. mit einfroren. Auch heute gibt es sowas auch noch (UNTERGASSER, persönlichen Mitteilung).

Eines der alten Hausmittel nämlich lauchartige Gewächse (Zwiebeln gehören auch dazu) zur Bekämpfung gegen Würmer einzusetzen wurden unter anderem von mir erkannt und vorangetrieben bei den vielen Futtervorträgen.

Ein Gespräch mit meiner Uroma brachte mich auf diese zündende Idee und ich setzte das dann gleich in meinem 4. Vortrag über Fischernahrung praktisch um. Das war natürlich mit fast 8 Jahren schon 'ne sehr aufregende Sache, vor all den gestandenen Züchtern total neue Sachen zu präsentieren, die man vorher selbst ausprobiert hatte und nun nach aussen getragen wurde. Immerhin hatte ich als Bub so 80 Aquarien von 20l-bis zu 1.000l Pöten im Dachgeschoss in der Waschküche stehen, mit unterschiedlichsten Tieren in der Zucht.

Wir machten als Züchter die Erfahrung, dass die Inhaltsstoffe des Knoblauchs in den Stoffwechsel der Würmer in soweit eingriffen, dass ihre Verdauung beeinträchtigt war und sie bei der Vermehrung Schwierigkeiten hatten, richtige Dauereier zu bilden oder auch bei den normalen Eiern es zu Schäden kam. Diese Schädigung scheint so grundsätzlich zu sein, dass es die Würmer bisher es nicht schafften durch andere Populationen sich davor zu schützen. Ähnliches ist ja auch bei Oodinium zu beobachten bei der Behandlung mit Kupferpräparaten.

Dazu muß man wissen kam erst in den Siebzigern das erste Wurmmittel auf dem Markt welches wirklich grundlegend durchgriff Flubenol war. Es war teuer, aber sehr wirksam

und in den Mengen, die selbst Züchter gebrauchten nicht mal Annäherungsweise erhältlich. Es kam zu so durchschlagenden Erfolgen - die sich derartig äußerten, dass es bei einigen Züchtern zu Verlusten kam, weil das Mittel alle Würmer plötzlich gleichzeitig bekämpfte. Die Würmer hinterließen eine offene -wie ein Schweizer Käse, gelochte Magen-/Darmwand, die zum Verbluten führen kann.

Knoblauch wirkt da verhaltener langfristiger und damit bei sehr starkem Befall fallen nicht auf einem Schlag große Mengen toter Würmer an, sondern das zieht sich über Monate hin. Hat bei Darmparasiten den Vorteil, wenn sie sich in die Darmwand eingeknistet haben, das der Wirt die Möglichkeit hat ,die so entstandenen Wunden zu schließen! Somit steigt das Überleben des Wirtstieres ,so Paradox erst mal klingt. Und da die Wasserwerte sich nicht plötzlich zu sehr ändern, werden Nitratpeaks in kürzester Zeit verhindert.

An der JLU-Giessen, unter Prof. Dr. Anders (Genetik), wiederum wurde die „Begasung“ mit Co₂ bei Planarienbefall in den Aquarien im sehr großem Rahmen dann systematisch in den 80-90iger Jahren betrieben, da man dort eine 2.600 Stück große Beckenanlage stehen hatte und die Planarien ein Faktor darstellten die Futterkosten zu senken, und um zu verhindern dass die Versuchsfische doch von diesen angefallen werden konnten. Schnecken machen dieses nicht. Und waren so als Restvertilger gern gesehen.

Man fing vor Behandlungsbeginn einfach dazu die Fische raus, einen Großteil der Schnecken auch und „begaste“ tagsüber bis zu 6-8 Std. die befallenden Becken je nach Bedarf und strenger Kontrolle, mittels eines feinen Lindenholzauströmers und einer Glocke im Aquarium. Den unterschiedlichen Wasserpflanzen machte dies nichts aus.

Zu diesen zählten Anubien, ein Quellmoos aus dem Odenwald (welches sehr weite Verbreitung in den Aquarien fand als Javamoos), Cryptocoryne, div. Stengelpflanzen (wie *Hygrophylla*, *Rotala*, *Najas*). Die Wasserwerte in Giessen waren in dem Zeitraum Gh 8°, KH 2°, pH-Wert aus dem Hahn bei 6,8 abgestanden 6,5-6,0, Nitrat < 5 mg/l. Microsiemens 150.

Man achte also darauf dies tagsüber zu tun, dann pfeift auch der PH-Wert nicht so stark ab. Hintergrund ist das die Pflanzen in dieser Zeit nicht ersticken können. Andere Methoden bedingen eine andere Anwendungszeit und dann auch die Beachtung ganz anderer Parameter ! Daher ist vorher gründlich nachgedacht und später erfolgreich behandelt. Natürlich geschah dies bei entsprechender Belüftung der Räume. Man stellte auch hier fest, das Arzneimittel zwar helfen, aber „schöne Nebeneffekte“ haben. Auch kostest das wirklich ne Menge Geld, bei der Menge an Becken und Einsatz des Personals. Die Fauna des Aquariums wurde bei Medikamenteneinsatz, sehr nachhaltig auf breitester Basis geschädigt ,oder aber bestenfalls beeinträchtigt -bis zu 9 Monate nach der Behandlung. Auch hatte man vorsorglich die Gesundheit seiner Mitarbeiter im

Blick. (mögliche Aufnahme über die Haut bspw. mußten aus Arbeitsschutz rechtlichen Aspekten berücksichtigt werden). Dies ging soweit, dass es auch zum Rückgang der Vermehrung bei den Fischen kam.

Warum wurde so lange CO₂ zugeführt?

Bei den eingerichteten Aquarien kommt es darauf an, erst den kritischen Punkt zu erreichen und Kies, Sand wie Mulm schlucken quasi hier ne Menge weg. Bei den Eiern ist es auch so, dass sie ja nur sehr geringe Mengen an Sauerstoff benötigen in diesem Stadium, da ja hier die Planarien inaktiv sich in diesen befinden.



Aquarienpflanzen-Shop.de



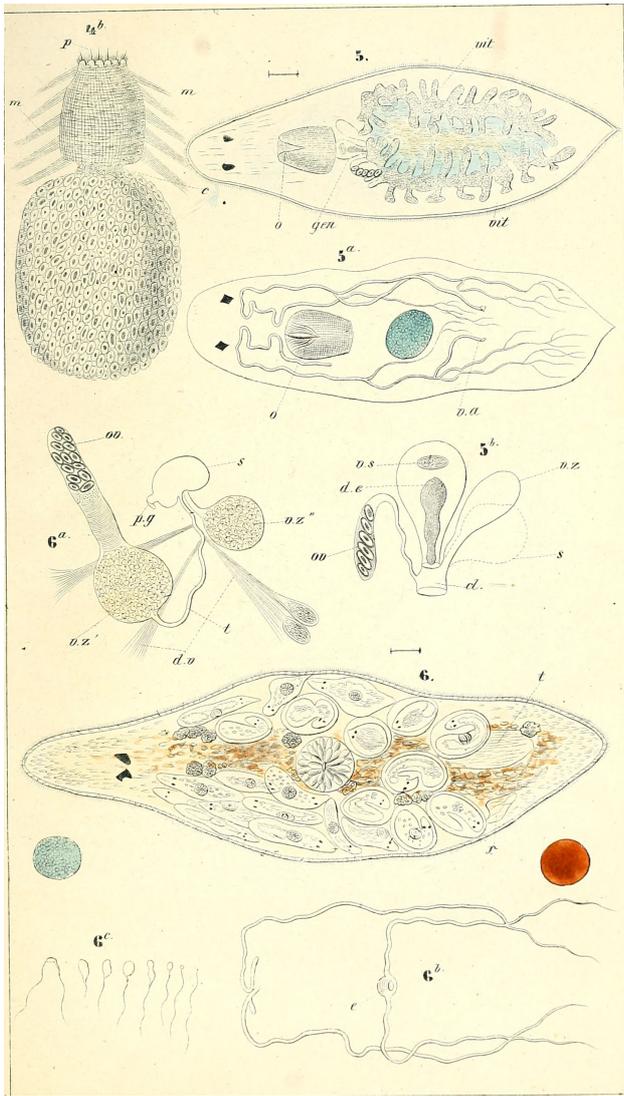


Abb.: Aus Eduard Oskar Schmidt 1848

Flubenol kam als erstes auf den Markt der Vivaristik

Pretor berichtet daher zu Recht über Panacur, (Wirkstoff: Fenbendazol) das es eigentlich nicht wirklich hilft, also nur betäubt, oder den Bewegungsdrang beeinträchtigt. Während Flubenol (Wirkstoff: Flubendazol) wiederum wirklich tötet. Abgesichert wurde dies zusätzlich mit Untersuchungen durch die Universität Bielefeld (Dr. Römer in PRETOR 2017). BASLEER 1983 führt erste Behandlungsangaben bei Flubenol

an (man muss wissen das BASELEER natürlich dies tun konnte da er im Großhandel in der Aquaristik für Krankheiten u.a. zuständig war), die bei POST 1983 – also in den USA, noch fehlen. Der Wirkstoff Fenbendazol ist aber erst 1983 das erste mal richtig mit Analyse erwähnt worden. Also ungefähr so erst 1985 im Handel gewesen sein.

Karkaus hat dann noch 2006 vergeblich versucht mit anderen Mitteln wie bspw. Chili der Planarien Herr zu werden, aber seine Ansätze haben nicht so funktioniert.

Der Einsatz von Panacur

Heute wird Panacur bei Schaf, Rind, Hund/Katze, Pferd, Huhn, Schwein und Mensch (CANOVA 2017 bei der Krebsbehandlung!) Reptilien vielfach eingesetzt. Auch im Meerwasser findet es Verwendung (OCEAN RIDER INC. 1999-2019) Umso wichtiger ist ein richtiger Umgang mit diesen Medikamenten, damit man nicht schnell Resistenzen schafft. Dazu kann jeder einzelne Beitragen, denn viele kleinen Taten bedingen eine gigantische Senkung des Risikos. Und es gibt eigentlich keine Begründung das nicht zu tun. Das spannende ist die Begründung vieler bei der Verwendung besonders hoher Dosen: „Nur so wird Resistenzbildung verhindert.

Hmmm...., dazu sollte man aber wissen wie die bisherige Dosis war und nicht irgendwie raten und die Abwässer dann ungereinigt entsorgen. Denn das wird dann richtig blöde denn in der Umgebung Schäden.

Es gilt daher zu beachten, dass Medikamente wie Panacur und Flubenol in Deutschland und immer mehr Staaten nicht umsonst verschreibungspflichtig vom Tierarzt sind, dies ist der Vorsorge bei der Ausbreitung von Resistenzen geschuldet. Ich habe daher mal ein bisschen Fleißarbeit walten lassen und die verschiedenen Internetforen etc. zusätzlich durchkämmt. Im Literaturverzeichnis findet ihr die Angaben. Die User Namen sind der Anhaltspunkt. Aus der Tabelle ist sehr deutlich ersichtlich warum ich das gemacht habe, denn ich will die Angaben überprüfbar halten. Da ich unter verschiedenen Suchbegriffen in diversen Suchmaschinen die gleichen Ergebnisse erzielt habe, kann man davon ausgehen, dass die Quellen willkürlich mir genannt wurden und entsprechend repräsentativ angesehen werden können.

Die Dosierungen bei Panacur bspw. schwanken in den Angaben nicht unerheblich, so dass man hier schon sieht, eine laienhafte Empfehlung ist da echt Kontraproduktiv. Das sind schon sehr krasse Unterschiede, die allein schon bei Panacur auffällig sind! Über die Dauer und Wiederholungen bei Anwendung existieren dagegen recht stabile Angaben. Hier wird zwischen 5-8 Tagen empfohlen und eine Wiederholung nach spätestens 21 Tagen. Wegen des Schlupfes der Planarien aus Eiern, so die Begründung vieler Autoren, sogar in neuesten Publikationen. Dies erstaunt um so mehr, da Panacur als ovizid (eiabtötend) von Fachleuten angesehen wird und zeigt ein wenig auf, wie sehr sich bestimmte Autoren mit der Materie auseinander gesetzt haben.

Man erkennt zwar einen kleinen Trend, aber allein von 75 Angaben konzentrieren sich gut 8% der Empfehlung $\frac{1}{4}$ Tab./54l (Brutto also gut gerechnet 50 netto) bei 250mg Tablette und gut 10% mit $\frac{1}{4}$ Tab./100l netto Aquarienwasser. Das halte ich für ein erstaunlich dürftiges Ergebnis für Daten im Zeitraum 2007-2019. Bemerkenswert ist das von Deutschland ausgehend, Panacur so richtig zwischen 2009-/2010 in die internationale Garnelenszene besonders einzog. Konkurrierend anfangs noch zu Flubenol 5%, wo sich die Angaben zwischen 100-200mg/100l gelöst in DSMO oder pur verwendet weiterhin verwendet werden.

Tabelle:

Panacur Behandlungsdosierungen nach einer Auswahl diverser Autoren.

Die so unterschiedlichsten Angaben erstaunten mich besonders um so mehr, da sie bspw. eine zeitliche Mehrdosierung nicht im Ansatz erkennen lassen, weder in Pulverform noch in flüssiger Form! Über Nebenwirkungen wird, was genauso erstaunt, wenn dann nur sporadisch berichtet und die sind da und teilweise richtig heftig! ISENBÜGEL & FRANK 1985 geben bei Heimtieren eine Dosis von 10-30mg/kg (10% Flüssig) Körpergewicht an - auch bei Schildkröten. BASELEER gibt seit 1983 Dosierungsdaten für Flubenol für die Aquaristik bekannt, die anscheinend von vielen keine Beachtung fanden und finden. Das obwohl gerade im Aquaristikbereich sein Buch mehrere Auflagen hat und immer wieder aktualisiert wird. Man merkt deutlich, dass bestimmte Abspaltungen sich mit der allgemeinen Aquaristik nicht mal ansatzweise beschäftigen und es so zu Empfehlungen kommt die sehr fraglich sind.

In der Spalte: Dauer, Bemerkungen, Verluste etc. habe ich Besonderheiten vermerkt. Die Dauer der Anwendung schwankt zwischen 7-14 Tage, dann Wasserwechsel und Nachdosierung (wenn nicht anders vermerkt), in der vorher aufgeführten Dosierung und Wiederholung, dann meist nach 21 Tagen. Alles so mal „Pie mal Schnauze“, wie der Berliner so schön sagt.

Bei der Behandlung mit Flubenol zeigt sich ein genauso verwirrendes Bild von 0,05gr/100l bis zu 20gr/100l, wird alles genannt, ohne nachvollziehen zu können warum. 100-200mg gelöst in DSMO/100l Aquarienwasser werden allerdings von den Fachleuten wie BASLEER, UTERGASSER TER HÖFTE, ANDREWS ET AL. 1990 empfohlen.

Weder zeitlich noch räumlich lassen sich die hohen Dosen auch hier nicht im Ansatz begründen, wie bei Panacur, deshalb habe ich mir eine Whlg. gespart. Dies halte ich für sehr sehr bedenklich, werden doch gerade so Populationen herangezogen, wo diese Mittel dann nicht mehr anschlagen. Es wäre wünschenswert nicht nur für den Laien und Anfänger, hier eine einheitliche Regelung zu finden, denn so ist das nicht handelbar. Dieses Problem stellt sich mir auch, als Administrator der FB-Gruppe: Zierfischkrankheiten, also immer wieder und macht die Arbeit nicht gerade leichter. Bedenkt man wie genau bspw. bei den Wildvögel hantiert werden muß, um Verluste zu verhindern, ist dies auch hier eigentlich angebracht

Autor/Jahr	Dosis: Pulver in mg Flüssig 10%	Dosis/ Aquariumwasser	Dauer, Bemerkungen, Verluste etc.
Anonymus 2019	5% Paste	0,5-1mg Des Wirkstoffes/1l 1-2ml /100l	Überdosierung Deformationen b.Garnelen wirkt nicht b. allen Stämmen ovozid
Andymh 2010	10,00%	0,3ml/24 und 05ml/54l	
Anikal 2008 unter CrazyD 2007	250mg Tab.	¼ Tab./54l	
Anonymus 2019	--	1gr/100 Gallon bis 5gr/100 Gallon	
Aquabits.de	Susp.10%	0,9-1,0ml/100l	
Arnika 2012 unter lordc 2012		0,5mg Fenbedazol/1	Umrechnen wieviel in Paste oder Tab. Enthalten !
B_O_B 2008 unter CrazyD	Paste (50mg)	1ml/110l 0,5mg/Bruttoliter	Hydren
Bauer 2012	Paste	250mg in 250mg/Wasser und Susp. davon 1ml/l	Schnecken Intoleranz
Bauer 2019 Bauer 2019	250mg K.A.	1/8 Tab./25l 0,25-0,5mg/l	TDS sollen überleben
Beckenputzer 2009 unter Nemo 2009	Paste (10%)	25mg/30l	
Behrendt 2016	--	0,65mg/100l	
Ben85 2009 unter Nemo 2009	250mg Tab.	1/4Tab./100l	
Butze1979 2009 unter Nemo 2009	Susp.	1,2ml/20l	
C&C ehm. F-tech 2009 unter Nemo 2009	500mg	Gelöst in 100ml dann 2ml/20l 6ml/30l	
Centaurion 2008 unter CrazyD	Umrechnung Tab. 250Mg zu Suspension !	1/4Tab = 62,5mg Wirkst. 1ml = 100ml Wirkst.	Dann auf 100l bezogen
Cheraxfan 2009 unter Nemo 2009, sowie 2011	250mg	¼ Tab./100l	
Cheza unter CrazyD 2007	250mg Tab.	¼ Tab. /50l	
Chronos 2011	250mg Tab. Flüssiges	1/8 Tab./100l 30mg/100l	10 Tage

Autor/Jahr	Dosis: Pulver in mg Flüssig 10%	Dosis/ Aquariumwasser	Dauer, Bemerkungen, Verluste etc.
Claudi 2008 unter CrazyD 2007	250mg Tab.	¼ Tab./124l	
CrazyD 2007	250mg	¼ Tab/100l sparsam 1/32 Tab/25l	Wirkt genauso und TDS überleben
Darta Archv 2018	30mg Wirkstoff /100l		Schäden an Schwämmen möglich
Duras 2015 unter Nano 2015	250mg. Tab.	¼ Tab./100l	
Electroroc 2010		222,5mg/100l	
Emmenlauer 2016	--	0,65mg/100l	Beruft sich auf Behrendt 2016
Farid in Michi 11; 2009	250mg flüssig	¼ Tab./100l 2,6ml/100l	
Fischerman 2008	250mg	¼/60l	
Flashmaster 2013	10,00%	1-1,5mg/100l	
Flashmaster 2013	250mg	¼ Tab./100l	
Franzimaus	250mg Tab.	¼ Tab. In 100ml aufgelöst 30ml/30l	
Frickhinger			
Fussel07 2007 unter CrazyD 2007	250mg Tab.	¼ Tab./84l Garnelen-T ¼ Tab/84l Guppy ½ Tab./84l Nadeln	
Garnelentreffpunkt.de 2019	10,00%	1ml/100l	
GarnelenW 2008 unter CrazyD	250mg Tab.	1/8 Tab./30l	Nichts geschah
Garnelio.de 2019	--	0,25-0,5mg/l	
Glaß 2017	250mg	¼ Tab/100l	
Gunnar 2012	Susp.	0,3mg/30l	
JimGeoinf	10,00%	1/4ml/25l	Blasenschnecken Verluste nach 6 Tagen nochmals
Jw500 2009 unter CrazyD 2007	250mg Tab.Schafe	1/8 Tab./84l	
Katesew73; 2016	Flüssig	1ml/30l	
Kin-o unter CrazyD 2007	500mg Tab.	1/8 Tab./100l	

Autor/Jahr	Dosis: Pulver in mg Flüssig 10%	Dosis/ Aquariumwasser	Dauer, Bemerkungen, Verluste etc.
Larca 2015 unter CrazyD 2007	500mg Tab.	1mg/30l	
Langer 2019	Panacur 20 Susp.	1ml/100ml lösen, davon 1ml/10l Aquarienwasser	3X nachbehandeln, WW mit Mulmen.
Lomilo 2012	--	1-1,5mg/1l	3x Überdosierung
Madb 2016	Flüssig	50mg/ ???	
MarcO 2008	250mg	1/8 Tab./54l	
Marina 2008 unter CrazyD 2007	500mg Tab.	1/8 bis 1/16 1/4Tab./190l	
Massilia 2008 unter CrazyD 2007	250mg Tab.	1/8 Tab./54l	
MasterChief 2009 unter Nemo 2009	250mg Tab.	¼ Tab./54l	
Mehlhorn (Dr. Prof. vet med.) & Schmahl 1992		50mg/kg Fisch	Über Trockenfutter wichtiger Beleg!
Merrick unter CrazyD 2007	250mg	1/16 Tab./30l	
Michi 11; JimGeinf 2009	Flüssig 10%	1-1,5ml/100l	
Mowa 2011 unter Chronos 2011	250mg Tab.	¼ Tab./54l	
Muffin 2009 unter Nemo 2009	Susp. 10% für Hunde Susp. 10% für Hunde	0,3ml/30l 02ml/25l	Verluste bei Garnelen keine Verluste
Nemo 2009	Susp. Mit 2,5% Wirkstoff	2ml/30l	
Newcomer1 2009 unter Nemo 2009	500mg Tab.	1/8 Tab. In 100ml, davon ¼ Teelöffel/54l	
Nieschkewitz 2016 in Köck 2016	250mg	¼ Tab./100l	
Nina 2008 unter CrazyD 2007	250mg Tab.	1/4Tab./100l ¼ Tab./30l	Mopsköpfige Garnelen wie gegen Wand
Okiemavies 2008	Tab. 22%	1/8 Teelöffel./???	
Palinurus 2008 unter CrazyD 2007	250mg Tab.	Tab. Gelöst in 250ml davon 1ml/l	
Phoenixkiller 2012	Panacure C	01gr/10 Gallon	
Scanner 2016	10,00%	0,5ml/40l	
Schneewitschen 2014	Susp. 10% f. Hunde	5ml/112l	Zwergkrallenfrösche und Fische zusammen

Autor/Jahr	Dosis: Pulver in mg Flüssig 10%	Dosis/ Aquariumwasser	Dauer, Bemerkungen, Verluste etc.
SloMo 2008 unter CrazyD 2007	250mg Tab.	1 Tab./125l	
Stahn 2018	250mg	250mg/250l	Auch in der Zeitschrift Amazonas 45
Sven 2015	Susp.	0,1ml/10l	
Sven 2015	10,00%	2mg/100l	2-5 Tage
TTAGGG 2010 unter Electroroc 2010	500mg	1/2Tab. In 250ml, aufgelöst davon 1ml/l höhere Dosis 39ml/30l nachbehandelt zusätzlich 25ml	
Untergasser			
Wiki-Books 2019	250mg	0,5-1mg/l sonst wie Bauer 2012	
Wilstermann- Hildebrand 2012	500mg	500mg in 1,6l aufgelöst davon 2mg/1l 500mg/800l Dosierung: 0,65mg/l	WW nach 1 Woche
Wolfinger 2019	250mg	250mg/100l	
Wolfinger 2019	--	0,5-1mg/1l	
Wraith 2013	250mg	1/3 Tab./100l 1 Tab/100l	Egel bekämpft
Yannick 2010	250mg	¼ Tab./54l	
Autor	Arzneimittelform	Dosierungen	Tierart
	Susp.10%	3,5-5mg/kg KGW	Pferd
Bockmatter 2012	--	50mg/kgW beim Hund 50mg/kgW bei Katze	
Hertzberg 2004	Equivermex	7,5mg/kg beim Pferd	Resistenzen belegt in der CH
Pfifferling 2007	Panacur R	100mg/kg bei Fröschen	Keine Nachdosierung nichts darf verloren gehen.
Schäfer 2006	--	0,01ml/10gr Vogel hier Wellensittich	Über Tierarzt oral
Tierarzneimittelab. 2019	Kautab. Für Katze & Hund Paste dito	1 Kautab. /10kg 1ml/kg	Nebenwirkungen sind beschrieben, Schwangerschaft !
WebMD 2015	Panacur AquaSol	1mg/kGW Huhn/d 2,5mg/kgW/Schwein/d	Nutztiere
Wrobbel 2018	Paste	50mg/kgW	Igel

BAUER teilte zu ihren letzten Angaben 2019 mit, dass sie den reinen Wirkstoff meint (geschlossene FB-Gruppe vom 26.02.2019 der Garnelenszene), dies nur zur Klärung, der in der Tab. aufgeführten Dosierung.

Auch weiterhin häufen sich überproportional die Meldungen Panacur zu empfehlen in den Garnelengruppen weiterhin. Daher kann man davon ausgehen, dass bei den Fischen relative Ruhe herrscht und der Einsatz von beiden Medikamenten sich im Rahmen halten, für die üblichen Krankheitsbehandlungen. Dies spiegelt sich deutlichst in den aufgezeigten Seiten wieder (bis zu 20 Seiten bei verschiedenen Suchmaschinen).

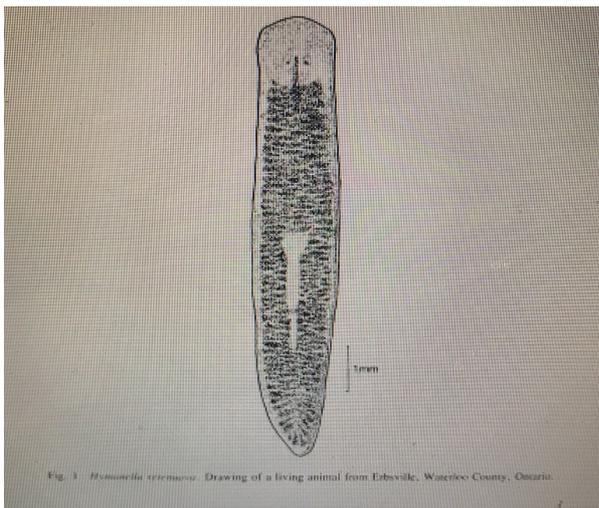


Abb.: aus Ball et al. 1981

Zu den Wirbellosen, hier besonders bei Neocaridina und Caridina-Arten, erstaunt nicht der immense Zuwachs, der bis heute ungebrochen anhält von Vorfällen. Dies ist dem weiterhin wachsendem Interesse an Garnelen gezollt. Vergleicht man die Angebotslisten miteinander von bspw. ebay (absteigend da

dort lebende Tiere dort seit einiger Zeit nicht mehr so offensichtlich angeboten werden dürfen) Auktionsplattformen in FB und andere Tausch-, bzw. An-/Verkaufsplattformen, so fällt auf, dass der Import erheblich zugenommen hat. Auch die Verbreitung über Wasserpflanzen aus dem Ausland bspw., als auch der Züchter untereinander, sorgen für eine ununterbrochene Verbreitung. Es macht Sinn sich Gedanken über ein entsprechendes Management zu machen, welches die Verbreitung von Planarien und auch anderen „Plagegeistern“ Einhalt gebietet. In Sindelfingen auf der Fisch & Reptil und auch in Dortmund auf der Expo wurden hierzu schon von Händlern und Züchtern und bei den Leistungsschauen eigene Kontrollen auf der Messe mit Erfolg realisiert, allerdings jeder für sich agierend.

Die Behandlung mit Mineralwasser von nicht aus Invitro stammenden Pflanzen ist seltsamerweise, obwohl so einfach und billig, noch nicht als durchgedrungen, besonders in der „Scaper“ und „Garnelenszene“ zu bezeichnen, obwohl ja nun seit gut 40 Jahren hinlänglich bekannt. Somit wären auch die Verluste mit Käferlarven aus Importen auf ein wirkliches Minimum einfachst zu drücken. Bei den Pflanzen, nur mal so ein Gedanke von mir, wären im Großhandel entsprechende „Behandlungen“ einfach und schnell zu realisieren, da im Einzelhandel die tropischen Pflanzen seltenst im Freiland präsentiert werden. In den Verkaufsräumen würden die teilweise doch sehr großen Insekten sehr wohl sofort auffallen. So wäre eine schnelle Verbreitung schnell Einhalt zu bieten. Falls jetzt

das Argument kommt der Preis ... hmhhh.... wir befinden uns, das sollte man sich vergegenwärtigen im Luxussegment.

Den merklichen Zuwachs ist so dem höherem Import zu verdanken und somit auch dem Zuwachs an Züchtern in anderen Staaten. Es erscheint so (Vermutung), dass hier eine mangelnde Sensibilisierung von Züchtern und dem damit verbundenem Personal vorliegt. In die gleiche Richtung deuten auch erhöhte Meldungen von „systemischer Mykose“.

Wohl bemerkt, dass sind meine, mit aller Vorsicht formulierte Sichtweisen der Ergebnisse und sollten einerseits eine Möglichkeit darstellen weitere Daten zu erheben und andererseits als Diskussionsbasis dienen um einen Ansatz zu haben für mehr Klarheit.

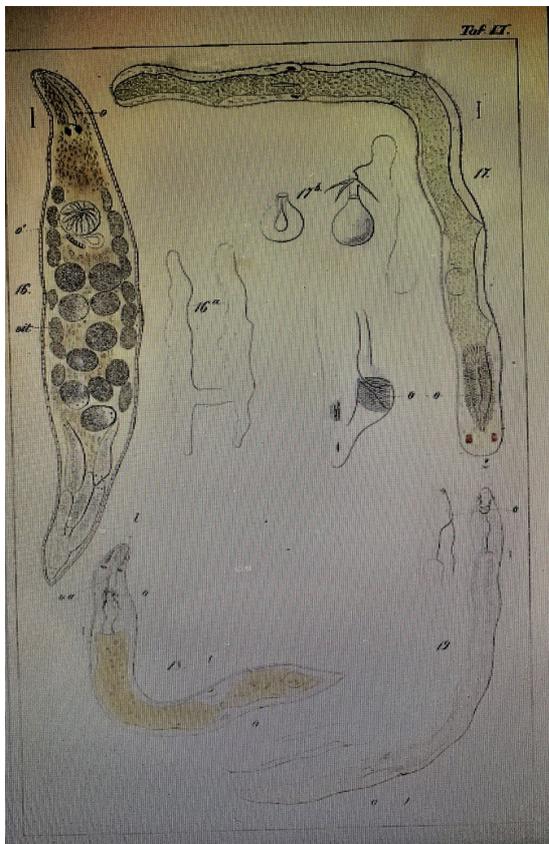


Abb.: Aus Eduard Oskar Schmidt 1848

Auch und das ist halt der Vorteil als Tierpflegemeister, der mit dem Schwerpunkt Zootierpflege ausgebildet ist, ganz wichtig über den Tellerrand schauend das ganze mal zu betrachten. Auch wenn sich gerne gewisse „Fachleute spezieller Gruppen“ darüber über mich lustig machen, ist dies um die Verbreitung von Medikamenten und deren Einsätzen, bzw. der Resistenzbildung von ganz entscheidender Bedeutung. Gerade bei den beiden Medikamenten mit derartig breiten Anwendungsgebieten sinnvoll.

Hier spielen auch mögliche Verbringungswege von Abwässern bei Tieren einen nicht unerheblichen Hinweis auf mögliche Resistenzen von anderen Tieren auf diese Medikamente oder deren Auswirkungen. Als Beispiel soll hier nur mal die Auswirkungen der Pille auf das Ökosystem des Grundwassers und der Gewässer genannt werden (vollkommen wertneutral gemeint). Oder aber die belegten Resistenzen bei Pferden von Panacur in der Schweiz (HERZBERG 2014).

Es ist also durchaus angebracht sich nicht nur mit Garnelen - hier Schwerpunkt Neocaridina, Caridina, zu befassen, sondern sich auch mit der gesamten Vivaristik und darüber hinaus zu beschäftigen. Viele Aquarianer sind auch Terrarianer, Vogelhalter, Kleintierhalter, Pferdehalter etc., haben die Medikamente nur mit einem anderem Namen versehen in Benutzung, ansonsten gleiche Wirkstoffkonzentration und manchmal fehlt einfach nur mal der Hinweis, um Zusammenhänge einem wieder zu

verdeutlichen.

Daher sollte man sich unbedingt vorher mit seinem Tierarzt unterhalten, um sicher zu gehen, denn der ist der Fachmann! Er führt Buch und gibt Daten weiter, etc., daher sollte er auch unbedingt eine Rückmeldung über die Behandlung bekommen, so hat er die Möglichkeit mögliche Resistenzbildung, Komplikationen zu bemerken und darauf zu reagieren. Und ganz wichtig Panacur und Flubenol (auch deren Wirkstoffe in anderen Bezeichnungen) sind verschreibungspflichtig! Neuerdings sollte vorher durch einen entsprechenden Nachweis, die Notwendigkeit einer medikamentösen Behandlung nachgewiesen werden (siehe hier mal das Handling bei Hund und Katze,)

Wenn der Tierarzt nicht auf Aquaristik spezialisiert ist, kann er sich fachkundig machen bei seinen Kollegen. Es gibt auch in Deutschland seit einiger Zeit - mal so mehr als 80 Jahre schon, (siehe allein SCHÄPERCLAUS, wobei HOFER hier auch zu nennen wäre, als richtigerweise so um 1900) Fachtierärzte, die sehr erfolgreich waren. Verzeichnisse findet man unter anderem bei den Koiliebhabern in ihren Foren und Gruppen ! Auch über die Handhabung und evtl. Auswirkungen (Dispositionen) bei Menschen (hier besonders Kinder) und anderen Tieren, sollte man sich bei seinem Tierarzt auch Rat einholen. Das ist wichtig, er hat das Monitoring für neueste Erkenntnisse (siehe hierzu Fishcare 2016) !

Nebenwirkungen wie Schneckensterben,

Vermehrungseinstellung, bei Fischen, Garnelen, Garnelen sind träge, Häutungsprobleme – hier Mopsköpfigkeit, also sehr stumpfe gedrungene, gestauchte Kopfform, wurden u.a. bei flowgrow.de etc. und immer wieder verteilt in verschiedensten Gruppen darüber berichtet, kontinuierlich über die Jahrzehnte.

Panacur wirkt auf Rennschnecken, Tylomonea, Geweihschnecken lethal. Posthornschnecken, (Phs), Turmdeckschnecken (TDS), Apfelschnecken (AS) lethal. Flubenol sogar auf noch mehr, obwohl hier die Dosierungen sich in einem sehr viel engerem Rahmen halten und sich hier zwischen 100-200mg/100l Aquarienwasser bewegen (geht auf BASELEER 1983 zurück).

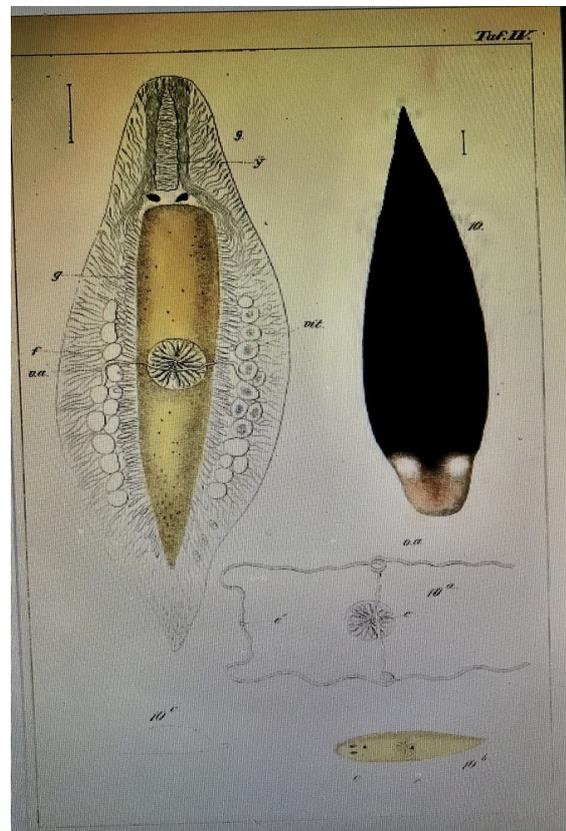


Abb.: Aus Eduard Oskar Schmidt 1848

Panacur greift spezifisch in den Glucosehaushalt ein und sollte eigentlich wirtsspezifisch sein, und wirken. Die immer wieder geschilderten Vorkommnisse deuten da leider etwas anderes an. Anscheinend ist der Stoffwechsel von Glucose sehr unterschiedlich, sonst würden die gleichen Schneckenarten nicht so verschiedenartig drauf reagieren. Da die Wasserwerte in Deutschland sehr unterschiedlich sind und sonst dazu auch keine Angaben von Sterberaten dadurch vorliegen, kann man diese eigentlich als limitierenden Faktor ausschließen. Zu mal auch einige der User aus gleichen Quellen mit Wasser beliefert werden. Es ist möglich, dass es unterschiedliche Toleranzspielräume in den Populationen der betroffenen Schnecken gibt. Auch könnte das auf etwas sehr interessantes hinweisen, dass es bspw. bei den TDS (Turmdeckelschnecken) phänotypisch (optisch) keine Unterschiede gibt aber genetisch sehr wohl – also eigentlich dann auf eigene Arten hinweisen würden, bei den beschriebenen Verlusten. Dies würde sich dann offenbaren durch den Einsatz von Panacur oder Flubenol, in einer sehr markanten Weise.

Die Verabreichung von No Planaria, welches keine EU-Zulassung hat, ist als schwierig zu beurteilen. Hier spielen natürliche Schwankungen des verwendeten Materials eine wesentliche Rolle, womit eine exakte Dosierung und Handhabung sehr erschwert wird.

Somit erklären sich die unterschiedlichen Behandlungsergebnisse nur zu gut, die sich in den Foren und FB-Gruppen etc. deutlich

zeigen. Ohne Homogenisierung des Stoffes und deren Inhalte bleibt das ein Vabanquespiel, daher allein, ist schon zu Recht die Zulassung EU-weit entzogen worden. Dazu kommen dann noch weitere mangelnde Untersuchungen, die für Medikamente vorgeschrieben sind.

LD 50 beim Zebrafisch >500mg/l nur mal um einen Grenzwert zu benennen, der bekannt ist, um einen Orientierungswert zu haben. für Panacur. Das heißt im Versuch starben nach x-Tagen 50 Prozent der Tiere bei Behandlung mit Panacur. Bei Zootieren werden 5mg/kg KGW angewandt, mit durchschlagendem Erfolg. Mehlhorn et al. 1992 gibt bei Nutzfischen 50mg/kg Fisch an! Wenn man das mal als Orientierungswert bei Fischen allein annimmt, merkt man schnell, da stimmt was nicht mit den Dosierungsangaben von Laien, sowohl bei Fischen als auch noch gravierender bei Garnelen.

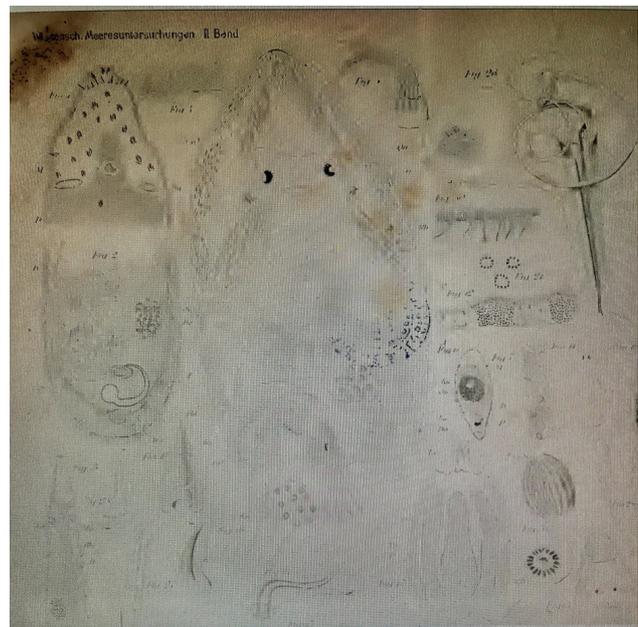


Abb.: Das es richtig schwer werden kann mit der Bestimmung kann man sehr schön bei dem Werk von van Beneden 1860 sehen. Typische Stockflecken durch Nasswerden der Publikation.

Was total untergeht und das ist auch erstaunlich, selbst bei sehr vielen Fachleuten ist die Erwähnung und Anleitung wie das Abwasser behandelt werden sollte nur rudimentär erwähnt.

UV-Klärer, Ozon und Kohlefilter sollten ihren Einsatz haben, damit die Spuren der Medikamente keine Auswirkungen haben. Bitte bei UV-Klärer und Ozon die Betriebsanleitungen beachten, wie bei Kohlefilter die Durchflussmengen, danach erfolgt bei Kohlefilter eine Entsorgung im Hausmüll. So ist gewährleistet, dass es ohne Rückstände verbrannt wird. Im Kompost oder Biomüll hat die Kohle wirklich nichts verloren! Genauer geht es nicht zu beschreiben, da es eine Vielzahl an Geräten mit unterschiedlichen Leistungen gibt für jedes Volumen quasi die passende Größe. Bei der Kohle kommt Industriekohle zum Einsatz wie sie bspw. in Belüftungstechnik zum Einsatz kommt. Klingt kompliziert und teuer ist es aber nicht, da die Geräte weltweit im Einsatz bei der Trinkwasseraufbereitung im Einsatz sind.

Wer im gewerblichen oder landwirtschaftlichen Bereich tätig ist, kann sich durchaus mal erkundigen wie Krankenhäuser das realisieren, auch um die Grenzwerte des Ozons, oder UV-Lichtes zu haben. Die Werte werden immer wieder den neueren Erkenntnissen angepasst, damit von den Abwässern keine Gefahr ausgeht.

Bekämpfung der Planarien unter Einsatz von Tieren:

Natürlich gibt es gerne den postuliertem Grundsatz in einigen Gruppen und Foren: „Andere Tiere einzusetzen, um ein Problem mit einem anderem Tier zu beheben, ist nicht erwünscht“. Nun dann muss man die langandauernde Bekämpfung mit Fallen oder Knoblauch in Kauf nehmen. Futterreduzierung in einem normalem Aquarium geht zwar, aber Planarien sind Hungerkünstler. Die Obsiegen locker. In einer Zucht geht das nicht, denn die Brut oder Jungtieren wollen täglich im leichtem Überschuss Nahrung zur Verfügung haben. Das Problem ist das natürlich Garnelen oder besser gesagt die Crustaceen oft auf dem Speiseplan der fische stehen und oft schmackhafter sind als Planarien.

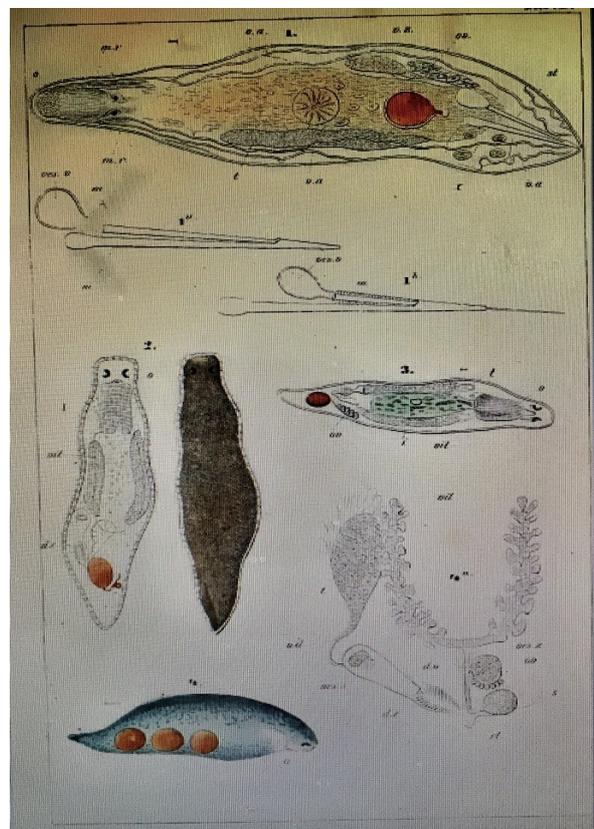


Abb.: Aus Eduard Oskar Schmidt 1848

Dann die Variante Medikamente zu empfehlen, halte ich dann wieder für sich selbst wieder-sprechend. Zu mal man darauf hinweisen muss, dass die Abwasser aus diesen Aquarien nachbehandelt werden müssen, damit die Rückstände der noch aktiven Medikamente keine Resistenzen aufbauen können oder gar andere gewollte Tiergruppen schädigen/beseitigen. Auch die Abfallprodukte der Medikamente können nicht ganz ohne sein und sind umweltschädigend. Diese Erkenntnis und neuerdings auch Anforderungen, besonders bei zum Erwerb dienenden Zuchten bedingen dann eine aufwändigere Behandlung des Wassers. Auch die Einhaltung von Karenzzeiten bei Tieren, die zur Nahrung dienen.

Bei einigen Fischen bemerkte man schon sehr früh, dass sie auch Planarien fressen. Logisch, stellen diese doch trotz der Schleimbildung und bitteren Geschmackes eine lohnende Quelle der Nahrung dar. Darunter fallen einige Labyrinthfische, wie Makropoden, Zwergfadenfische, Gundeln ebenso, wie auch einige Barben der Gattung *Puntius*, sind dafür bekannt.

Unter den Krebsartigen fallen besonders die etliche aquatile Krabben auf, die in vielen Arten regelrecht die Schnecken danach absuchen und die großen Scheren wie Pinzetten dafür nutzen, um dieser habhaft zu werden. *Laeviamon kottelati* ist so ein Vertreter und sollten eigentlich mit meinen Schnecken gefüttert werden. Sowohl Turmdeckelschnecken diverser Arten, als auch Post-

horn-, wie Spitzschlamm-schnecken wurden nicht gefressen, sondern systematisch abge-sucht und alle Planarien entfernt, auch Schne-ckenegel etc. wurden gezielt herausgepult. Für mich natürlich ein positiver Nebeneffekt, da ich so mehre Arten unterschiedlichster Wirbellosen zusammen halten und züchten kann. Als Garnele kommt noch *Macrobrachium perugense* in Frage, die auch gezielt Jagd auf Planarien macht.

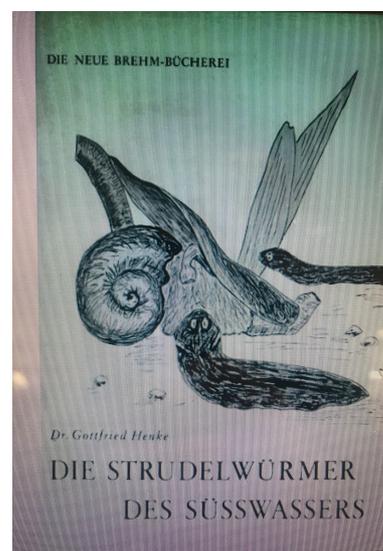


Abb.: Titelbild des Büchleins. 1962. Aus der Reihe Neue Brehm Bücherei.

Literatur:

Grundsätzliches:

Viele Quellen habe ich -als .pdf zur Sicherung des Artikels gespeichert und alle Quellen waren bis zum Erscheinen des Artikel frei verfügbar Stand 24.02.2019 - also öffentlich vorfindbar. Man verzeihe mir, dass ich eine direkte Verlinkung mir erspart habe, wegen des zusätzlichen Arbeitsaufwandes. Man kann mich auch gerne deswegen anschreiben, aber die

Hinweise im Verzeichnis sind so gründlich, dass man es ohne Mühe wiederfinden kann. Für mich, ist das aber so die beste Möglichkeit den Beweis zu haben, dass das wirklich so im Internet vorzufinden war. Denn, auch das ist die bittere Realität, einige Internetseiten, die sehr sehr gut waren sind verloren gegangen weil der Server von jemandem verwaltet wurde, der verstarb (Quarantänebecken (Sic!), crustahunter). So kann es passieren, das ganze Beiträge bestenfalls oder gar komplett nichts mehr vorzufinden ist.

Die Nennung auch der Nick-Namens gilt der Nachvollziehbarkeit meiner Auflistungen und Schlussfolgerungen und um bei der Recherche es leichter wiederzufinden. Es geht darum das Prinzip gerade bei den Medikamentierungsangaben zu sehen und den sich daraus abzeichnenden Trend. So kann man daraus dann eine einheitlichere Handhabung mit den Medikamenten entwickeln und auch zum Schutz der Tiere empfehlen. Es stellt mitnichten eine Wertung der Aussagen des jeweiligen Autors im einzelnen dar oder soll ihn diskreditieren etc. pp..

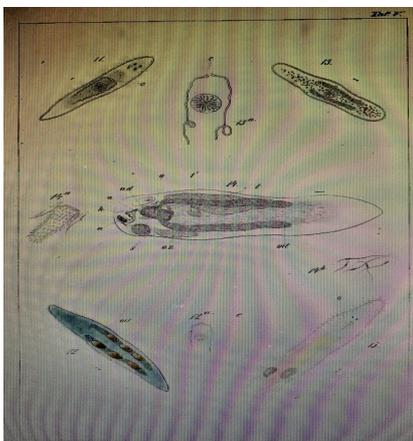


Abb.: Aus Eduard Oskar Schmidt 1848

Ich habe ganz bewusst die Internetquellen nur aufgenommen, die sauber die Medikamentierungen aufgeführt haben. Das waren ungefähr 1/3 Drittel der vorgefundenen Aufführungen ! Die Suchmaschinen gaben dabei die Vorgaben in welcher Reihenfolge, so dass man sich Quelle für Quelle anschauen mußte. Die undifferenzierten -à là: „Ich hab mal Panacur oder Flubenol raufgeschmissen hat gewirkt !“, oder und dabei dann Probleme geschildert haben, wie mir sind dann die Garnelen verstorben, hab ich weggelassen, um so auf nachvollziehbare Anwendungen und Informationen dazu zu bekommen

Alvarez-Presas & Riutort: Planarian (Plathelminthes, Tricladida) (Diversity and Molecular Markers: A new View of an old Group. **2014**. Diversity 6, S. 323-338.

Amlacher, Erwin: Taschenbuch der Fischkrankheiten 2. erweiterte Auflage **1972**, 5. überarb. Auflage **1986**, 6. überarb. Auflage **1992**,

andmh (2010): Flüssiges Panacur gegen Planarien im Internet gefunden in Aquarist Talk.de

Andrews, Chris; Exell, Adrian; Carrington, Neville, Dr.; Scott, Peter; wiss. Bearbeitung: ter Höfte, Barron Benno. Gesunde Zierfische. Grundlagen – Vorbeugung -Heilung. **1990** (Übersetzung in D von 1988)

Anonymus (2019): Planaria in Aquarium gefunden im Internet aus den USA

Anonymus (2019): Planarien im Aquarium: Strudelwürmer oder Scheibenwürmer gefunden auf der Internetseite Aquaristik.org

Anonymus: Aquariumplage Planarien 2019 im Internet gefunden

aqua4you (2008): Planarien und ihre Eier -Mittel zur Vernichtung? Post aus der Internetseite

aquabits.de (2019): Im Internet gefunden unter der Rubrik Dugesia sp. - Planarien

Aquariadise 2013: Planaria in the aquarium. 5 Seiten.

Aquaristik.org (2019): Planarien im Aquarium: Strudelwürmer oder Scheibenwürmer bekämpfen. Internetseite

aquasabi.de (2019): Schädlinge im Aquarium. Gefunden im Internet unter der Seite.

Bade, E.Dr.: Das Süßwasseraquarium 1. & 2. Auflage **1917**

Bassleer, Gerald: Bildatlas der Fischkrankheiten. **1983**, 3. neubearb. Auflage **1996**; engl. Ausgabe

1996 basierend auf 1983 D unter Colourguide of tropical fish diseases on fresh water fishes.

Bauer, Ulli (2012-2015): Panacur – Dosierung und Anwendung. Gefunden im Internet bei Crustahunter

Bauer, Ulli (2019): Panacur im Aquarium in Crustahunter (Internetseite).

Bauer, Ulli (2019): Unerwünschte Plagegeister im Wirbellosenaquarium. In Caridana 1/2019 S. 29-30

Bräm, Marina: Meister der Regeneration **2012** im Internet unter der Beobachter

Brusa Negrete, Herrera-Martinez & Hernandez-Perez: *Giardia festae* (Borelli, 1898) (Plathelminthes: Tricladia: Dugesiidae: Distribution extension in a high-attitude lake from Colombia. (2012) Check-List 8(2), S. 276-279

Canova, K., Rozkydalova, L. & Rudolf, E.: Antihelminthic Flubendazole and it's Potential use in Anticancer Therapy **2015** in AM_1_2017.pdf Seite 5-11 im Internet darunter zu finden.

Chemie.de Lexikon (1997-2019): Fenbendazol

Cheraxfan in der Der Wirbellotse: hier **2011** im Post: Flubenol gegen Planarien.

Chronos (2011): Neue Dosierung von Panacur gegen Planarien oder Kiemenwürmer/Scutariella. Im Internet gefunden unter: Der Wirbellotse! - Forum-Garnelen – Krankheiten & Probleme

CrazyD (2007-2015): (Erfahrungsbericht) Planarien erfolgreich mit Panacur bekämpfen gefunden im Internet bei Garnelenforum.de

danqui (2019): in aqua4you, Plagegeister: Würmer Internetseite.

Diesing 1861: Revision der Tubellarien Abteilung Dendrocoelen.

drta-Archiv: Planarien. Erfahrungsbericht über die Bekämpfung. **2018** Erschienen im Internet-

Dugesia tigrina (2011): gefunden im Internet unter trigena.pdf

Electroroc (2010): Der Kampf gegen Planarien Mittels Panacur. Aus dem Internet Garnelenclick-!.de Garnelen -Krankheiten & Probleme – Plagegeister.

Elsbeth (2013) Im Internet gefunden bei Nymphensittich Forum – Dashboard/ Alles über Nymphensittiche / Krankheiten

emeA (European Medicines Agency) 2006: Committee for Medicinal Products for Veterinary Flubendazole (extrapolation to poultry. Summary report.

Encycolopedia Britannia 1911 S. 1-18.

Euen Claudia & Kölbel, Ralf (2014): Plattwürmer Meister der Reneragation in SW 2 Impuls: 17.02.2014.

Fenbendazole, anthelmintic for Veterinary use on Cattle, Sheep, pultry, dogs and Cats ag. In **Parasitipedia.net 2018** im Internet zu finden.

Fischcare (2016): Antibiotikaverbrauch Vergleich Human-, Tiermedizin in Deutschland Daten 2015. Internetseite von Frau Dr. vet. Med. Sandra Lechleitner. Auf dieser Seite gibt es auch ein Verzeichnis der in D bekannten Spezialisten.

Fischerman (2008): (Bericht) Planarien in aquarium.ch

Flashmaster – Internet-page 2019: Planarien; Internetseite

Flashmaster (2013): in Forum Aquascaping Planarien. Internetseite

Flubenol SDS. Feb.. **2017.** von Elanco

France, R.H: Die Kleinlebewelt des Süßwassers **1910.**

Fräskopfwürmer bei Fischen. (2019) gefunden im Internet. Dateien, Fotos, und Behandlung.

Frickhinger, Karl A., ter Höfte, Barron B. & Arend, Peter: Gesund wie der Fisch im Wasser ? 10. Auflage **1992;** 11. Auflage **1995;**

Frickhinger: Gesund wie der Fisch im Wasser? **1974** (1.-3.Auflage), **1975** (4. Auflage); **1978** (6. Auflage), **1980** (7. Auflage).

Garnelio.de: Scheibenwürmer (Rhabdocoela) **2018** Internetseite.

Gesundheitsindustrie BW. Weltmeister der Regeneration **2013.** 5 Seiten

Glaß, Chlaria (2017): Planarien – die Bekämpfung.

Graf, Daniel: Winvertebrates Towards an account of the freshwater invertebrates taxa of Wisconsin USA von 04.05.**2017**

Henke, Gottfried: Die Strudelwürmer des Süßwassers **1962**

Herzberg, Hubertus (2004): Strongyliden beim Pferd. II Vorkommen von Antihelminthika - Resistenzen in der Schweiz unter SAT147090389.pdf gefunden im Internet.

Hofer: Handbuch der Fischkrankheiten 1. Auflage **1904,** 2. Auflage **1906.**

Hoffman, Glenn L & Meyer, Fred P.: parasites of freshwaterfishes. **1974.**

Hoffman, Glenn L.: Parasites of North American Freshwater Fishes. 2. Auflage **1999**

Hyman: North American Triclad Tubellaria 16. Fresh-Water Planarians from the Vicinity of Protland 1963. Am. Mus. Nov. No. 2123. S. 1-5.

Insulaner: Blog-Artikel „Planarien im Garnelenbecken scheinbar erfolgreich bekämpft. **2008.** Im Internet gefunden

Interaquaristik.de Shop: 2019. Scheibenwürmer(Bothromesostoma personatum) Interneseite

Isenbügel, Ewald & Frank, Werner: Heimtierkrankheiten **1985.**

JimGeoinf (2008): Flüssiges Panacur gegen Planarien in aquaristikTalk.de

Journal für Verbraucherschutz und Lebensmittelschutz .(2006) S. 57-66.

Kakerlackenparade.de: Planarien und Egel 2014 gefunden im Internet.

Kar & Aditya: Biological control of Mosquitoes by aqautic Planaria. Tiscia 32, S. 15-18

Karkus, Sebastian 2006: Respekt vor Planarien. de.rec.tiere.aquaristik im Internet zu finden.

Katsew73 (2016): Oh nein = Oh doch ? Aus dem Internet aus Garnelen-

Treffpunkt/Forum/Garnelen/Es läuft nicht wie erwartet – Hilfe bei Problemen.

Kaufmann, Bernd: Planarien in Internet unter Aquamax. Planarien Stand **2019**

Kawakatsu: A List of nominal Taxa planarians and Nemertean described by Kawakatsu and his Coauthors. 2009, 59 Seiten

Kawakatsu & Sasaki's webpages on planarians, Sapporo and Tokyo. No 36, **2002**, 18 Seiten

Keller, William C. Dr. (1988?): 734. Fenbendazole (WHO Food additives Series 29)

Kenk: Freshwater Triclad (Turbellaria) of North America, IX the Genus Spallopiana **1977**. Smithsonian contributions to Zoology Nr. 246

Kenk: Freshwater planarians (Tubellaria) of North America. 1972. 86 Seiten

Kenk: Freshwater Triclad (Tubellaria) of North America IV. The Polpharyngeal Species of Phagocata. **1970**. Smithsonian contributions to Zoology Nr. 80

Kenk: Freshwater Triclad (Tubellaria) of North America. I. The Genus Planaria. **1969**. Proc. Biol.Soc. Vol. 82 S. 339-558

Klingenberg, Roger (2019): Reptiles Nematode Parasite treatment: Fenbendazol in Reptiles. Internetplattform

Knezovic, Milisa, Kalafatic, Rajevic & Planinc: A key to the freshwater triclad (Plathelminthes, Tricladida) of Herzegovina watercourses. Periodicum Biologicum **2015** (Vol.) 117, No. 3, S. 425-433.

Koch,Rocco (2018): Zeitgemäße Entwurmung bei Pferden aus Bzk-online.de gefunden im Internet.

Köck, Volker (2013): Planarien im Aquarium im Internet gefunden unter Frontosa-forum.de

Lampert, Kurt: Das Leben der Binnengewässer. 1925

Landesamt für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt. Fachbereich 4 Veterinärmedizin, Stendal (**2014**). Hrsg.: Tierärztekammer Sachsen-Anhalt

Langer (2019): Internetzoohandlung. Firmenhomepage Rubrik: Bekämpfung Hydren und Planarien (Scheibenwürmern)

Litvaitis & Newmann: A molecular framework for the Phylogeny of the Pseudocerotidae (Platyhelminthes, Polycladida. **2001**. Hydrobiologica (444) S. 177-182.

lordc (2012): Planarien im Aquarium (30L), Panacur Paste wie Dosieren ? Gefunden im Internet unter Flowgrow / Foren-Übersicht / Bewohner für das Pflanzenaquarium / Garnelen.

Madb (2012): Scheibenwürmer bekämpfen mit Fressfeinden. Persönlicher Blog gefunden im Internet.

MarcO (2008): (Bericht) Planarien in aquarium.ch

Markus (2016): Panacur Dosierung. Gefunden im Internet unter: Aquarium-Forum.de

Mehlhorn, B.; Mehlhorn H. & Schmahl, G.: Gesundheit für Zierfische. Parasiten erkennen und bekämpfen. **1992**

michi 11 (2009): Planarien. Gefunden im Internet

unter L-Welse.com Forum.

Mikroskopie für Naturfreunde 1926 und 1928

MSD Tiergesundheit (2009): Panacur Pet Paste 187,5mg/g

MSD Tiergesundheit (2015): Panacur Suspension 10% für Hunde

MSD Tiergesundheit (2015): Panacur Tabletten 250mg.

Nano (2015): Panacur Dosierung. Gefunden im Internet unter Aquarium-Stammtisch – Forum – Süßwasser-Chemie

Nemo (2009): Panacur -Überblick über Dosierung und Auswirkung. Im Internet gefunden im Garnelenforum.de

Newman n: a new Euryleptid Flatworm (Platyhelminthes, Polycladida), associated with a colonial Ascidian from the great Barrier Reef. **2002** Mem. Queensl. Mus. (48), S. 169-172

Ocean Rider, Inc (199-2019) Fenbendazole. Internetseite aus den USA mit Angaben über mögliche Beeinträchtigungen im Meerwasser.

Orii & Watanabe: Anatomy of the planarian Dugesia japonica I. The muscular System revealed by Antisera against Myosin Heavy Chains. **2002**. Zoological Sciences 19: S. 1123-1131.

Paepke (1983): Das Tümpelaquarium S. 44 ff. siehe auch **KARKAUS (Sept. 2006)** im OAM, der daraus zitiert

Peter, Roland: (2001) Experimentelle Systeme zum Studium von Regenerationsvorgängen: Turbellarien als Modellorganismen mit einem Stammzellensystem in: Ber. nat.-med. Verein Innsbruck Band 88, S.287-350

Pfifferling (2005, 2007): Dosierung von Panacur flüssig. „2005 dann 2007 unter Verschoben Wurmbefall – beste Behandlungsweise ? Im Internet 2019 im dendrobatenforum.de gefunden. Sehr detaillierte Anwendungsangaben mit exakten Warnhinweisen bei Fröschen! Verabreichungen etc.

Phoenixkiller (2012): Step by step how to kill Planaria aus dem Internet: Aquarium adive, aus den USA.

Possekert, Bernd: Buchsprechung: Peter Pretor, Unsterbliche Wassertiere – Einsichten in die Welt der Planarien und Hydren 2017 in OAM -Heft 106-110, Dez. **2018**, S. 49-51

Post, George Dr.: Textbook of Fish Health **1983**

PRETOR 2017: Alle Angaben siehe oben, erwähnt als Buchbesprechung im Text.

Regenbogenfisch info (2019): hier Gunnar & Iomilo: Dosierung Flubendazol und Fenbendazol.

Reichenbach-Klinke: Krankheiten und Schädigung der Fische **1966**
Revised List of the North American Freshwater Kenk: Planarians (Platyhelminthes, Tricladida: Paludicola). 1989 Smithsonian contributions to Zoology Nr. 476

ROSENAU, FRED: Bibliotheca vivaristica kommentiertes Bücherverzeichnis **2019/2020** in Vorbereitung.

Roth, Wilhelm, Dr.: Die Krankheiten der Aquarienfische und ihre Behandlung. 1. Auflage 1913, 2. Auflage 1922.

Saftey Data Sheet Panacur 100 2019

Schäfer, Sabine (2006): Spulwurm-Erfahrungsbericht über 27 Wellis – Vogelgesundheit in Birds-online im Internet gefunden.

Schäperclaus, Wilhelm Dr.: Fischkrankheiten. 1. Auflage 1935, 2. Auflage 1941, 3. Auflage 1954, 1979, 1986, 1991 (Indische Auflage in **englisch** Schilling: History of Tubellaria Research 1989. im Internet unter der .pdf zu finden

Schmidt, Edwald Oskar: Die rhabdocoelen Strudelwürmer (*Tubellaria rhabdocela*) des süßen Wassers 1848.

Schneewitchen (2014): Testlauf: Entwurmen mit Panacur. Gefunden im Internet unter Zierfischforum.info > SüßwasserForum für Aquarianer>Krankheiten der Fische.

Schokaert, Hooge Slys, Schilling, Tyler & Artois: Global diversity of free living flatworms (Platyhelminthes „Tubellaria“) in freshwater. 2008. Hydrobiologica (595) S. 41-48.

Slys, Kawaktu & Yamamoto: Exotic freshwater planarians currently known from Japan 2010 (140) Belg. J. Zool. 103-109

Slys: Annotations on freshwater planarians. Plathelminthes Tricladida Dugesiidae from the Afrotropical Region 2007. Trop. Zoology (20), S. 229-257.

Souza, Morais, Bichuette, Leal-Zanchet: Two new species of freshwater flatworms (Plathelminthes: tTricladida: Continenticola) from South America. (2016). Zootaxa: 4092(1), S. 107-121.

Souza, Morais, Cordeiro & Zanchet: The first troglobitic species of freshwater flatworms of the suborder Continenticola (Platyhelmeinthes) from South America. 2015 Zookeys (470): S. 1-16.

Stahn, Astrid: Internetseite Aquaristik im Keller.de, hier Tread: Planarien. Stand 29.01.2019. Sehr gute Seite mit hervorragenden Fotos auch von anderen Egelarten. 2008 erstellt u.a. auch über Tylomelania, und diverse Egelarten!

Stefan (2016): Flubenol 5 % gegen Süßwasserpolyphen (Hydra sp.) in Tanganjika Chichliden Forum zitiert hier (<http://www.aquarium-kosmos.de/inhalt/24/suesswasserpolyp-hydra-vulgaris>)

Sterling, Ian (2016): How to Identify and kill Planaria the Easy Way (in just Day). Gefunden im Internet unter Fishlab aus den USA

Stocchino, Corso, Manconi & Pala: African planarians *Dugesia aetiopica* sp. n. /Platyhelminthes, Tricladida from Lake Tana (NW-Ethiopia) Italian Journal of Zoology 2002 (69); S. 45-51

Stocchino, Stys, Deri, Manconi: Integrative taxonomy of a new species of planarian from the Lake Ohrid basin, including an analysis of biogeographical pattern in frehwater triclads from the

Ohrid region (platyhelminthes, Tricladida, Dugesiidae). Zookeys 2013 (313) S. 25-43.

Sven (2015): In Nanoaquarium / Aquarium/ Krankheiten Internet.

Sven (2015): Planarien-Bekämpfung. Im Internet gefunden unter: Nano-Aquarium Forum / Aquaristik / Forum.

Tanganjika Cichliden Forum / Forum / Wissenswertes rund um die Aquaristik / Krankheiten & Parasiten 2016 Flubenol 5% gegen Süßwasserpolyphen. Internetseite

ter Höfte, Barron Benno & Arend, Peter: Frickinger's Gesund wie der Fisch im Wasser ? 12. Auflage 1997; 13. Auflage 2001; 14. Auflage 2005;

The planarian flatworm: an in vivo model for model for stem cell biology and nevous system regeneration (2011) Seite 1-13 aus dem Internet

Tierarzneimitteltabelle Stand 2019 unter 42640040.pdf im Internet zu finden.

Untergasser, Dieter: Gesunde Diskus und andere Chichliden Band 1 (1996) und Band 2. (3. Auflage 1993)

Untergasser, Dieter: Handbook of Fish Diseases. 1989

Untergasser, Dieter: Krankheiten der Aquarienfische 1987.

van Beneden (1860): Recherche sur la Faune litorale de Belgique. Tubellaria.

WebMD Drugs.com (2015): Panacur AquaSol

Wesenberg-Lund, C.: Biologie der Süßwassertiere 1939.

Wiki (2012): Flubendazol – Wiki aus dem Internet

Wiki (2018): Fenbendazol – Wiki aus dem Internet.

Wiki-books.org (2019): Haltung von Süßwassergarnelen: Probleme und Krankheiten – gefunden im Internet unter Wikibooks 2019, Sammlung freier Lehr- Sach- und ...

wikibooks.org: Haltung von Süßwassergarnelen, Probleme und Krankheiten. 2019

Wilstermann- Hildebrandt, Meike: Planarien im Aquarium 2012 im Internet, sehr ausführliche Informationen mit gutem Literaturverzeichnis

Wolfinger: Stand (2019), Crustakrankheiten.de Internetseite.

Wraith 2013: Aquascaping Design persönlicher Blog im Internet gefunden.

Wrobbel (2018): Igel in der Tierarztpraxis

Yannick (2010): Panacur. Wann wirkt es ?! in Aquaristik SH- Das Forum aus Schlewig-Holstein.de/Forum/Süßwasser

Ziegler, Komelia Dr. Prof (2017): Tierarzneimittel: Rechtliche Situation und Probleme beim Einsatz in der Praxis

Ziemke, Casten (2019): Hydra und Planarien aus dem Internet unter dem Blog: Aqauritis zu finden. Zur Prophylaxe von Zootieren. In: **Der praktische Tierarzt** (D, 1985 Heft 1) Seite 63-66.

Alle Tab. Fotos etc von Fred Rosenau.

Coleps - ein Einzeller mit Sprengkraft von Anke Morbitzer

Diese auch "Tonnentierchen" genannten etwa 50-100µm großen Einzeller sind sowohl in Süß- als auch Meerwasser weit verbreitet. Sie ernähren sich neben Bakterien und Algen von anderen Wimpern- oder Rädertierchen, aber auch von Pflanzenresten und Aas. Coleps ist in Gewässern und Aquarien weit verbreitet und sicherlich fast überall zu finden. Trotzdem ist dieses Wimperntierchen (Ciliat) in der Aquaristik praktisch unbekannt.



Abb. Tonnenförmige Coleps mit sichtbaren Cilien und Dornen am Hinterende, vermutlich bei der Konjugation

Bei Genetikern, die sich im Labor z.B. mit der Zucht von Zebrafischen befassen, ist dieser Plagegeist aber in jedem Laborhandbuch zu finden! Unter dem Mikroskop sind die tonnen- oder

birnenförmigen Tierchen mit ihrer typischen torkelnden Schwimmweise gut zu erkennen. Die Fortbewegung hat ihnen im englischsprachigen Raum auch die Bezeichnung „Twirlies“ eingebracht. Äußerlich erinnert dieser Einzeller mit seiner durchsichtigen Panzerung und den brezelförmigen Fenstern darin ein wenig an eine Handgranate. Coleps hat für Aquarianer auch wirklich Sprengkraft! Besonders wer sich mit der Nachzucht von Fischen befasst, sollte diesen Einzeller kennen.

Wie bereits beschrieben, ernährt Coleps sich unter anderem von Wimperntierchen. Darunter fallen auch die bekannten Pantoffeltierchen oder Rettichtierchen (Spirostomum), die sehr oft zur Aufzucht von besonders kleinen Fischlarven verwendet werden. Werden nun solche Kulturen nicht sorgfältig beobachtet, kann Coleps sich darin unerkannt massenhaft vermehren und beim Füttern ins Becken eingeschleppt werden.

Viele Aquarianer verlassen sich auch zu einfach darauf, dass die "weißen Pünktchen" in der Futterkultur schon das Richtige sein werden und wundern sich dann über ausbleibende Erfolge bei der Aufzucht.

Oft werden auch Kulturen unbestimmten Inhalts weitergegeben. Trivialnamen wie „Milchinfusorien“ oder „Amerikanische Dauerinfusorien“ lassen keinen Rückschluss zu, um was es sich genau handelt, oft sind es Mischungen aus diversen Ciliaten, Rädertierchen und anderem.

Selbst in der Literatur oder im Fachhandel findet man Beispiele von falsch deklarierten Kulturen. Mir sind mehrere Fälle bekannt, wo z.B. statt Rettichtierchen (*Spirostomum*) in Wirklichkeit Pantoffeltierchen in der Kultur waren und sogar mikroskopisch dokumentiert wurden, ohne den Fehler zu bemerken.

Coleps kann aber auch ohne Lebendfuttergabe durch die reichliche Fütterung von Jungfischen mit Flockenfutter etc. zum Problem werden, wenn das Becken nicht ausreichend gereinigt wird. Auf Futterresten vermehren sich Bakterien und zahlreiche Wimperntierchen, darunter kann dann auch *Coleps* sein.

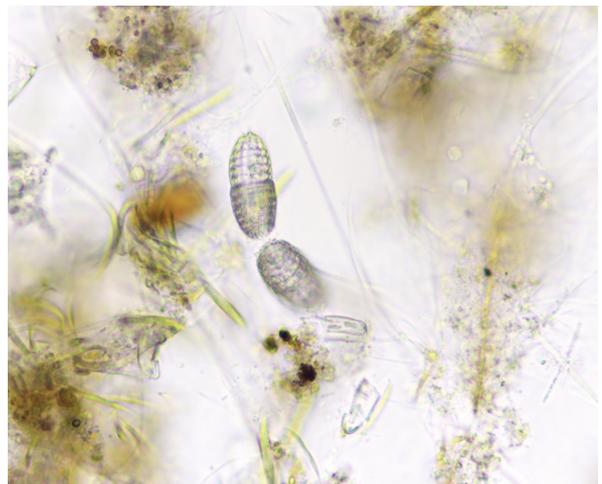


Abb.: *Coleps_0002*: *Coleps* im Mikrofiltrat neben (Cyano-)bakterien, Schwebelagen und Detritus

Warum ist nun *Coleps* so brisant?

Coleps hat eine gezähnte Mundöffnung, mit der es die Beute angreift. Um diese Mundöffnung herum sind Zellorganellen (sogenannte Toxicysten) angeordnet, aus denen aggressive Chemikalien abgesondert werden, die die Beute lähmen. Vermutlich versetzt dies das *Coleps* in die Lage, auch größere, noch lebende Tiere anzugreifen, die bei vielen anderen Ciliaten nicht ins Nahrungsspektrum fallen (Histophagie). Verletzte Tiere, offene Wunden etc. locken *Coleps* an.

Bei einer Massenvermehrung im Aquarium beginnt *Coleps* aber auch, sich mit seiner Mundöffnung an der Schleimhaut der gesunden (Jung-)fische anzuheften, er "frisst" an den Jungfischen bzw. an der Schleimhaut so wie man es sonst z.B. von anderen fakultativen Parasiten wie *Trichodina* kennt. Bei starkem Befall sind kleine Larven über und über mit *Coleps*

besetzt. Die Sterblichkeitsrate kann laut Literatur bis zu 90% betragen. Nur für wenige Zierfische ist Coleps allerdings als relevanter Parasit wissenschaftlich dokumentiert (s. Wikipedia.de). Nach einem Bericht im DCG Journal kann Coleps nicht nur bei Jungfischen problematisch sein, sondern auch bei ausgewachsenen Diskus, Welsen und Salmlern zu Unwohlsein, Augentrübungen und Schleimhautproblemen führen.

Persönlich machte ich bei der Aufzucht von Bärblingen (*Microdevario kubotai*) zum ersten Mal mit diesem Einzeller Bekanntschaft, was mit einem Totalverlust der Fischbrut innerhalb weniger Tage endete. Von Tag zu Tag verschwanden immer mehr Larven im Ablaukasten spurlos. Ich fand keinerlei tote Larven. Erst anschließend sind mir die schwimmenden „Pünktchen“ im Wasser aufgefallen und konnten mikroskopisch bestimmt werden. Aktuell ist Coleps in meinem Pflanzenbecken mit einigen Salmlern und Ringelhechtlingen wieder am massenhaft aufgetreten.



Abb.: Fokus auf die Struktur des Panzers, die brezelförmigen „Fenster“ sind zu erkennen.

Vermutlich ist der Einbruch der Zwerggarnelenpopulation nach der sommerlichen Hitzewelle die Ursache, im Becken fehlte praktisch die komplette Putzkolonie und es hat sich einiges an Mulm angesammelt. Auch die verendeten Tiere haben sicher die Vermehrung der Tonnentierchen begünstigt. Im freien Wasser waren die Coleps nach Ausschalten der Aquarienbeleuchtung und schräg hineinleuchten mit einer starken Taschenlampe deutlich und zahlreich zu sehen. Das Ausbleiben jeglicher Jungfische bei den Hechtlingen (die in den Jahren davor immer regelmäßig Nachzuchten hatten) wundert mich nun nicht mehr!

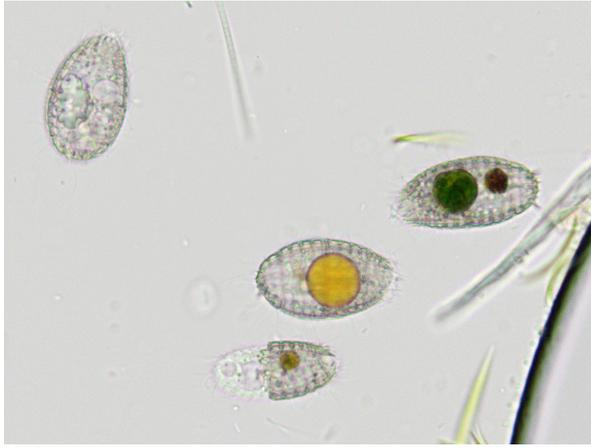


Abb.: Mehrere Coleps z.T. mit großen, gefärbten Nahrungsvakuolen. Unten vermutlich ein Exemplar kurz nach der Teilung mit noch unvollständigem Panzer.

Ein UV-C Wasserkklärer hat sich als sehr wirksam erwiesen und im freien Wasser sind nach 48 Stunden Betrieb keine Coleps mehr zu sehen. Im Filter oder im Bodengrund kann Coleps natürlich trotzdem noch vorhanden sein, hier ist jetzt verstärkte Reinigung angesagt um auch in Zukunft vor diesem Plagegeist sicher zu sein.

Auch wenn man nicht in jedem Fall mit so gefährlichen Einzellern rechnen muss, ist es trotzdem enorm wichtig, den Inhalt seiner Lebendkulturen oder den Mikrokosmos im Becken zu kennen. Bei Verdacht auf Coleps, zB plötzlichen Verlusten bei Fischlarven, sollte unbedingt mikroskopiert werden. Da Coleps im Freiwasser oft nur schwierig mikroskopisch nachzuweisen ist, kann man das Becken 24 Stunden über ein Mikrovlies (zB JBL Symec Micro) filtern und anschließend das Filtermaterial in wenig Wasser ausdrücken

und mikroskopieren. Coleps ist für jeden Aquarianer bereits mit einem einfachen Mikroskop zweifelsfrei zu identifizieren.

Literatur:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Tonnentierchen>

<https://en.wikipedia.org/wiki/Coleps>

DCG-Info 23 (11): S. 226-228

Impressum OAM:

Kontaktdaten der Redaktion

Herausgeber und Redaktion:

OAM Online Aquarium-Magazin UG
(haftungsbeschränkt)

Fred Rosenau

Amtsstr. 8

67059 Ludwigshafen

e-mail Fred-Rosenau@t-online.de

ISSN 1867-515

Dieses Magazin darf ausgedruckt und kopiert werden, sofern auf das Magazin aufmerksam gemacht wird und nicht Teile der Artikel ohne Verweis auf den Autor und diese Ausgabe herauskopiert werden. Es darf kostenlos auf Homepages gespeichert werden und muss kostenlos, privat und/oder gewerblich, angeboten werden. Eine Weiterverwendung der Texte/Bilder außerhalb des Magazins bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des jeweiligen Autors/der jeweiligen Autorin und der Redaktion. Für die Artikel sind die Autoren verantwortlich. Die Autoren versichern, die Urheberrechte sowie den Abbildungsschutz etc. zu achten und nicht zu verletzen. Sollten irgendwelche Recht verletzt worden sein, so bitten wir um eine Info.

Haftungsausschluss: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Redaktion, Banner und Termine:

Fred Rosenau

e-mail: Fred-Rosenau@t-online.de

Layout und Satz: Fred Rosenau

Lektorat: Fred Rosenau

Cartoons und Illustrationen:

Birthe Jabs bj@oammagazin.de

**Generelles zu Mexikanischen
Bachflohkrebsen
hier *Hyalella azteca*:
von Fred Rosenau
Tierpflegemeister**



Hyalella azteca sind sehr kälteresistent, von +0,5°C bis +40°C halten sie sich locker. Wasserhärte von 2° GH bis 40° GH. Sehr Nitratresistent vertagen locker 150mg/l.

Sie sind mit anderen Bachflohkrebsen nicht vergesellschaftbar, da sie sehr aggressiv gegen diese Vorgehen. Sie fressen - wie Amanos, auch sehr gerne eiweißhaltige Nahrung. Dazu gehören frischgehäutete Garnelen, Krebse etc., auch kranke Fische. Kleine Tiere werden aktiv gejagt. Eier werden aktiv geklaut und gefressen. Sie zerlegen totes Pflanzenmaterial grandios. Daher eignen sie sich hervorragend zum Ausputzen von Quellmoosen und andern Moosen.

Daher auch der Beiname: Mex. Kampfkrebse.

!!! Warnung !!!!

Ein Absaugen und ab in die Kanalisation hat prinzipiell ohne Vorverhandlung zu unterbleiben!

Die haben wirklich invasiven Charakter !

Kein wenn kein aber !

Falls sich welche im zu entsorgendem Wasser befinden sollten, dann bitte absieben mit feinstem Sieb oder CO₂ im Überschuss rein.

Jungtiere haben im Wassertropfen Platz.

Bei Pflanzenaustausch aus diesen Becken unbedingt mit Mineralwasser behandeln!

Vermehrungszyklus alle 21-28 Tage werden bis zu 30 Tiere entlassen und die Kleinen sind Hungrig, also auch kannibalistisch wenn es nicht passt von der Futterqualität.

Sie sind Indikatoren für Blei-verzinkte Wasserrohre (in Altbauten noch vorhanden).

Sie sind sehr Cu-tolerant!

Fazit:

Als Futtertier ne Wucht! Sehr Proteinreich und fettreich, dazu agil. Wird von Diskus, Skalaren bspw., sehr gerne genommen. Auch faunivor sich ernährende L-Welse nehmen sie gerne.

Als reiner Aquarienflegling ok, aber in einer Zucht, als Begleitfauna wirklich nichts zu suchen.



Die Buchreihe der Kleine DATZ-Bücher Ein Gesamtüberblick von Fred Rosenau

Die „Kleinen DATZ-Bücher“ stellen heute selbst nach 30 Jahren ihrer Einstellung eine immer noch wichtige Quelle dar, wenn es um praktische Tips und Tricks bei der Zucht von Fischen geht. Das erstaunt schon irgendwie schon, ist aber und das muss man ihnen lassen von erfahrenen Züchtern geschrieben worden, die nicht einfach mal einen Fisch einmal vermehrt haben, sondern sich über Jahre mit der Zucht von den Arten beschäftigt haben. Im Antiquariat sind viele Bücher noch oft zu bekommen, einige allerdings sind schon jetzt schwerer zu bekommen (Brock).

In den Socialmedien und Sammlern wurde ich daher immer wieder vielfach angesprochen mal was drüber zu schreiben, damit man endlich mal nachvollziehbare Anhaltspunkte hat und

einen richtigen Gesamtüberblick. So kann man dann etlich sagen, wann genau was herauskam und erhält für andere Publikationen wichtige Orientierungspunkte. In den Stadtbibliotheken waren die Werke auch vertreten, aber nicht ganz so flächendeckend wie man sich das gewünscht hätte und dachte. Wenn vorhanden wurden diese meist spätestens Mitte der 90iger des letzten Jahrhunderts aus dem Bestand aussortiert. Unstimmigkeiten sind selbst in den großen Registraturen wie der DNB (Deutsche Nationalbibliothek) zu finden. Der Verlag trug dazu massiv sein Übriges bei, indem er einfach mal die Erscheinungsweise nicht nannte. Das war und ist wirklich schwer zu „Knacken“ auch unter monetären Aspekten.



Abb.: Hugo Schmidt: Alles für den Aquarianer, 1972/74, Katalog, S. 149. Man achte auf die obigen Angaben zur Gesamtauflage (vom Verlag übernommen). Schmidt war einer der ganz großen Läden in Deutschland und trieb besonders die Meeresaquaristik voran, aber auch eine ganz wichtige Quelle für Literatur!

Dieser Artikel ist also wirklich nur mit einer extrem großen Handbibliothek realisierbar, da man quasi alle Bücher mit allen Titeln und Auflagen der Reihe und des Verlages real vorliegen haben muss! So kann man durch Querbetrachtungen der faktisch erschienen Werke des Verlages und der Werbung auf den Rückseiten der „Kleinen Datz-Bücher“, erst so an Druckdaten zuverlässig herankommen.

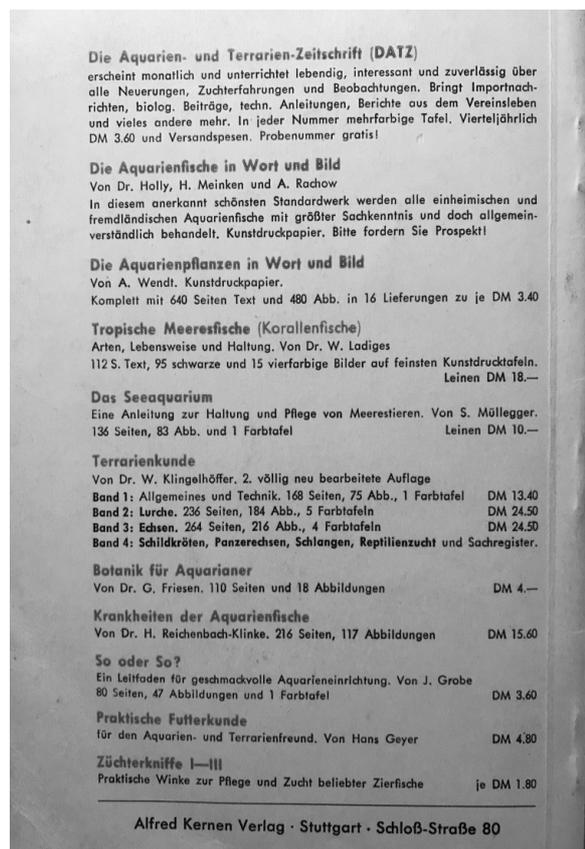


Abb.: Beispiel einer typischen Rückseite mit Werbung des Verlages versehen. Nachstedt & Tusche: Züchterkniffe I. Eine der späteren Auflagen.

Äußerst interessant zu Angaben der Auflagenhöhen ist auch, daß die Reihe „Kleine DATZ-Bücher“ nur eine Auflage von 3.000 Exemplaren pro Titel und Auflage erschienen, wie oft auch Hefte der Reihe „Das Vivarium“. Dazu passt auch dann wieder die Werbung auf den Rückseiten der „Kleinen DATZ-Bücher“ über alle Titel mit einer Gesamtauflage von ... um so eine große Durchdringung des Marktes zu suggerieren. Das richtige Marketing macht halt den Unterschied (Schmunzel). Hintergrund war die Lagerkosten möglichst gering zu halten. Daraus ergibt sich das die „Kleine DATZ-Bücher“, trotz ihrer Beliebtheit bei den organisierten Aquarianern, bei der üblichen Kundschaft der Vivaristik eigentlich eine recht geringe Bedeutung hatten. Dies wiederum zeigt

die Bedeutung der LB-Reihe, besonders als Erstliteratur oder Einsteigerbücher, für die Vivaristik sehr deutlich auf. Bemerkenswert, da in den Literaturverzeichnissen der jeweiligen Reihe selten die Konkurrenzhefte auftauchten (LB-Bücher, Das Vivarium). Dadurch wurde die Verbreitung durch die LB-Reihe anfangs eindeutig nicht gefördert. Dies ist umso erstaunlicher, das ja Obermüller bspw. als Photograph bekannt war und später der Chefredakteur des „aquarien magazin's“ war und die Reihe „das vivarium“ verantwortlich als Chefredakteur betreute. Beide Dieter Vogt, wie Ostermüller kannten sich also und wußten genau was der andere gerade veröffentlichte. Bei anderen Photographen sind auch sehr bekannte Personen dabei (Weitzman Ichthyologe vom Smithonian Institut bspw.).

Dem durchaus Anfangs gelungenen Versuch die LB-Reihe zurückzudrängen und quasi die „Bibliothek ...“ wieder zu beleben, war Anfangs schon bemerkenswert.

Dies war der organisierten Aquaristik zu verdanken und geschuldet! ! Denn es gab eine Besonderheit des Wenzel Verlages, nämlich bspw. die DATZ als Sammelbestellung über Aquarienvereine zu beziehen. Somit sparte man Zeit und Geld. In Berlin war dies sehr wichtig vom Bezirk mitorganisiert. Abo-Preise minus Porto und im Sehr gutem Zustand die Hefte zu erhalten waren wichtige Punkte.

Verteiler war hier ein Taxifahrer aus der Humboldrose , der als die Mauer noch nicht gebaut war (erst ab August 1962) eine wichtige Kommunikationsbasis zwischen West und Ost Aquaristik darstellte. Schließlich herrschte eine konstruktive Konkurrenz. Die Ausstellungsqualität erreicht man heute nicht mal Annäherungsweise.

Jedenfalls stellte sich das später als ganz wichtig heraus, denn nur so ist erklärbar, warum die Kontakte so intensiv von beiden Seiten her gepflegt wurden. Dabei machte man selbst in der Hochphase des Kalten Krieges nicht Halt. Man bestellte die DATZ doppelt und erhielt im Austausch die AT ! Man fuhr also zu Besuch mit Visa in den Osten und hatte dann die DATZ für alle Berliner Vereine dabei (Begründung von mir als Bub war: „Soll ich mich im Zug langweilen und eher Unfug treiben“, der Grenzkontrolleur wußte „nicht gut! Einreise mit Reiseliteratur bewilligt. Ok gleiche Anzahl ging wieder raus, also alles OK!

Heute zaubert das ein Lächeln beim Lesen ins Gesicht, damals war das 'ne sehr schwere Straftat! Da hat man sich drüber hinweggesetzt, weil man seine Aquaristik- und Terraristikfreunden egal welcher politischer Couleur, die Informationen nicht vorenthalten wollte. Allein beim Leeri wurden so 40 DATZ geliefert, 20 für den Osten in den Austausch! Die Qualität der Informationen war der Antriebsmotor. Die Vereine waren der Knotenpunkt des Wissens mit eigenen teilweise sehr großen Bibliotheken. Hier konnte man kostenlos ausleihen. Auch in die

Stadtbibliotheken waren wichtige Bezugspunkte. Hier wurden aber die teuren Bücher bestellt so 20 DM aufwärts.

Im Verein wurde dann auch die Sammelbestellungen organisiert um im Westen bspw. bei Schmidt in Lünen, die Zeitschriften und Bücher zu bekommen aus USA, Frankreich Großbritannien etc.. Das Gleiche konnte man in Berlin aber auch bei Friedländer & Sohn, Ziegen (der war besonders gut in der Botanik organisiert), bspw. machen und dort so gar die internationalen Bücher gleich mitbestellen (Bestimmungsbücher etc.).

Da die Versammlungen oft, wie heute noch in Lokalen stattfanden hatte man tagsüber/späten Nachmittag einen Abgabeort mit anwesenden Empfänger. Ich kann mich noch gut dran erinnern, wie die damalige Wirtin immer grinsend ihr Gesicht verzog, wenn die Zeitschriften/Bücher für die Jugendgruppe kamen, denn dann mußte die Trinkende Klasse anpacken!.

Und hätte man, jedenfalls die Bearbeitung / Erweiterung mit den weiteren Auflagen vorangetrieben ,hätte sie langfristig sich noch prägender durchgesetzt. Denn auch das darf man nicht vergessen die Konkurrenz kam aus dem Osten und die waren gut, sehr gut sogar (AT-Ratgeber, Vivaristik-Ratgeber). Vieles bekam man im Westen gar nicht so deutlich mit am Anfang, denn dort wurde der minderbemittelte Osten als Bild gepflegt.

Der Druck war, bis der Alfred Kernen Verlag (Stuttgart) an den Reimar Hobbing Verlag nach Essen verkauft wurde, bei H. Henkel, Zuffenhausen, danach wurde bei A. Sutter GmbH, Essen 1 gedruckt. Also immer wie wir Berliner sagen: „Umme Ecke“, kurze Wege.

Der bekannte Wenzel-Verlag wurde an den Alfred Kernen Verlag verkauft. Der Kernen-Verlag dann, ging schon 1942 an den Vieweg Verlag und erschien weiterhin als eigenständiger Verlag (aus Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. & 20. Jhd. Teil 1). Der Rainer Hobbing wurde dann komplett von der Sutter fair GmbH übernommen. Eine zeitlang erschien dann unter Eugen Ulmer Verlag die DATZ und die Bücher. Die DATZ ging dann an den Natur & Tier Verlag (NTV). Die früheren Bücher der DATZ-Bücher Reihe erlebten schon keine Neuauflage unter Ulmer.

Die Bücher „Der kleinen DATZ Bücher“ kamen immer in kl. 8° mit den genauen Abmaßen von 12x17,9 cm heraus. Typisch für die 1. Periode war auf der Rückseite ohne Verlagswerbung, die ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal und eine entscheidende Determinierungsgrundlage darstellt gegenüber der 2. Periode , abgedruckt.

Die Leimung kann man getrost als billig bezeichnen und führt bei etlichen Heften zu einem sehr flatterhaftem Zustand.



Abb.: Nachstedt & Tusche Züchterkniffe I. 1. Auflage. Man sieht deutlich den Beginn der verlegerischen Tätigkeitsausweitung.

Es erstaunt das Layout mit kräftigen Farben auf dem Deckel und einer rechteckigen Zeichnung in Schwarz/weiß in der unteren Hälfte rechts. Das Layout kann man schon als sehr markant bezeichnen. Die Rückseite wurde in der Farbe des Deckels bei der Schrift oft gedruckt. Hinten auf jeden Fall Verlagswerbung. Diese wurde für jede Auflage aktualisiert. Dies rettet uns die Determinierungsfrage auf das Jahr genau.

Die DNB gibt leider nur unzureichend über die Erscheinungsweisen Auskunft und kann, wenn man die Hefte nicht explizit vorliegen hat, zu erheblicher Verwirrung beitragen. Und man merkt bei solchen Sachen immer, dass die Registrierung nichts mit den Realitäten zu tun hat.

Auch bleibt die Werbung der Reihe in Katalogen sehr aufschlussreich, da meist die gesamte Reihe in ihrer Auflagenhöhe genannt wurde (Schmidt Zoohaus Lünen, Katalog, 1966, 72/74 bspw.).

Unter Reimar Hobbing als Dachverlag allerdings fehlen für die 3. Periode, die mit den Farbfotos auf dem Titel, auf der Rückseite die Werbung komplett. Die ISBN Nummer solle dies dann verhindern, da aber nach der einen Auflage keine weiteren erschienen erübrigte sich das. Und es wurden hier die Erscheinungsjahre eingetragen. Eine Modernisierung inhaltlich fand nicht statt, meist wurden nur Fotos ausgetauscht und der Verkaufspreis stieg dabei immer weiter an.

Interessant ist so die Werbung im Schmidt Katalog 1966, die ein Heft von Foersch über Salmmler Verwandte avisiert, (auch im Katalog von 1972/74) welches wohl nie erschien.

Der Vertriebsweg war eindeutig auf den Zoohandel und der organisierten Aquaristik anfangs konzentriert. Dadurch bedingt wurde als Konkurrenz GU und auch Kosmos, durch die zusätzliche Vertriebschiene Buchhandel deutlich stärker. Denn, dass darf man nicht außer Acht lassen, auch zu der Zeit wurde optimiert, wo es ging. Man achtete darauf Sammelbestellungen zu machen und man achte sehr genau auf die Rabatte. Erst durch die Individualisierung brachen diese Strukturen auf und man brauchte neue Vertriebswege unter erheblichen Verlusten der Auflagenhöhe.



Abbildung: Die 3 Perioden, die die sich im Layout klarunterscheiden lassen links in orange und beige die ersten Ausgaben zu Beginn der Reihe, in Grün zur Hochphase der Reihe und zum Schluß, als Reimar Hobbing übernahm, der Relaunch.

Insgesamt werden in diesem Artikel mehr 100 Bücher in diversen Auflagen der Reihe „Kleine DATZ – Bücher“ hier erstmals Weltweit vorgestellt und zwar an Real vorliegenden Büchern, nicht wie sonst üblich anhand von Literaturquellen.

Prinzipielles zum nachfolgendem Verzeichnis:

I.: Die Auflistung stammt aus meiner computergestützten Stammdatei. Anders ist bei der Größe meiner Bibliothek auf die „Schnelle“ so etwas nicht mehr zusammenstellbar. Auch hat man so schneller die einzelnen Bücher greifbar. Deswegen ist auch eine Mehrfachnennung bpsw. beim Druck logisch, sind doch alphabetisch geordnete Autoren an unterschiedlichsten Stellen zu finden und ich will möglichst schnell alle Daten für das Einzelheft vorliegen haben.

II.: Da die Differenzierung der einzelnen Ausgaben teilweise sehr schwer ist, ist eine genaue und sehr detaillierte Auflistung der Klarheit absolut dienlich, auch wenn sie manchem als doppelt und etwas lang erscheint,

weil die Unterschiede wirklich im sehr kleinen Details liegen.

Die Seitenzählweise ist so angegeben, dass die wirklich zu diesem Werk gehörenden Seiten berücksichtigt wurden. Wurden Leerseiten mit nummeriert, wurden sie auch übernommen, die Werbung ebenso. Ansonsten wurden sie nicht bei den üblichen Seiten mitgezählt, aber extra aufgeführt !!! Es handelt sich dann um die wirklich in dieser Ausgabe vorgefundenen Angaben Im DBV ist es mal so mal so gehandhabt worden, was zu Irritationen führt. Man denkt dann oft da muß noch ne andere Auflage existieren ! Da einem zu Anfang ja meist die anderen Auflagen für einen direkten Vergleich fehlen, kann man so hier einfach und bequem bei meiner Erfassung auf das schon vorhandene Wissen zurückgreifen. So lassen sich z.Bsp. genauestens übersetzte Ausgaben belegen. Oft erschienen im Ausland sogar mehrere Ausgaben und es wurden überhaupt keine Angaben in der deutschen Ausgabe gefunden, welcher deutschen Auflage der ausländischen herausgebrachten zu Grunde lagen. Meist wussten viele gar nicht das überhaupt welche herauskamen, selbst große Sammler erstaunt das immer wieder. (Bsp.: Belege bei Keller „Der Diskus“ aus der Reihe: Das Vivarium 1976 und 1982).



Die Dänischen Ausgaben habe ich durch Zufall im Net gefunden und die Angaben mal so übernommen. Der Verlag: J.Fr.. Classens Forlag hat diese im Zeitraum 1967-1969 herausgebracht. Die Fotos sehen allein vom Titel her -als von van den Nieuwenhuizen angefertigt aus. Alle Hefte sind selbst im Internet sehr selten zu finden. Das war auch der Grund sie dazu zu nehmen. Das Portal ist sowas wie die örtlichen Kleinanzeigen a la ebay in Deutschland.

Interessant sind solche Angaben und Belege wegen der Lizenzgebühren gegenüber den Autoren, sowie bei der Beurteilung der internationalen Relevanz dieser Bücher und daher äusserst wichtig, wann das im deutschsprachigem Raum befindliche Wissen definitiv in anderen Sprachen verfügbar war und in die Aquaristik dort einzog.

III.: Eventuelle Gerüchte, Fehlinterpretationen, zusätzliche Informationen aus der explizit genannten Ausgabe sind genauestens auch über längere Zeiträume belegt und so überprüfbar. Dies ist umso wichtiger, da selbst große Bibliographien sich darin oft widersprechen. Zudem ziehen sich einige Daten quasi wie ein „Roter Faden“ durch die Geschichte der Vivaristik und sind so endlich einmal deutlich zu erkennen, wo sie ihren Ursprung haben und wer sie benutzt hat. Abgeschrieben wurde vor Einführung des Copyrights früher sehr heftig und „Stille Post“ kennt man ja, wie gerade heute sehr gerne installiert, auch sehr gerne. Typisch war so die Nichtangabe der Quellen, woher man seine Informationen hatte, aber und das ist früher wie heute so, es kam raus und diese Autoren waren und sind zu Recht unten durch.

IV.: Was einige Leser irritieren mag, ist meine Angewohnheit die Vorbesitzer, wenn ermittelbar anzuführen. Der Grund liegt darin, das neben der teilweise sich ergebenden Provinienz, man bei etlichen „Größen der Szene“ so auf ihren Wissenstand teilweise rückzuschließen kann oder deren Grundlage. Indirekt kann man so auch auf den Wissenstand in Vereinen schließen, da viele der Leser in irgendeiner Weise mit einem verbunden waren. In etlichen Werken wurden sogar recht fachkundige Anmerkungen hineingeschrieben, von den Vereinsmitgliedern, die bei entsprechender Zitierung sonst wieder verloren gingen, da man ja nicht weiß von wem sie sonst stammen.

Auch haben einige Autoren, die Angewohnheit,

Anmerkungen direkt in die Bücher zu schreiben.

V.: Die Beurteilung ob ein Werk solide gemacht wurde, beruht auf eine Nachvollziehbarkeit der Angaben (Literaturliste), nicht ob der Inhalt unbedingt auf der Höhe der Zeit gewesen war. Diese Beurteilung ist für mich ein 2. Schritt, bei der Vorstellung der Auswirkung der Publikation im jeweiligem Fachsegment .

Vorher sowas vorzunehmen ist daher eher kontraproduktiv, da die anderen Publikationen meist in dem jeweiligem Werk explizit nicht erwähnt werden (Konkurrenzvorsprung ???, Eitelkeit, Aversion etc.), Somit entsteht eine gewisse Spannung wer, was, wie erklärt.

Ganz wichtig:

Wie man sehen kann fehlen ja auch mir noch ein paar Werke – besonders Auflagen einiger Titel. Ich bitte höflichst darum mir diese ruhig anzubieten, da ich sie dann später in einer weiteren Veröffentlichung berücksichtigen kann und werde.

Abkürzungen:

LB-Reihe: Lehrmeister-Bücher, oder Lehrmeister-Bücherei bzw. Lehrmeister-Bibliothek. Hierunter fielen nicht nur aquaris-

tische Titel, sondern auch Terraristik, Kleintierzucht etc.. Diese nahmen allerdings nur einen sehr kleinen Bruchteil des Angebotes ein. Spiele, Bauanleitungen etc. waren da bedeutend umfangreicher. Die Einzeltitel sind mit einer Reihenummer versehen, die in der Regel nur einmal vergeben wurde. Eine der ganz großen Verbreiter von Erkenntnissen in der deutschsprachigen Vivaristik.

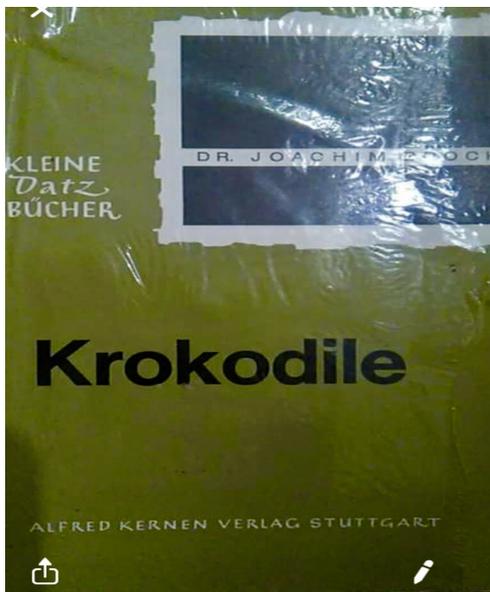
DNB: Deutsche-National-Bibliographie von 1945-ff. Als Buchversion ca. alle 5 Jahre und neuerdings auf 5 CD-ROM erhältlich. Auch im Internet präsent. Hrsg.: Deutscher Börsenverein (Frankfurt a.M.). Die Auflistung erfolgt durch Meldung der Verlage! Die CD-ROM Versionen können sich erheblich von den Schriftversionen unterscheiden. Dieses muß in Zukunft bei der Zitierung peinlichst genau, durch ordentliches zitieren, berücksichtigt werden. Das ist Mega ärgerlich und erleichtert die Arbeit nun wirklich nicht gerade. Sehr viele der LB-Bücher der 2.-3. Periode fallen hierunter, aber auch andere Verlage. Wie der Kernen Verlag und seine Nachfolger. Für eine wirkliche Abgleichung sind unbedingt beide Versionen notwendig, was natürlich die Arbeit immens erhöht. Auch hier gilt das beim BrMNH (British Museum of Natural History) gesagte: Die Verlage die im Vertrieb drin sein wollen, melden freiwillig, also kein Anspruch auf Vollständigkeit !!!

Das vivarium: Einzelne Bücher einer Reihe mit dem Oberbegriff „Das vivarium“ ohne Reihenummern etc, aus dem Kosmos-Verlag über vivaristische Themen weit gestreut. Man

behält sehr lange das Format und Layout bei. Wobei die Kat. Deckel mit Folie überzogen wurde (1. Periode) und sehr brüchig werden können (Weichmacher und UV-Licht!).

Es gibt natürlich auch weitere Reihen aus der Zeit, die aber in diesem Artikel erst mal nicht genannt werden, da sie in weiteren Artikeln dann genauer vorgestellt werden.

Die einzelnen Hefte der Reihe:



Brock, Dr. Joachim: Krokodile. 1. Auflage 1965.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart.

Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen.

Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 22. 17 SW-Fotos von: Genschow, Huth, Schatter, Annerose, Wilhelma-Archiv; auf 48 Seiten. Kat. in kl. 8°, senffarbenes Titelbild ohne Zeichnung, auf der Rückseite Verlagswerbung (Schrift schwarz).

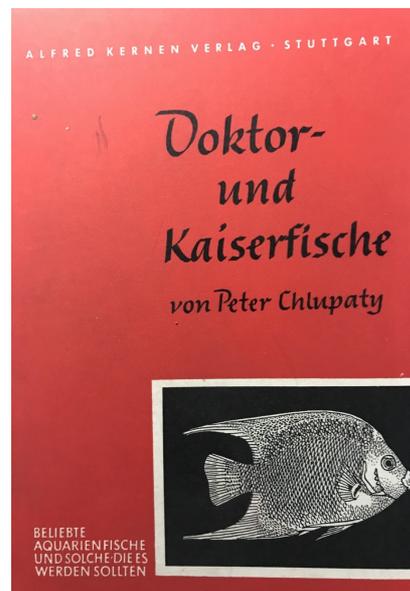
Brock machte seinen Dr. med. dent. und lebte in Bad Cannstadt. Seine Leidenschaft galt den

Krokodilen, wo er über 40 Jahre Erfahrung sammeln konnte. 07.06.1923 - März 205. Nekrolog in Repitlia 52 (13) von Klaus Hirschfeld. Mit dem Werk wurde er sehr bekannt.

Selten zu bekommen, unter Terrarianern sehr begehrt.

Preis: 5,80 DM.

Unter DNB (CD-ROM-1) Nr. 45.063136.2 gelistet. Die 2. Auflage 1983 wurde mit Fragezeichen versehen (48 Seiten mit 17 Illustrationen, Preis nicht mitgeteilt) und ist unter DNB Nr. 83.037614.3 (CD-ROM-2) zu finden. Diese 2. Auflage existiert nicht in meinem Bestand und ist in den Beständen von Voigt und Rieck, Vogl, auch bei Chimera, noch nie gelistet gewesen.



Chlupaty, Peter: Doktor- und Kaiserfische 1964, wohl die 1. Auflage (nach Freese & Macuse und van den Nieuwenhuizen 1964).

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart.

Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 21.

1 Farbtafel und 27 Abb. (SW-Fotos). Kl. 8°, 48 Seiten.

Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen.
Bildnachweis: Archiv Wilhelma/Paysan, Archiv Shedd Aquarium/Chute, Krüger, van den Nieuwenhuizen, Weber.

Titel in kräftigem rot mit schwarzer Schrift und kleinerer Zeichnung von einem Kaiserfisch auf schwarzem Grund in unterer Hälfte. Auf dem Rücken rote und schwarze Schrift.

Preis: 4,20 DM.

Unter DNB (CD-ROM-1) Nr. 45.077785.5 einzigst gelistet. Beworben im Schmidt Katalog 1966.

Chlupaty, Peter: Doktor- und Kaiserfische **1967, die 2. Auflage.**

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart.

Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 21.

1 Farbtafel und 27 Abb. (SW-Fotos). Kl. 8°, 48 Seiten.

Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen.

Bildnachweis: Archiv Wilhelma/Paysan, Archiv Shedd Aquarium/Chute, Krüger, van den Nieuwenhuizen, Weber.

Titel in kräftigem rot mit schwarzer Schrift und kleinerer Zeichnung von einem Kaiserfisch auf schwarzem Grund in unterer Hälfte. Auf dem Rücken rote und schwarze Schrift.

Preis: 4,20 DM.

Für die Determinierung des Erscheinungsjahres wurde Oldehoff 1967 herangezogen.

Identisch mit der 1. Auflage ausser den Verlagsanzeigen auf dem Rücken.

Unter Ba 23 (Inv. Nr. 101184) bis zum Jahre 2000 im Zoologischem Institut Heidelberg zu finden gewesen (die komplette Bibliothek ist in die Bibliotheca vivaristica integriert worden).

Unter DNB (CD-ROM-2) Nr. 83.037617.8

gelistet, wobei hier 1983 mit Fragezeichen zu Recht versehen wurde.

Chlupaty, Peter: Riffbarsche. **1976.**

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart-Zuffenhausen.

Aus der Reihe Kleine Datz-Bücherei Nr. 27.

Druck: H. Henkel, Stuttgart. 48 Seiten mit 1 Farbtafel und 29 SW-Fotos von Macuse, Paysan, Nieuwenhuizen und Schaller in kl. Mattglanz Kat. kl. 8°. Auf dem Titel ein Farbfoto (in der oberen Hälfte eines Riffbarsches im Aquarium, darunter weiß mit schwarzer Schrift. Sehr seltenes Heftchen der Reihe.

Mintausgabe aus dem Nachlass von Primus.

Unter DNB (CD-ROM-2) Nr. 82.126194.0 mit einem Preis von 6,- DM gelistet. Den Preis halte ich für zu hoch angegeben.



Chlupaty, Peter: Schmetterlingsfische **1. Auflage 1964.**

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart.

Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 18.

Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen.

1 Farbtafel und 21 Abb. (SW-Fotos von Grobe, Hoppe, van den Nieuwenhuizen, Paysan/Archiv

Wilhelma, Stegmeyer, Weber) auf 48 Seiten in kl. 8°.

Preis: 3,80 DM.

Unter DNB (CD-ROM-1) Nr. 45.077786.3 gelistet. Beworben im Schmidt Katalog 1966.

Chlupaty, Peter: Schmetterlingsfische 2. Auflage 1967.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart.

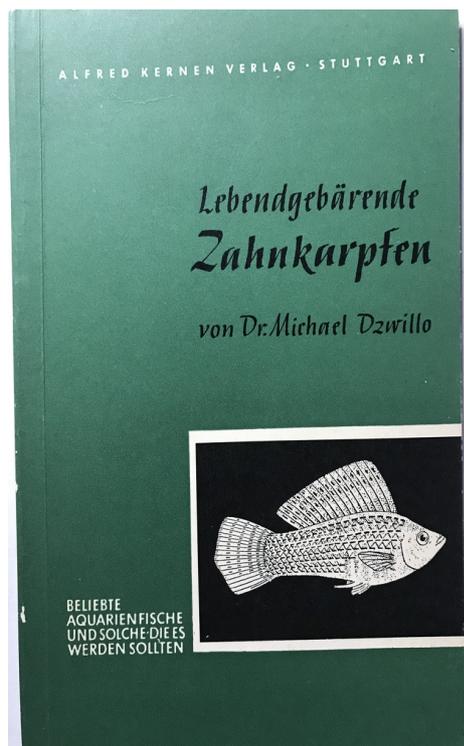
Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücherei Nr. 18.

Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen.

1 Farbtafel und 21 Abb. auf 48 Seiten in kl. 8°.

Total identisch mit der 1. Auflage. Determinierung nach Oldehoff 1967. Clupaty (1912-1991, Foto im Fossà & Nilsen 1993) war einer der wichtigsten Antreiber der modernen Meeresaquaristik und seit 1967 Redaktionsbeirat der Zeitschrift "das aquarium" (D).

Unter Ba 22 (Inv. Nr. 101198) bis zum Jahre 2000 im Zoologischem Institut Heidelberg zu finden gewesen. Unter DNB (CD-ROM-2) Nr. 83.037619.4 mit 1983 und zu Recht mit einem Fragezeichen dahinter gelistet. Habe ich noch nie was zu gefunden.



Dzwillo, Dr. Michael: Lebendgebärende Zahnkarpfen. 1961

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart.

Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 12.

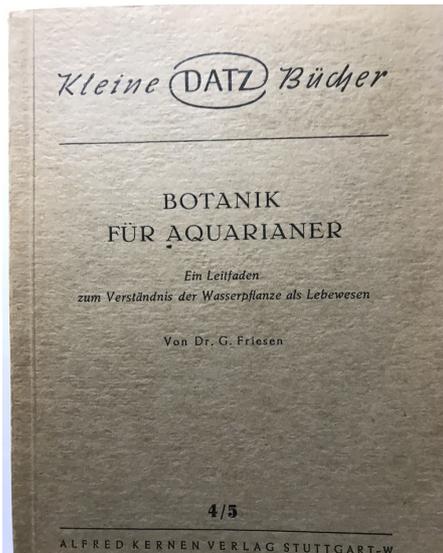
48 Seiten mit 1 Farbtafel, 20 Abb. (von: Dzwillo, Hoppe, Nieuwenhuizen, Pinter, Unger) in kl. olivgrünem Kat. kl. 8°.

Unter DNB (CD-ROM-1) Nr. 45.102777.9 einzigst gelistet. Beworben im Schmidt Katalog 1966. Recht selten zu bekommen.



Abb.: Die Dänische Ausgabe 1969

Dzwillo, Dr. Michael: Lebendgebärende Zahnkarpfen. **2. Auflage 1965** (siehe Bork 1965) Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 12. 48 Seiten mit 1 Farbtafel, 20 Abb. (von: Dzwillo, Hoppe, Nieuwenhuizen, Pinter, Unger) in kl. olivgrünem Kat. kl. 8°. Sehr selten.



Friesen Dr. G.: Botanik für Aquarianer. **1. Auflage 1953.**

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart.

Druck: Hermann Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen.

Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 4/5 (in dieser Auflage auf dem beigem Titel vermerkt). 110 Seiten mit 18 Abb. und 2 Seiten Verlagswerbung in kl. 8° in beige gehalten ohne Werbung auf dem Rücken. Sehr informatives Büchlein, besonders die Düngemischungen sind als sehr brauchbar zu betrachten.

Preis: 4,- DM (Rechnung vom Wendt aufgelistet).

Selten. Sehr gute Grundlagen-, wie Fachwissen werden richtig gut vermittelt. Ein verkanntes Standardwerk, da hier auch relevanten

Düngermischungen für Aquarienpflanzen genannt werden. Man kann zu Recht behaupten, dass viele Anbieter auf dem Markt in Deutschland dieses Werk als Grundlage nahmen. Friesen wohnt in Berlin (Botanischer Garten oder Botanisches Institut ???).

Aus der Bibliothek des Roßmäßler Hamburg (Stempel und die Nr. 279 als gummierter Zettel auf dem Rücken und dem Innendeckel, eine identische Ausgabe mit der Nr. 222 [ohne Vereinsstempel] im Mai 2.000 angeboten und weitergegeben). Ich erhielt es von einem alten Aquarianer auf dem Züchtertreffen in Hamburg (Frühjahr 2.000). Unter DNB (CD-ROM-1) Nr. 45.138065.7 einzigt gelistet.



Friesen Dr. G.: Botanik für Aquarianer. **2. erweiterte Auflage 1963.**

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart.

Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 4/5 (in dieser Auflage nicht mehr vermerkt).

112 Seiten mit 18 Abb. in kl. 8° in grün gehalten mit schwarzer Schrift. Auf dem Rücken Verlagswerbung. Vorwort: Prof. Dr. K. Noack, Berlin-Dahlem. Preis: 4,20 DM. Recht selten zu be-

kommen. Eine echte Neubearbeitung, obwohl dies auf dem ersten Blick anders aussieht. Das Zoologische Institut Heidelberg hatte in seiner Bibliothek unter XX 26 ein Exemplar bis 2000 vorliegen. Beworben im Schmidt Katalog 1966.

Friesen Dr. G.: Botanik für Aquarianer. **3. erweiterte Auflage, 1964.**

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart.

Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 4/5 (in dieser Auflage nicht mehr vermerkt).

112 Seiten mit 18 Abb. in kl. 8°. Kunstdruckpapier. Vorwort: Prof. Dr. K. Noack, Berlin-Dahlem.

Preis: 4,20 DM.

Total identisch mit der 2. Auflage. Mehr als dreist hier von einer Erweiterung zu sprechen. Unter DNB (CD-ROM-2) Nr. 82.126096.0 ohne aktualisiertes Erscheinungsjahr (nur die 1. Auflage 1953 wird als c ... aufgeführt) mit einem Preis von 5,- DM gelistet (sehr merkwürdig).



Gremblewski, O. & Tusche, H.: Züchterkniffe IV. **1964, 1. Auflage.**

Untertitel: Praktische Winke zur Pflege und

Zucht beliebter Zierfische.

Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher. Nr. 19.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart.

Druck: Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen.

10 Abb. (SW-Fotos von van den Nieuwenhuizen, Dr. Foersch, Senfft) auf 48 Seiten. Kein Literaturverzeichnis. Kl. 8°, hellgrüner Kat., geleimt mit Skalaren gezeichnet rechts oben im Quarder.

Preis: 2,- Mark.

Schöne solide gemachte Reihe. Die Auflage aller Bücher der Reihe wird mit über 400.000 Exemplaren angegeben (Vorwort). Unter DNB (CD-ROM-1) Nr. 45.584016.4 einzigst gelistet. Beworben im Schmidt Katalog 1966.

Gremblewski, O. & Tusche, H.: Züchterkniffe IV. **1965, 2. Auflage** (nach Geyer 1965).

Untertitel: Praktische Winke zur Pflege und Zucht beliebter Zierfische.

Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher. Nr. 19. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen.

10 Abb. (SW-Fotos von van den Nieuwenhuizen, Dr. Foersch, Senfft) auf 48 Seiten. Kein Literaturverzeichnis. Kl. 8°, hellgrüner Kat., geleimt mit Skalaren gezeichnet rechts oben im Quarder.

Preis: 2,20 Mark.

Schöne solide gemachte Reihe. Die Auflage aller Bücher der Reihe wird mit über 200.000 Exemplaren angegeben (Vorwort). Seltsam auf dem Rücken werden nur 150.000 beworben für alle 4 Bände. Identisch mit der 1. Auflage.



Abb.: Dänische Ausgabe 1968

Gremblewski, O. & Tusche, H.: Züchterkniffe IV. **1967, 3. Auflage** (nach Oldehoff 1967, obwohl auf dem Innendeckel 1964 steht).

Untertitel: Praktische Winke zur Pflege und Zucht beliebter Zierfische.

Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart.

Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen.

10 SW-Fotos (SW-Fotos von van den Nieuwenhuizen, Dr. Foersch, Senfft) auf 48 Seiten. Kein Literaturverzeichnis. Kl. 8°, hellgrüner Kat., geleimt mit Skalaren gezeichnet rechts oben im Quarder.

Preis: 2,20 DM.

Identisch mit der 1. Auflage.

Gremblewski, O. & Tusche, H.: Züchterkniffe IV. **1973, 4. Auflage.**

Untertitel: Praktische Winke zur Pflege und Zucht beliebter Zierfische.

Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher.

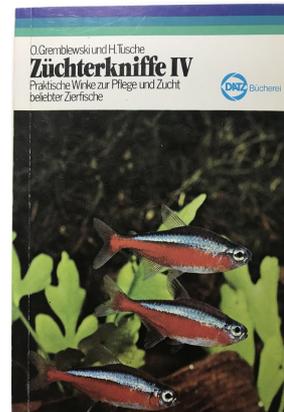
Verlag: Alfred Kernen, Zweigniederlassung der Raimar Hobbing GmbH, Essen.

ISBN 3-87401-070-8.

Druck: A. Sutter GmbH, Essen.

10 SW-Fotos von Brembach, Foresch, Senfft, van den Nieuwenhuizen auf 48 Seiten. Kein Literaturverzeichnis. Kl. 8°, hellgrüner Kat., geleimt mit Skalaren gezeichnet rechts oben im Quarder.

Preis: 2,20 DM.



Gremblewski, O. & Tusche, H.: Züchterkniffe IV. **1983, 5. neubearbeitete Auflage.**

Untertitel: Praktische Winke zur Pflege und Zucht beliebter Zierfische.

Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher.

Verlag: Alfred Kernen, Zweigniederlassung der Raimar Hobbing GmbH, Essen.

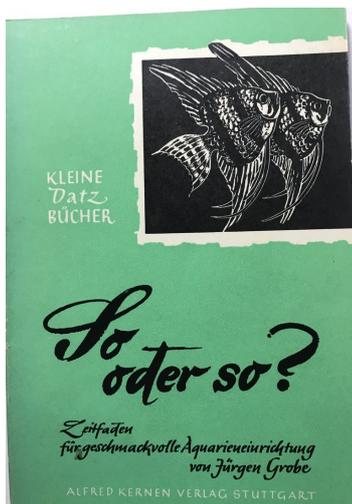
ISBN 3-87401-070-8.

Druck: A. Sutter GmbH, Essen.

13 SW-, und 16 Farbfotos von Brembach (1) ansonsten Nieuwenhuizen auf 56 Seiten. Kein Literaturverzeichnis. Kl. 8°, mattglanz Kat., geleimt. Titelbild zeigt Farbfoto vom Roten Neon.

Preis: 6,80 DM.

Schöne solide gemachte Reihe. Textlich identisch mit der 1. Auflage, nur die Fotos wurden ausgewechselt und ergänzt.



Grobe, Jürgen: So oder so ? Leitfaden für geschmackvolle Aquarieneinrichtung. **1955, die 1. Auflage.** Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 6. Kl. 8°, geleimt. 80 Seiten mit 47 Abb. (Photos: H. Becker, H. Freese, J. Nachstedt, E. Riefe, Zeichnungen: Peter Grobe) und 1. Farbtafel. Druck: H. Henkel, Stuttgart, Zuffenhausen. Preis (1958): 3, 60 DM. Unter DNB (CD-ROM-1) Nr. 45.167436.7 einzigst gelistet.

Grobe, Jürgen: So oder so ? Leitfaden für geschmackvolle Aquarieneinrichtung. **1957, 2. Auflage** (determiniert nach Klingelhöfer 1957, Wendt 1957). Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 6. Kl. 8°, geleimt. 80 Seiten mit 47 Abb. (Photos: H. Becker, H. Freese, J. Nachstedt, E. Riefe, Zeichnungen: Peter Grobe). Druck: H. Henkel, Stuttgart, Zuffenhausen. Preis (1958): 3, 60 DM. Von einem Antiquar aus NRW erhalten, stammt aber ursprünglich aus der Vereinsbibliothek des „Triton“ (grünlicher Stempel.) Berlin. Identisch mit der 1. Auflage.

Grobe, Jürgen: So oder so ? Leitfaden für geschmackvolle Aquarieneinrichtung. **Ca. 1959, 3.**

Auflage (determiniert nach Klingelhöfer 1959). Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 6. Kl. 8°, geleimt. 80 Seiten mit 47 Abb. (Photos: H. Becker, H. Freese, J. Nachstedt, E. Riefe, Zeichnungen: Peter Grobe). Druck: H. Henkel, Stuttgart, Zuffenhausen. Preis (1958): 3, 60 DM. Identisch mit der 1. Auflage. Beworben im Schmidt Katalog 1966 wird die 4. Auflage.

Grobe, Jürgen: So oder so ? Leitfaden für geschmackvolle Aquarieneinrichtung. **Ca. 1962, 4. Auflage** (determiniert nach Vogt, Welse 1962). Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücherei Nr. 6. Kl. 8°, geleimt. 80 Seiten mit 47 Abb. (Photos: H. Becker, H. Freese, J. Nachstedt, E. Riefe, Zeichnungen: Peter Grobe). Druck: H. Henkel, Stuttgart, Zuffenhausen. Preis (1958): 3, 60 DM. Identisch mit der 1. Auflage. Beworben im Schmidt Katalog 1966 wird diese Auflage.

Grobe, Jürgen: So oder so ? Leitfaden für geschmackvolle Aquarieneinrichtung. **Ca. 1965, 5. Auflage** (determiniert nach Vogt 1965). Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 6. Kl. 8°, geleimt. 80 Seiten mit 47 Abb. (Photos: H. Becker, H. Freese, J. Nachstedt, E. Riefe, Zeichnungen: Peter Grobe). Druck: H. Henkel, Stuttgart, Zuffenhausen. Preis (1958): 3, 60 DM. Identisch mit der 1. Auflage. Beworben im Schmidt Katalog 1966 wird die 4. Auflage.

Grobe, Jürgen: So oder so ? Leitfaden für geschmackvolle Aquarieneinrichtung. **Ca. 1970, 6. Auflage** (determiniert nach Schaller 1970). Ver-

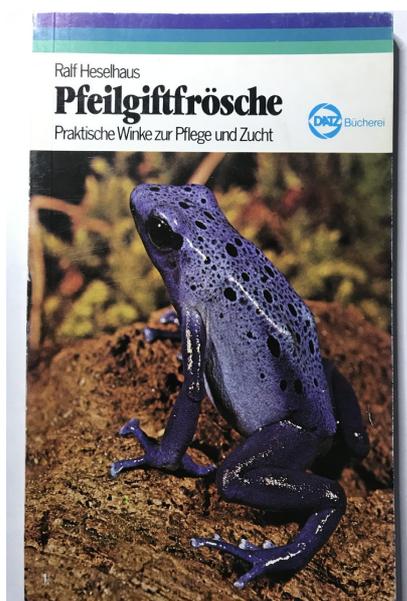
lag: Alfred Kern, Stuttgart. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 6. Kl. 8°, geleimt. 80 Seiten mit 47 Abb. (Photos: H. Becker, H. Freese, J. Nachstedt, van den Nieuwenhuizen; E. Riefe, Zeichnungen: Peter Grobe). Druck: H. Henkel, Stuttgart, Zuffenhausen.

Grobe, Jürgen: So oder so ? Leitfaden für geschmackvolle Aquarieneinrichtung. **1976, in der 7. Auflage.** Verlag: Alfred Kern, Stuttgart. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 6. Kl. 8°, geleimt. 80 Seiten mit 47 Abb. (Photos: H. Becker, H. Freese, J. Nachstedt, Nieuwenhuizen, E, Riefe, Zeichnungen: Peter Grobe). Druck: H. Henkel, Stuttgart, Zuffenhausen. Text ist identisch mit den anderen Auflagen nur etwas andere Fotos. Determinierung nach Paulo 1976. Unter DNB (CD-ROM-2) Nr. 83.039474.5 mit einem Preis von 3,60 DM einzigst gelistet.

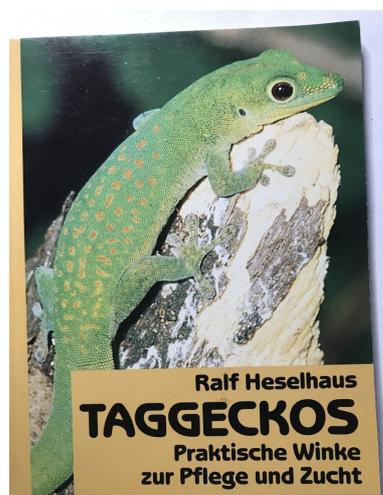


Heselhaus, Ralf: Laubfrösche im Terrarium. **1987.** ISBN 3-87401-080-5. Verlag: Reimar Hobbing GmbH. Druck: Nettessheim Druck GmbH, Köln. 112 Seiten mit 49 Farbbildern und 51 SW-Abb. In Hochglanz in kl. 8° kat. Geschweißst. Solides Werk mit Literaturverzeichnis. Ziemlich seltenes Werk. Fotos von Rogner,

Henkel, Schmidt und dem Autor.

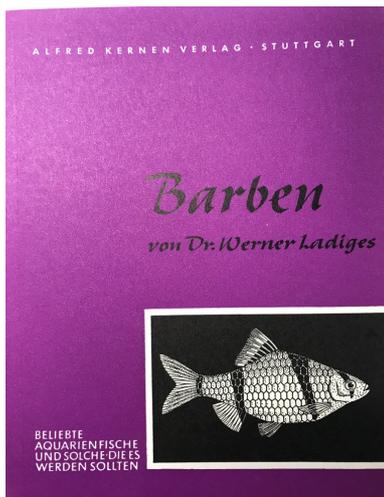


Heselhaus, Ralf: Pfeilgrifftrösche. **1. Auflage 1984.** ISBN 4-87401-048-1. Verlag Alfred Kern, Zweigniederlassung der Reimar Hobbing GmbH. Druck: A. Sutter GmbH, Essen 1. 112 Seiten mit 30 Farbfotos und 50 SW-Fotos in geschweißtem kl. 8° Hochglanz kat.. Auf dem Titel ein *Dendrobates azureus* Farbfotos (von van den Nieuwenhuizen) Die Fotos von: Schmidt, Steffen, van den Nieuwenhuizen, Waßmann und dem Autor. Recht seltenes Werk.



Heselhaus, Ralf: Taggeckos. **1. Auflage 1986.**

Untertitel: Praktische Winke und zur Pflege und Zucht. Verlag Reimar Hobbing GmbH, Essen. ISBN 3-87401-059-7. Druck: Meinders & Elstermann, Osnabrück. 112 Seiten mit 48 Farbfotos und 50 SW-Fotos von Bindewald, Budde, Stawikowski, und dem Autor, Zeichnungen von M. Schmidt in Hochglanz geschweißtem 12° beigem Kat. mit Farbfoto eines Taggeckos. Selten.



Ladiges, Prof Dr. Werner: Barben. 1. Auflage 1962. Verlag: Alfred Kernen. Aus der Reihe: Kleine DATZ Bücher Nr. 13. 48 Seiten mit 1 Farbtafel (*Barbus tetrazona*), 27 Abb. von: Haupt, Hoppe, Köhler, v.d. Nieuwenhuizen, Pinter, in kl. 8°. Die DATZ kostete hier noch vierteljährig 3,60 DM. Unter DNB (CD-ROM-1) Nr. 45.267115.9 einzigst mit einem Preis von 3,20 DM gelistet. Beworben im Schmidt Katalog 1966.

Ladiges, Prof Dr. Werner: Barben. 2. Auflage 1965 (determiniert nach Brock und Grobe jeweils 1965). Verlag: Alfred Kernen. Aus der Reihe: Kleine DATZ Bücher Nr. 13. 48 Seiten mit 1 Farbtafel (*Barbus tetrazona*), 27 Abb. von: Haupt, Hooppe, Köhler, Nieuwenhuizen, Pinter, in kl. 8°. Die DATZ kostete hier noch vierteljährig

5,25 DM. Identisch mit der 1. Auflage.

Ladiges, Prof Dr. Werner: Barben. 3. Auflage 1970. Verlag: Alfred Kernen. Aus der Reihe: Kleine DATZ Bücherei Nr. 13. 48 Seiten mit 1 Farbtafel (*Barbus tetrazona*), 27 Abb. von: Elias, Haupt, Hooppe, Nieuwenhuizen, Pinter, in kl. 8°. Erscheinungsjahr wurde determiniert nach Schaller 1970. Die DATZ kostete hier noch vierteljährig 5,25 DM. Mintausgabe aus dem Nachlass von Primus erhalten. Unter DNB (CD-ROM-2) Nr. 83.039478.8 mit einem Preis von 3,20 DM und einem berechtigtem Fragezeichen hinter dem Erscheinungsjahr 1983 versehen, gelistet.

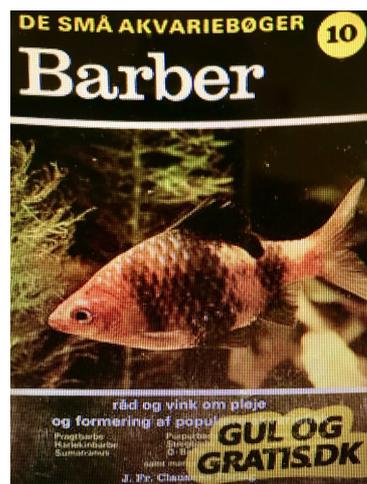
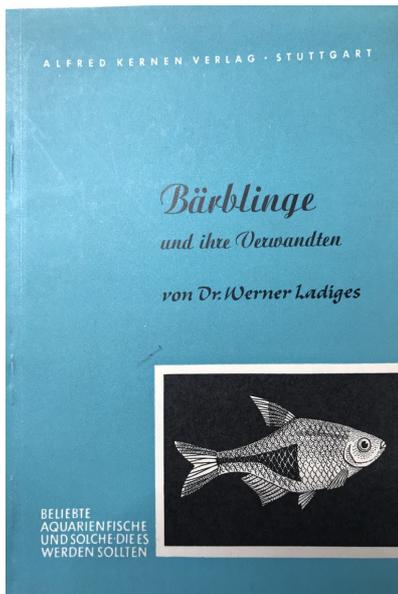


Abbildung: Dänische Ausgabe 1969

Ladiges, Prof Dr. Werner: Barben. 1975. Verlag: Alfred Kernen. Aus der Reihe: Kleine DATZ Bücher Nr. 13. 48 Seiten mit 1 Farbtafel (*Barbus everetti*), 27 Abb. von: Haupt, Hooppe, Köhler, v.d. Nieuwenhuizen, Pinter, in kl. 8°. Determiniert nach Grobe 1964. Die DATZ kostete hier noch vierteljährig 6,- DM. Mintausgabe aus dem Nachlass von Primus erhalten. Es wurden nur 2 SW-Fotos ausgetauscht ansonsten

identisch.



Ladiges, Prof. Dr. Werner: Bärblinge und ihre Verwandten **1. Auflage 1963**. 1 Farbtafel und 23 Abb. auf 48 Seiten von: Ringelberg, van den Nieuwenhuizen. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 17. Kl. 8°. Preis: 3,20 DM. Unter DNB (CD-ROM-1) Nr. 45.267114.0 einzigst gelistet. Be-
worben im Schmidt Katalog 1966.



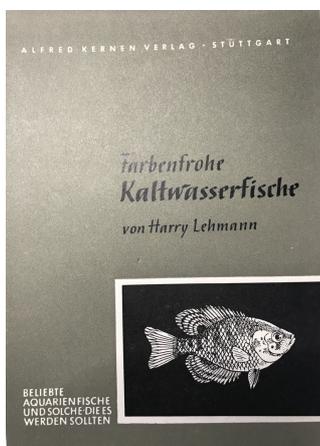
Abb.: Dänische Ausgabe 1967 mit 46 Seiten

Ladiges, Prof. Dr. Werner: Bärblinge und ihre Verwandten **2. Auflage 1973** (nach Vogt 1973). 1 Farbtafel und 23 Abb. auf 48 Seiten von: Ringelberg, van den Nieuwenhuizen. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 17. Kl. 8°. Preis: 3,20 DM. Identisch mit der 1. Auflage. Freundlicherweise von Stephan Dreyer erhalten, der es aus dem Nachlass von Horst Borger erhielt. Borger war ein bekannter Skalarzüchter und lange Jahre der Vorsitzende des Bezirkes Rheinland Pfalz des VDA's.



Ladiges, Prof. Dr. Werner: Bärblinge und ihre Verwandten. **3. Auflage (vermehrte) 1984**. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 17. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart, Zweigniederlassung der Reimar Hobbing GmbH, Essen. 16 Farbbilder & 27 SW-Fotos von: Elias, Frank, van den Nieuwenhuizen auf 56 Seiten in kl. 8° mit einem Farbfoto in mattglanz von 2 *Brachdanio albolineatus* (Schillerbärbling) von van den Nieuwenhuizen. Oben 3 Balken (dunkelblau hellblau, türkis.. Es werden besonders die kleinbleibenden Arten vorgestellt. Selbst Arten der Gattungen *Brachydanio*, *Chela* und *Danio* gehören heute schon zu den Raritäten, deren

Pflege und Zucht relativ einfach ist. Wer sowas sucht kann mich ruhig Kontakten, da ich sie seit fast kontinuierlich 30 Jahren züchte. Unter DNB (CD-ROM-2) Nr. 83.039471.0, mit einem Preis von 3,20 DM für die 2. Auflage und Erscheinungsjahr 1983 mit einem berechtigtem Fragezeichen versehen (48 Seiten mit 24 Illustrationen), einzigst gelistet. Gegenüber der 1. Auflage nur minimale Änderungen (es wurden bestimmte Zusatzdaten bei Namen einfach weggelassen), die Fotos sind teilweise identisch.



Lehmann, Harry: Farbenfrohe Kaltwasserfische. **1. Auflage 1962.** Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart; Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 14. 1 Farbtafel (Scheibenbarsch, *Mesogonistius chaetodon*) und 23 SW-Fotos von: Buschek, Knaack, Kocar, van den Nieuwenhuizen, Unger, Woerz auf 48 Seiten. Kat. in kl. 8°, dunkelgrauem Titelbild mit Zeichnung von *Centrarchus macropterus* (Pfaunaugenbarsch), auf der Rückseite Verlagswerbung (Schrift dunkelgrau, schwarz). Preis: 3,20 DM. Unter DNB (CD-ROM-1) Nr. 45.275046.6 einzigst gelistet. Beworben im Schmidt Katalog 1966.

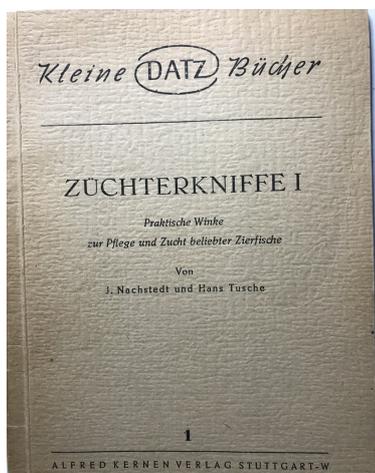
Lehmann, Harry: Farbenfrohe Kaltwasserfi-

sche. **2. Auflage 1967** (keinerlei Angaben des Verlages um welche Auflage etc es sich handeln könnte!!!, nach Oldehoff 1967). Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart; Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücherei Nr. 14. 1 Farbtafel (Bitterling, *Rhodeus sericus amarus*) und 23 SW-Fotos von: Buschek, Knaack, Kocar, van den Nieuwenhuizen, Unger, Woerz auf 48 Seiten. Kat. in kl. 8°, dunkelgrauem Titelbild mit Zeichnung von *Centrarchus macropterus* (Pfaunaugenbarsch), auf der Rückseite Verlagswerbung (Schrift dunkelgrau, schwarz). Preis: 3,20 DM. Nur durch die andere Farbtafel und dem Rückenkat. zu unterscheiden.

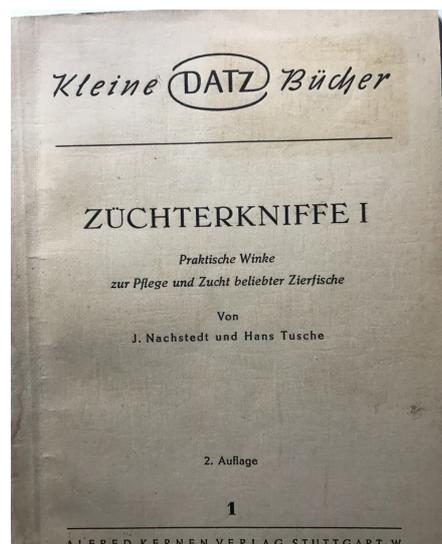


Lehmann, Harry: Farbenfrohe Kaltwasserfische. **3. Auflage 1984.** Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart; Zweigniederlassung der Raimar Hobbing GmbH, Essen. Druck: A. Suttner GmbH, Essen 1. ISBN 3-87401-017-1. Aus der Reihe: DATZ-Bücher (Steht rechts oben als Emblem). 16 Farbbildern und 27 SW-Fotos von: Buschek, Elias, Knaack, Hoppe, Mettner, van den Nieuwenhuizen, Unger auf 56 Seiten. Hochglanzpapier Kat. in kl. 8° geschweißt, mit einem Titelbild eines Sonnenbarschportraits. Ohne Li-

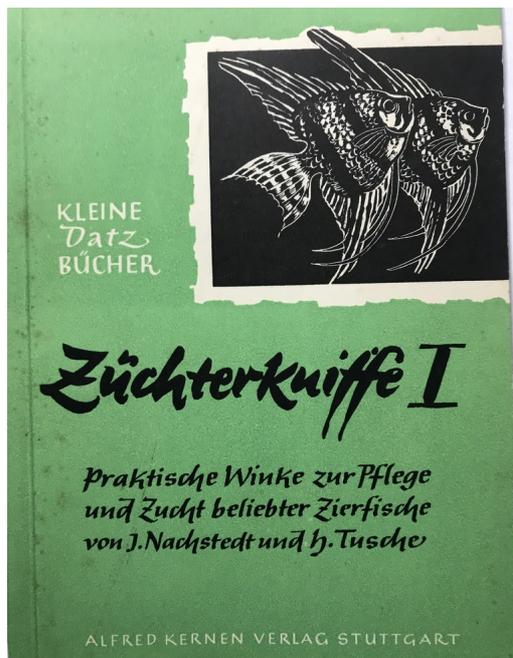
teraturverzeichnis. Preis: 6,80 DM. Ich erwarb einen Restposten auf der Animal (Ausstellung für Heimtiere in Stuttgart, wo der Ulmer Verlag regelmäßig einen Stand hat) 1999 als 12 Heftekonvolut für 10,- DM. Persönlicher Kommentar: Eine wirkliche Neubearbeitung sollte schon mehr beinhalten, als die Hinzufügung eines unbedeutenden Satzes auf Seite 3 und Abänderung des letzten Satzes. Das ist schon etwas dreist.



Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe I. **1950, 01. Auflage** (vermutlich 1.-3. Tausend). Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 1. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart, Abt. v. D. Gundert Verlag (Stuttgart-W). Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. 47 Seiten mit 13 Abb. (SW-Fotos von K. Huber, Paul Kohl, Paul Wöhlert, P. Unger, H. Ringelberg, SW-Zeichnungen von F. Meyer, Bessiger (sieht jedenfalls so aus auf Seite 16), Meinken 1928) plus 1 Seite Verlagswerbung. Beiger Kat. (dicker als bei der 2. Auflage und marmoriert) kl. 8°. Unter DNB (CD-ROM-1) Nr. 4584010.5 gelistet.



Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe I. **02. Auflage 1950** (vermutlich 4.-6. Tausend). Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücherei Nr. 1. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart, Abt. v. D. Gundert Verlag (Stuttgart-W). Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. 47 Seiten mit 13 Abb. (SW-Fotos von K. Huber, G. Timmerman, Paul Kohl, Paul Wöhlert (verstarb 15.11.1949 im Alter von 50 Jahren nach schwerer Krankheit [Quelle: W: Seite 61 Feb. 1950]), R. Ringelberg, G. Senfft, SW-Zeichnungen wie bei der 1. Auflage von F. Meyer, Bessiger (sieht jedenfalls so aus auf Seite 16), Meinken 1928) plus 1 Seite Verlagswerbung. Beiger Kat. kl. 8°. Preis: 2,20 DM. Identisch mit der 1. Auflage. Irritierend ist -wieder mal, die Werbung in der 1. Auflage von Züchterkniffe II für diese 2. Auflage mit einem Preis von: 1,80 DM.



Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe I. **04. Auflage 1953** (11.-15. Tausend). Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 1. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. 47 Seiten mit 13 Abb. (SW-Fotos von K. Huber, G. Timmerman, van den Nieuwenhuizen, Foresch, R. Ringelberg, G. Senfft plus 1 Seite Verlagswerbung. beige Kat. in kl. 8°. Preis: 1,80 DM.

Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe I. **05. Auflage 1956** (16.-20. Tausend). Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 1. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. 47 Seiten mit 13 Abb. (SW-Fotos von K. Huber, G. Timmerman, Paul Kohl, , R. Ringelberg, G. Senfft, SW-Zeichnungen wie bei der 1. Auflage von F. Meyer, Bessiger (sieht jedenfalls so aus auf Seite 16), Meinke 1928) plus 1 Seite Verlagswerbung. Hellgrüner Kat. mit zwei gezeichneten Skalaren rechts oben im schwarzem Quader kl. 8°. Preis: 1,80 DM. Textlich identisch mit der 1.

Auflage, allerdings ein etwas anderer Drucksatz und bei den Zeichnungen wurde begonnen diese durch SW-Fotos zu ersetzen. Unter DNB (CD-ROM-1) Nr. 45.584012.1 gelistet. Auch die 4. Auflage (11.-15. Tausend) ist unter Nr. 45.584011.3 gelistet. Beworben im Schmidt Katalog 1966.

Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe I. **06. Auflage 1958** (laut Verlagsangabe, die sogar stimmt !!!). Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 1. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. 47 Seiten mit 13 Abb. (SW-Fotos von K. Huber, G. Timmerman, Paul Kohl, Paul Wöhler, R. Ringelberg, G. Senfft, SW-Zeichnungen wie bei der 1. Auflage von F. Meyer, Bessiger (sieht jedenfalls so aus auf Seite 16), Meinke 1928, plus 1 Seite Verlagswerbung. Hellgrüner Kat. mit zwei gezeichneten Skalaren rechts oben im schwarzem Quader kl. 8°. Preis: 1,80 DM. Textlich identisch mit der 1. Auflage.

Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe I. **07. Auflage 1960** (???). Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 1. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. 47 Seiten mit 13 Abb. (SW-Fotos von K. Huber, G. Timmerman, van den Nieuwenhuizen, Foresch, R. Ringelberg, G. Senfft plus 1 Seite Verlagswerbung. Hellgrüner Kat. mit zwei gezeichneten Skalaren rechts oben im schwarzem Quader kl. 8°. Preis: 1,80 DM.

Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe I. **08. Auflage 1962** (laut Verlagsangabe, die sogar stimmt !!!). Aus der Reihe: Kleine

DATZ-Bücher Nr. 1. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. 47 Seiten mit 13 Abb. (SW-Fotos von K. Huber, G. Timmerman, van den Nieuwenhuizen, Foresch, R. Ringelberg, G. Senfft, SW-Zeichnungen wie bei der 1. Auflage von F. Meyer, Bessiger (sieht jedenfalls so aus auf Seite 16), Meinken 1928) plus 1 Seite Verlagswerbung. Hellgrüner Kat. mit zwei gezeichneten Skalaren rechts oben im schwarzem Quader kl. 8°. Preis: 1,80 DM. Textlich identisch mit der 1. Auflage.

Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe I. **09. Auflage 1964** (laut Verlagsangabe, die sogar stimmt !!!). Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 1. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. 47 Seiten mit 13 Abb. (SW-Fotos von K. Huber, G. Timmerman, van den Nieuwenhuizen, Foresch, R. Ringelberg, G. Senfft plus 1 Seite Verlagswerbung. Hellgrüner Kat. mit zwei gezeichneten Skalaren rechts oben im schwarzem Quader kl. 8°. Preis: 2,- DM. Textlich identisch mit der 1. Auflage.

Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe I. **10. Auflage 1965** (nach Freese/Marcuse 1964). Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 1. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. 47 Seiten mit 13 Abb. (SW-Fotos von K. Huber, G. Timmerman, van den Nieuwenhuizen, Foresch, R. Ringelberg, G. Senfft plus 1 Seite Verlagswerbung. Hellgrüner Kat. mit zwei gezeichneten Skalaren rechts oben im schwarzem Quader kl. 8°. Preis: 2,20 DM. Aus der Bibliothek Ur-

banskis erhalten, der es unter der Nr. 7422 gelistet hat.



Abbildung: Dänische Ausgabe 1966 mit 52 Seiten.

Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe I. **11. Auflage 1967** (nach Oldehoff 1967). Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 1. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. 47 Seiten mit 13 Abb. (SW-Fotos von K. Huber, G. Timmerman, van den Nieuwenhuizen, Foresch, R. Ringelberg, G. Senfft plus 1 Seite Verlagswerbung. Hellgrüner Kat. mit zwei gezeichneten Skalaren rechts oben im schwarzem Quader kl. 8°. Preis: 2,20 DM. Textlich identisch mit der 1. Auflage.



aqua - global
 Zierfischgroßhandel aqua-global
 Dr. Jander & Co. OHG
 Gewerbestr. 1 - 16356 Werneuchen
 Tel.: 033398 - 6960 / Fax: 033398 - 69622
 e-mail: info@aqua-global.de
 Großhandel für tropische Zierfische,
 Gartenteichfische und aquaristisches Zubehör.
 Große Auswahl auch an Wirbellosen!
 Homepage: www.aqua-global.de



Abbildung: Dänische Ausgabe 1967 mit 52 Seiten.

Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe I. **12. Auflage 1972** (nach Salmler III). Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 1. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. 47 Seiten mit 13 Abb. (SW-Fotos von K. Huber, G. Timmerman, van den Nieuwenhuizen, Foresch, R. Ringelberg, G. Senfft plus 1 Seite Verlagswerbung. Hellgrüner Kat. mit zwei gezeichneten Skalaren rechts oben im schwarzem Quader kl. 8°. Preis: 2,20 DM. Aus der Bibliothek Urbanski's erhalten, der es unter der Nr. 781 gelistet hat.



Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe I. **1983**, 13. neu bearbeitete Auflage. Untertitel: Praktische Winke zur Pflege und

Zucht beliebter Zierfische. Aus der Reihe: DATZ-Bücherei (als Emblem auf dem Titel rechts oben. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart; Zweigniederlassung der Raimar Hobbing GmbH, Essen. Druck: A. Suttner GmbH, Essen 1. 56 Seiten mit 16 SW-Abb. und 16 Farbbildern von Elias, Senfft, Tusche, Nieuwenhuizen. Kat. kl. 8° im geschweißtem Hochglanzpapier. Titelbild zeigt Neonsalmler. Ohne Literaturverzeichnis. Preis: wohl 7,80 DM. Ich erwarb einen Restposten auf der Animal (Ausstellung für Heimtiere in Stuttgart, wo der Ulmer Verlag regelmäßig einen Stand hat) 1999 als 12 Heftekonvolut für 10,- DM. Kommentar: Eine wirkliche Neubearbeitung sollte schon mehr beinhalten als die Hinzufügung neuer Fotos.

Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe II. **1951, 1. Auflage.** Untertitel: Praktische Winke zur Pflege und Zucht beliebter Zierfische. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart; Abt. vom D. Gundert Verlag. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 2. 47 Seiten mit 12 Abb. (die SW-Fotos von G. Timmerman, P. Wöhlert, P. Unger, Fritz Eller, Ringelberg und SW-Zeichnung von F. Mayer) plus 1 Seite Verlagswerbung. 12°, Kat. kl. hellbraunem 8°. Keine Werbung auf der Rückseite. Preis: 1,80 DM. Aus der Bibliothek des „Roßmäßler“ Bremen (Nr. 178). Unter DNB (CD-ROM-1) Nr. 45.584014.8 einzigst gelistet.



Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe II. **1952, 2. Auflage** (6.-10.Tausend). Untertitel: Praktische Winke zur Pflege und Zucht beliebter Zierfische. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart; Abt. vom D. Gundert Verlag. Druck: H.Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 2. 47 Seiten mit 12 Abb. (die SW-Fotos von G. Timmerman, P. Wöhlert, P. Unger, Fritz Eller, Ringelberg und SW-Zeichnung von F. Mayer) plus 1 Seite Verlagswerbung. 12°, Kat. kl. hellbraunem 8°. Keine Werbung auf der Rückseite. Preis: 1,80 DM.

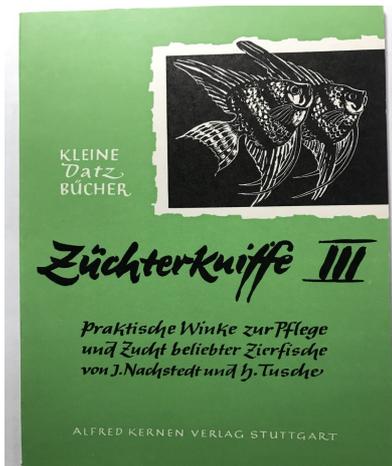


Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe II. **1953, 3. Auflage** (11.-15 Tausend). Untertitel: Praktische Winke zur Pflege und Zucht beliebter Zierfische. Verlag: Alfred Ker-

nen, Stuttgart. Druck: H.Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 2. 47 Seiten mit 12 Abb. plus 1 Seite Verlagswerbung. 12°, Kat. kl. hellbraunem 8°. Preis: 1,80 Mark. Keine Werbung auf der Rückseite. Preis: 2,20 DM. Es werden die Züchterkniffe 1 mit der 4. Auflage und die Züchterkniffe III mit der 2. Auflage beworben. Identisch mit der 1. Auflage.

Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe II. **1953, 04. Auflage** (16.-20. Tausend). Untertitel: Praktische Winke zur Pflege und Zucht beliebter Zierfische. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart; Abt. vom D. Gundert Verlag. Druck: H.Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 2. 47 Seiten mit 12 Abb. (die SW-Fotos von G. Timmerman, P. Wöhlert, P. Unger, Fritz Eller, Ringelberg und SW-Zeichnung von F. Mayer) plus 1 Seite Verlagswerbung. 12°, in hellgrünem kl. 8° mit gezeichneten Skalaren auf schwarzem Hintergrund. Werbung auf der Rückseite. Preis: 1,80 DM.

Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe II. **1961, 6. Auflage** (obwohl auf dem Innentitel 1953 steht, nach van den Nieuwenhuizen 1961). 47 Seiten mit 12 Abb. (SW-Fotos von G. Timmerman, P. Wöhlert, Fritz Eller, van den Nieuwenhuizen, P. Unger, Kocar) plus 1 Seite Verlagswerbung. 12° Kat. in hellgrünem kl. 8° mit gezeichneten Skalaren auf schwarzem Hintergrund. Preis: 1,80 DM. Textlich identisch mit der 1. Auflage, bloß einige SW-Zeichnungen wurden gegen SW-Fotos ausgetauscht.



Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe II. **1962, 7. Auflage** (obwohl auf dem Innentitel 1953 steht, nach Vogt 1962). 47 Seiten mit 12 Abb. (SW-Fotos von G. Timmerman, P. Wöhlert, Fritz Eller, van den Nieuwenhuizen, P. Unger, Kocar) plus 1 Seite Verlagswerbung. Kat. in hellgrünem kl. 8° mit gezeichneten Skalaren auf schwarzem Hintergrund. Preis: 2,- DM. Textlich identisch mit der 1. Auflage, bloß einige SW-Zeichnungen wurden gegen SW-Fotos ausgetauscht.

Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe II. **1965, 8. Auflage** (obwohl auf dem Innentitel 1953 steht, da auf dem Rücken Werbung von Geyer 1965). Untertitel: Praktische Winke zur Pflege und Zucht beliebter Zierfische. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel, Stuttgart, Zuffenhausen. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher. 47 Seiten mit 12 Abb. (SW-Fotos von van den Nieuwenhuizen, W. Schapiz, P. Unger, Kocar) plus 1 Seite Verlagswerbung. 12° Kat. in hellgrünem kl. 8° mit gezeichneten Skalaren auf schwarzem Hintergrund. Preis: 2,20 DM. Der Text ist identisch mit der 1. Auflage nur die Fotos wurden aktualisiert. Beworben im Schmidt

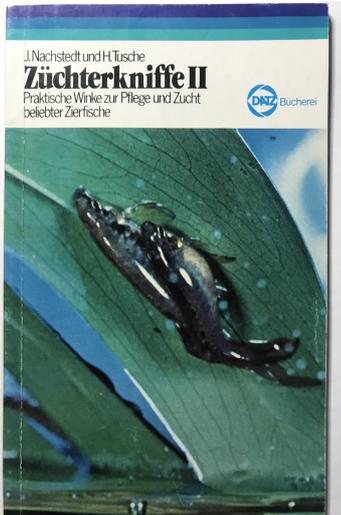
Katalog 1966.

Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe II. **1968, 9. Auflage** (obwohl auf dem Innentitel 1953 steht, da auf dem Rücken Werbung von Oldehoff 1967). Untertitel: Praktische Winke zur Pflege und Zucht beliebter Zierfische. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher. 47 Seiten mit 12 Abb. plus 1 Seite Verlagswerbung. Kat. in hellgrünem kl. 8° mit gezeichneten Skalaren auf schwarzem Hintergrund. Preis: 2,20 DM. Siehe das bei der 8. Auflage gesagte.

Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe II. **1970, 10. Auflage** (obwohl auf dem Innentitel 1953 steht, da auf dem Rücken Werbung von Schaller 1970). Untertitel: Praktische Winke zur Pflege und Zucht beliebter Zierfische. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher. 47 Seiten mit 12 Abb. plus 1 Seite Verlagswerbung. Kat. in hellgrünem kl. 8° mit gezeichneten Skalaren auf schwarzem Hintergrund. Preis: 2,20 DM.

Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe II. **1976, 11. Auflage** (obwohl auf dem Innentitel 1953 steht, nach Paulo 1976). 47 Seiten mit 12 Abb. (SW-Fotos von G. Timmerman, P. Wöhlert, Fritz Eller, van den Nieuwenhuizen, P. Unger, Kocar) plus 1 Seite Verlagswerbung. Kat. in hellgrünem kl. 8° mit gezeichneten Skalaren auf schwarzem Hintergrund. Preis: 2,- DM. Textlich identisch mit der 1. Auflage, bloß einige SW-Zeichnungen wurden gegen SW-

Fotos ausgetauscht. Die Züchterkniffe werden insgesamt mit einer Auflage von 240.000 Exemplare beworben.



Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe II. **1983; 12. neu bearbeitete Auflage.** Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart; Zweigniederlassung der Raimar Hobbing GmbH, Essen. ISBN 3-87401-065-1. Druck: A. Sutter GmbH, Essen 1. Aus der Reihe: DATZ-Bücherei (als Emblem auf dem Titel). Kat. in kl. 8° im geschweißtem Hochglanzpapier. 56 Seiten mit 14 SW-Abb. und 15 Farbfotos von van den Nieuwehuizen, Elias, Tusche und Zukal. Ohne Literaturverzeichnis. Preis: wohl 7,80 DM. Ich erwarb einen Restposten auf der Animal (Ausstellung für Heimtiere in Stuttgart, wo der Ulmer Verlag regelmäßig einen Stand hat) 1999 als 12 Heftekonvolut für 10,- DM. Kommentar: Eine wirkliche Neubearbeitung sollte schon mehr beinhalten, als die Hinzufügung neuer Fotos.



Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe III. **1953 (1. Auflage).** 48 Seiten mit 12 Abb. davon SW-Fotos von G. Timmerman, G. Senfft. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 3, orangenem Kat. kl. 8°. Preis: 1,80 DM. Aus der Bibliothek des „Albana“ Interessengemeinschaft der Aquarien-Liebhaber Bad Nauheim.

Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe III. **1953 (2. Auflage; 6.-10. Tausend),** die 1. Auflage im gleichem Jahr erschienen. 48 Seiten mit 12 Abb. davon SW-Fotos von G. Timmerman, G. Senfft Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 12, orangenem Kat. kl. 8°. Eine 3 im unterem ¼ mittig.. Preis: 1,80 DM (siehe Rechnung Wendt) später dann 2,20 DM. Züchterkniffe I wird mit der 4. Auflage beworben und Züchterkniffe II mit der 2. Auflage. Unter DNB (CD-ROM-1) Nr. 45.584015.6 einzigst gelistet.

Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe III. **1956 (3. Auflage; 11.-15. Tausend).** 48 Seiten mit 12 Abb. davon SW-Fotos von G.

Timmerman, G. Senfft Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 12, hellgrünem Kat. kl. 8°. Preis: 1,80 DM. Identisch mit der 2. Auflage.

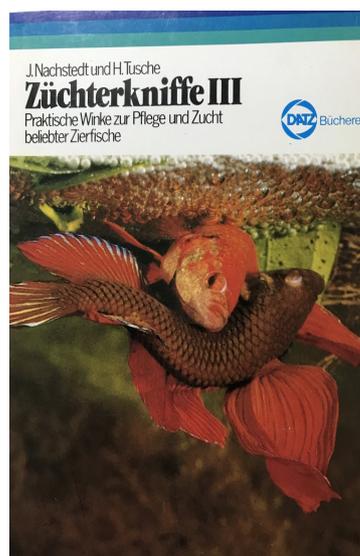
Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe III. **1958 (4. Auflage,** nach Whintney & Hähnel). 48 Seiten mit 12 Abb. davon SW-Fotos von G. Timmerman, G. Senfft Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 12, hellgrünem Kat. kl. 8°. Preis: wohl 2,20 DM. Züchterkniffe I wird mit der 6. Auflage beworben und Züchterkniffe II mit der 4. Auflage. Identisch mit der 2. Auflage. Dankenswerterweise von Voigt überlassen worden.

Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe III. **1959 (5. Auflage,** nach Klingelhöffer). 48 Seiten mit 12 Abb. davon SW-Fotos von G. Timmerman, G. Senfft Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 12, hellgrünem Kat. kl. 8°. Preis: wohl 2,20 DM. Züchterkniffe I wird mit der 6. Auflage beworben und Züchterkniffe II mit der 4. Auflage. Identisch mit der 4. Auflage.

Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe III. **1967 (7. Auflage, ???).** 48 Seiten mit 12 Abb. davon SW-Fotos von G. Timmerman, G. Senfft, (die gleichen Fischarten wie bei der 2. Auflage), Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart, Druck: H. Henkel. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 12, hellgrünem Kat. kl. 8° mit SW-Tuschezeichnungen von 2 Skalaren. Preis: 2,20 DM.

Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe III. **1968 (8. Auflage,** nach Werbung für Reichenbach-Klinke). 48 Seiten mit 12 Abb. davon SW-Fotos von Krüger, Kassanyi, van den Nieuwenhuizen (die gleichen Fischarten wie bei der 2. Auflage), Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart, Reihe Kleine DATZ-Bücher Nr. 12, orangenem Kat. kl. 8°. Preis: 1,80 DM (siehe Rechnung Wendt) später dann 2,20 DM. Züchterkniffe I wird mit der 9. Auflage beworben und Züchterkniffe II mit der 7. Auflage. Textlich mit der 2. Auflage absolut identisch. Beworben im Schmidt Katalog 1966 eine frühere Auflage.

Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe III. **1970 (9. Auflage,** nach Werbung für Schaller). 48 Seiten mit 12 Abb. davon SW-Fotos von Krüger, Kassanyi, van den Nieuwenhuizen (die gleichen Fischarten wie bei der 2. Auflage), Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart, Reihe Kleine DATZ-Bücher Nr. 12, orangenem Kat. kl. 8°. Preis: 2,20 DM. Identisch mit der 8. Auflage.



Nachstedt, Julius & Tusche, Hans: Züchterkniffe III. **1982 10. neu bearbeitete Auflage.** Verlag Alfred Kernen, Stuttgart

ISBN 3-87401-015-5

Druck Henkeldruck, Zuffenhausen.

56 Seiten mit 14 Farbbildern und 13 SW-Abb. von Krüger, Kassanyi, van den Nieuwenhuizen (die gleichen Fischarten wie bei der 2. Auflage), Reihe: DATZ-Bücherei. Die Fotos sehen aus als ob sie von Nieuwenhuizen stammen.



Paulo, Jochen: Malawi-Buntbarsche. 1976. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 26. 1 Farbtafel und 34 Abb. von Hoppe, van den Nieuwenhuizen, Zierz, Staack. 48 Seiten in einem Ppbd. kl. 8°. Es existiert ein Inhaltsverzeichnis (Seite 2), aber leider kein Literaturverzeichnis (Reihentypische Variante). Auf dem Titel ist ein Farbfoto von *Pseudotropheus spec.* "Zebra" Männchen in der oberen Hälfte, darunter auf weißem Grund schwarze Schrift. Preis: 3,80 DM. Paulo verstarb July 1997 an einem Krebsleiden. Gut geschriebenes Einsteiger-Büchlein. Persönliches: Paulo war zu Recht Milde ausgedrückt "ziemlich umstritten" und gründete nach langen Querellen mit dem VDA einen eigenen Verband (Pterophtalmus) mit den hauptsächlichen Vereinen im Heidelberger Raum. Bei persönlichen Gesprächen - unter anderem auf der Gründung des Ak-BSSW ent-

puppte er sich als ein Mensch, der seine eigenen Vorstellungen über das gemeinnützige Vereinsleben leider nicht selbst konsequent umsetzte, es aber von anderen um so mehr verlangte. Aktiver in der DCG auch als Autor. Unter DNB (CD-ROM-2) Nr. 82.126212.2, mit einem Preis von 6,80 DM, 48 Seiten mit 36 Illustrationen (teilweise farbig), gelistet.



Schmitt, Bernd: Züchterkniffe V. Praktische Winke zur Pflege und Zucht beliebter Zierfische. 1. Auflage 1984. Aus der Reihe: DATZ-Bücherei. Verlag: Alfred Kernen, Zweigniederlassung der Raimar Hobbing GmbH, Essen. Druck: A. Sutter GmbH, Essen. 16 Farbfotos und 25 SW-Fotos von: Brunschede, Elias, Foersch, Hansen, Stawikowski, Werner, van den Nieuwenhuizen auf 56 Seiten. Kl. 8°, mattglanz Kat., geleimt. Titelbild zeigt Farbfoto von Kopfstehern (Salmler). Es werden am Schluß Mittel gegen Laichverpilzung mit Dosierung angegeben. Schöne solide gemachte Veröffentlichung. Preis: 7,80 DM.



Schmitt, Bernd: Züchterkniffe VI. Praktische Winke zur Pflege und Zucht beliebter Zierfische. **1. Auflage 1984.** Aus der Reihe: DATZ-Bücherei (als Emblem auf dem Titel vermerkt). Verlag: Alfred Kernen, Zweigniederlassung der Raimar Hobbing GmbH, Essen. Druck: A. Sutter GmbH, Essen. 16 Farbfotos und 24 SW-Fotos von: Eysel, Stawikowski, van den Nieuwenhuizen, Zukal, Kirchshofer und Herrmann auf 56 Seiten. Kl. 8°, mattglanz Kat., geschweißt. Titelbild zeigt Farbfoto von einem Pärchen Neuguinea-Grundeln. Preis: 7,80 DM. Es werden am Schluß einige Futtertiere aufgezählt, wobei hier die Verallgemeinerungen den mangelnden Wissensstand Bernd's deutlich zeigen. Ansonsten schöne solide gemachte Veröffentlichung.



Spies, Günther: Züchterkniffe VII; Anemonenfische. **1. Auflage 1984.** 80 Seiten mit 33 Farbbilder und 27 SW-Fotos in kl. 8° kat. Hochglanz. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücherei. Druck: A. Suttner GmbH, Essen. Titelbild zeigt Farbfoto von *Amphiprion sandaracinos* Paar mit Gelege am Fuße einer Anemone. Spies züchtet seit 1998 wieder Salmler und Barben (Mitglied im Heidelberger A. & T.-Verein). Die Meerwasseraquaristik hat er leider wieder aufgegeben, da man als Rentner bekanntlich weniger Zeit hat als vorher. Die Auflage beträgt nach persönlicher Mitteilung (11/4/2003) 5.000 Exemplare. Siehe auh unter LB-Aquaristik 1989 nach.Stand 2019: Spies züchtet nicht mehr und die Börse in Heidelberg gibt es nicht mehr -seit 10 Jahren!

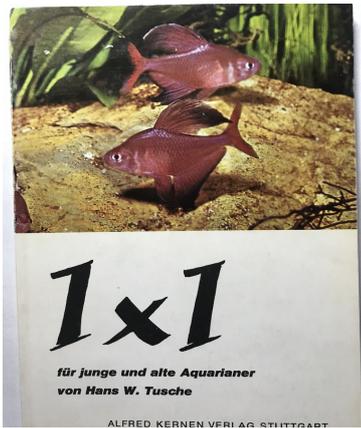


Tusche, Hans W.: 1 x 1 für junge und alte Aquarianer. **1. Auflage 1957.** Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 7. 1 Farbtafel (auf Innendeckel aufgeklebt) und 30 Abb. von: Prof. Dr. G. v. Frankenberg, H. Freese, J. Nachstedt, E. & Fr. Riefe, A. Wendt und dem Verfasser. SW-Bleistift-Zeichnungen vom Verfasser mit HWT gekennzeichnet. Kl. 8° mit 124 Seiten. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Literaturverzeichnis vorhanden. Titelbild in hellgrün mit weißer und schwarzer Schrift und Zeichnung von zwei Skalaren auf schwarzem Grund in oberer Hälfte des Titels. Rückseite auf weißem Grund, grüne und schwarze Schrift. Preis: 3,60 DM. Literaturverzeichnis ist erstaunlicherweise vorhanden. Unter DNB (CD-ROM-1) Nr. 45.513139.2 einzigst gelistet.

Tusche, Hans W.: 1 x 1 für junge und alte Aquarianer. **2. Auflage 1959** (Klingelhöffer 1959). Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 7. 1 Farbtafel und 30 Abb. von: Prof. Dr. G. v. Frankenberg, H. Freese, J. Nachstedt, E. & Fr. Riefe, A. Wendt und dem Verfasser. SW-Bleistift-Zeichnungen vom Verfasser mit HWT gekennzeichnet.

net. Kl. 8° mit 124 Seiten. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Literaturverzeichnis vorhanden. Titelbild in hellgrün mit weißer und schwarzer Schrift und Zeichnung von zwei Skalaren auf schwarzem Grund in oberer Hälfte des Titels. Rückseite auf weißem Grund, grüne und schwarze Schrift. Preis: 3,60 DM. Absolut identisch mit der 1. Auflage. Beworben im Schmidt Katalog 1966 die 4. Auflage mit einem Preis von 4,80 DM.

Tusche, Hans W.: 1 x 1 für junge und alte Aquarianer. **5. Auflage 1967** (Oldehoff 1967 !!!). Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 8. 1 Farbtafel (auf Innendeckel aufgeklebt, seit der 1. Auflage die gleiche) und 30 Abb. von: Prof. Dr. G. v. Frankenberg, H. Freese, J. Nachstedt, E. & Fr. Riefe, A. Wendt und dem Verfasser. SW-Bleistift-Zeichnungen vom Verfasser mit HWT gekennzeichnet. Kl. 8° mit 124 Seiten. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Literaturverzeichnis vorhanden. Titelbild in hellgrün mit weißer und schwarzer Schrift und Zeichnung von zwei Skalaren auf schwarzem Grund in oberer Hälfte des Titels. Rückseite auf weißem Grund, grüne und schwarze Schrift. Der Textteil ist identisch, aber die Fotos sind andere. Warum sich die Band-Nr. änderte gegenüber der 2. Auflage bleibt schleierhaft.



Tuschke, Hans W.: 1 x 1 für junge und alte Aquarianer. **6. Auflage 1970** (da Schaller 1970 !!!). Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 8. 1 Farbtafel (als Fontispiez). Abb. von: Prof. Dr. G. v. Frankenberg, Foersch, J. Nachstedt, van den Nieuwenhuizen, E. & Fr. Riefe, Pinter, Senfft und dem Verfasser. SW-Bleistift-Zeichnungen vom Verfasser mit HWT gekennzeichnet. Kl. 8° mit 124 Seiten. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Literaturverzeichnis vorhanden. Titelbild in weiß mit Farbfoto von Unter DNB (CD-ROM-2) Nr. 83.037615.1, ist die 6. Auflage mit 123 Seiten und 31 Illustrationen. Preis nicht mitgeteilt mit dem Erscheinungsjahr 1983 mit einem Fragezeichen versehen, gelistet.



van den Nieuwenhuizen, Arend: Labyrinthfi-

sche. **1961**. Verlag Alfred Kernen, Stuttgart. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 11. Kat. mit 1 Farbtafel, 22 Abb. von: Hoppe, Dr. Kuenzer und der Autor in kl. 8° mit insgesamt 48 Seiten. Preis: 2,80 DM. Aus der „Roßmäßler“ Bremen (Nr. 312) Bibliothek. Unter DNB (CD-ROM-1) Nr. 45.358959.6 einzigst gelistet. Beworben im Schmidt Katalog 1966.

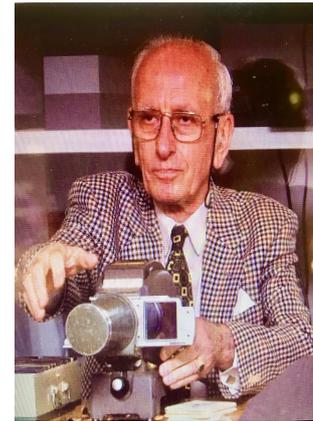


Abb.: Foto von Arend (1926-2015) in typischer Haltung bei Vorträgen, das war richtige Vortragskunst am „Kugelblitz“ wurden per Hand die Fotos getauscht. Mit der anderen Hand wurde vollkommen perfekt der Deckel des Objektivs des Kugelblitzes auf und ab bewegt, so dass man nicht sah wie der Wechsel stattfand. Dabei alles sowie eine Choreographie abgestimmt jede Bewegung! Nie wieder sowas gesehen und dazu passend die Rhetorik. Ein sehr persönlicher Nachruf von Matthias auf seinen Freund erschien in der DATZ 2015.

van den Nieuwenhuizen, Arend: Labyrinthfische. **3. Auflage 1969** (nach Oldehoff 1969). Verlag Alfred Kernen, Stuttgart. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 11. Kat. mit 1 Farbtafel, 22 Abb. von: Dr. Kuenzer und der Autor in kl. 8° mit insgesamt 48 Seiten. Preis: 2,80 DM. Identische Ausgabe zur 1. Auflage, aber ein Foto wurde (Seite 11) ausgewechselt. Die Fotos auf Seite 45 und 46 sind bei der 1. Auflage in anderer Reihenfolge, woraus sich auch eine andere Artzugehörigkeit ergibt. Unter DNB (CD-ROM-2) Nr. 83.037618.6 einzigst gelistet.

van den Nieuwenhuizen, Arend: Zwergbuntbarsche **2. Auflage (1965)** Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 20. 1 Farbtafel (Weibchen von *Pelviachromis subocellatus*) und 24 Abb. von: Hoppe, Walter, Dr. Wickler und dem Autor auf 48 Seiten in kl. 8° Kat.. Auf dem blauem Titel ist eine SW-Zeichnung einer *Pelviachromis*-Art zu sehen. Auf dem Rücken ist Werbung vom Verlag (wie bei vielen der Kleinen DATZ-Bücher). Preis: 3,80 DM. Beworben im Schmidt Katalog 1966 mit einem Preis von 3,80 DM.

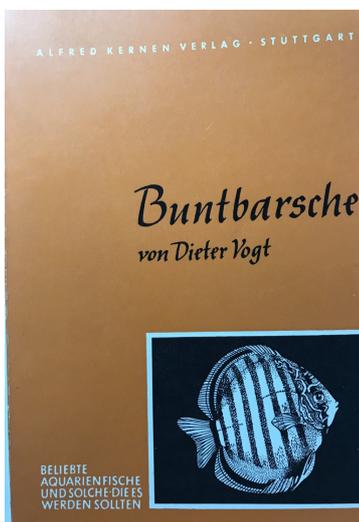
van den Nieuwenhuizen, Arend: Zwergbuntbarsche **3. Auflage 1970** (nach Schaller 1970). Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 20. 1 Farbtafel (*Pelmathochromis subocellatus* Weibchen) und 24 Abb. von: Hoppe, Walter, Dr. Wickler und dem Autor auf 48 Seiten in kl. 8° Kat.. Preis: 3,80 DM. Entspricht außer dem Farbfoto vollständig der 1. Auflage. Nur die Werbung auf dem Rücken ist umfangreicher (Schaller, Wunderwelt Wasser, Züchtkniffe I-IV mit der Auflage 230.000). Unter DNB (CD-ROM-2) Nr. 83.039472.9 mit dem Erscheinungsjahr 1983 mit Fragezeichen versehen, gelistet.



Villwock, Dr. W.: Eilegende Zahnkarpfen. **1. Auflage 1960.** Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 10. 1 Farbtafel (*Notobranchius brienii*) und 33 SW-Fotos von: van den Nieuwenhuizen, Senfft, Villwock auf 48 Seiten. Kat. in kl. 8°, senffarbenes Titelbild mit Zeichnung von *Chriopeops*-Art, auf der Rückseite Verlagswerbung (Schrift senffarben). Preis: 2,80 DM. Vergriffen. Unter DNB (CD-ROM-1) Nr. 45.527007.4 einzigst gelistet.

Villwock, Dr. W.: Eilegende Zahnkarpfen. **2. Auflage 1965** (nach Grobe 1965). Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 10. 1 Farbtafel und 33 SW-Fotos von: van den Nieuwenhuizen, Senfft, Villwock auf 48 Seiten. Kat. in kl. 8°, senffarbenes Titelbild mit Zeichnung von *Chriopeops*-Art, auf der Rückseite Verlagswerbung (Schrift senffarben). Preis: 2,80 DM. Vergriffen. Identisch mit der 1. Auflage.

Villwock, Dr. W.: Eilegende Zahnkarpfen. **3. Auflage 1983.** Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 10. 1 Farbtafel und 33 SW-Fotos von: van den Nieuwenhuizen, Senfft, Villwock auf 48 Seiten. Kat. in kl. 8°, senffarbenes Titelbild mit Zeichnung von *Chriopeops*-Art, auf der Rückseite Verlagswerbung (Schrift senffarben). Vergriffen. Identisch mit der 1. Auflage. Unter DNB (CD-ROM-2) Nr. 83039610.1 listet einzigst die 3. Auflage 1983, mit Fragezeichen versehen, auf. Beworben im Schmidt Katalog 1966.



Vogt, Dieter: Buntbarsche. **1. Auflage 1962.** Verlag Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 15. 48 Seiten mit 1 Farbtafel (Roter Buntbarsch, *Hemichromis bimaculatus*) und 22 Abb. (SW-Fotos) von: Dr. Cromer, Kocar, Köhler, van den Nieuwenhuizen, Unger, Vieht. In kl. 8° Kat. geleimt. Titelseite ist hellbraun mit kleinerer SW-Zeichnung vom Diskus im schwarzem Rechteck in der unteren Hälfte rechts. Preis: 3,20 DM. Es werden schwerpunktmäßig Südamerikanische

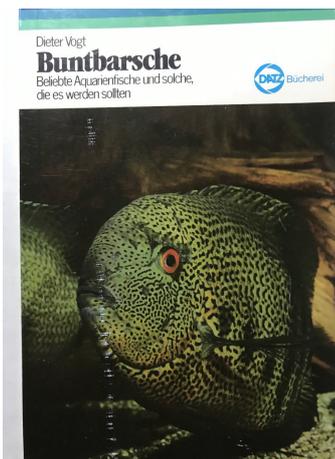
Barsche behandelt. Unter DNB (CD-ROM-1) Nr. 45.528486.5 einzigst gelistet.

Vogt, Dieter: Buntbarsche. **2. Auflage 1965.** Verlag Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 15. 48 Seiten mit 1 Farbtafel (Seite 2) und 22 Abb. (SW-Fotos) von: Dr. Cromer, Kocar, Köhler, van den Nieuwenhuizen, Unger, Vieht. In kl. 8° Kat. geleimt. Titelseite ist hellbraun mit kleinerer SW-Zeichnung vom Diskus. Preis: 3,20 DM. Absolut identisch von den Fotos und dem Inhalt mit der 1. Auflage 1962 ausser den Verlagsangaben auf dem Rücken. Determinierung nach Grobe 1965. Ob es sich wirklich um die 2. handelt ist leider, nicht eindeutig feststellbar, da die Angaben hierzu auf dem Innentitel fehlen. Beworben im Schmidt Katalog 1966.

Vogt, Dieter: Buntbarsche. **3. Auflage 1967** (nach Oldehoff 1967 determiniert). Verlag Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 15. 48 Seiten mit 1 Farbtafel (Seite 2) und 22 Abb. (SW-Fotos) von: Dr. Cromer, Kocar, Köhler, van den Nieuwenhuizen, Unger, Vieht. In kl. 8° Kat. geleimt. Titelseite ist hellbraun mit kleinerer SW-Zeichnung vom Diskus. Preis: 3,20 DM. Absolut identisch von den Fotos und dem Inhalt mit der 1. Auflage ausser den Verlagsangaben auf dem Rücken.

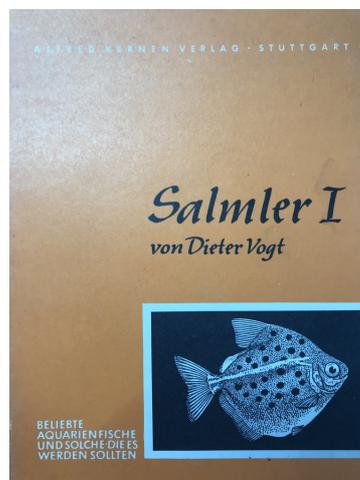
Vogt, Dieter: Buntbarsche. **4. Auflage 1970** (nach Schaller 1970). Verlag Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher

Nr. 15. 48 Seiten mit 1 Farbtafel (Seite 2) und 22 Abb. (SW-Fotos) von: Dr. Cromer, Kocar, Köhler, van den Nieuwenhuizen, Unger, Vieht. In kl. 8° Kat. geleimt. Titelseite ist hellbraun mit kleinerer SW-Zeichnung vom Diskus. Preis: 3,20 DM. Absolut identisch von den Fotos und dem Inhalt mit der 1. Auflage ausser den Verlagsangaben auf dem Rücken. Unter DNB (CD-ROM-2) Nr. 83.039476.1 listet einzigst diese Auflage mit dem Erscheinungsjahr 1983, mit einem Fragezeichen versehen, auf. Berechtigt scheint dieses Fragezeichen allemal, da 84 die 5. Auflage erschien mit ganz anderen bibliophilen Daten.



Vogt, Dieter: Buntbarsche. 5. völlig neubearbeitete Auflage 1983. Verlag Alfred Kernen, Stuttgart, Zweigniederlassung der Raimar Hobbing GmbH, Essen. Druck: A. Suttner GmbH, Essen 1. Aus der Reihe: DATZ-Bücherei. 56 Seiten mit 15 Farbbilder und 28 SW-Fotos von: Elias, Kocar, H.R.Schmidt, Stawikowski, van den Nieuwenhuizen in kl. 8° Kat. geschweißtes Hochglanzpapier. ISBN 3-87401-075-9. Titelseite enthält ein Farbfoto vom Pfauenaugenbuntbarsch. Ohne Literaturverzeichnis. Preis: wohl mal 7,80 DM. Ich erwarb einen Restpos-

ten auf der Animal 1999 als 12 Heftekonvolut für 10,- DM vom Ulmer Verlag. Kommentar: Es werden schwerpunktmäßig Südamerikanische Barsche behandelt. Absolut identisch vom Inhalt mit der 1. Auflage, vom Text her, aber man tauschte teilweise die Fotos aus. Kurioserweise wird hier im Impressum als Ersterscheinung 1964 angegeben (verlagsseitig), dem ist aber definiert nicht so, trägt aber schön zur Verwirrung bei .



Vogt, Dieter: Salmier I. 1. Auflage 1959. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. 1 Farbtafel (*Hemigrammus rhodostomus*) und 24 Abb. (Hoppe, van den Nieuwenhuizen, Jacobsson, Ostermüller, Ringelberg, Schapitz), 48 Seiten. Preis: 2,60 DM. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 8. Kl. 8° orangenem Kat. mit SW-Zeichnung eines Scheibensalmiers auf dem Titel. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Unter DNB (CD-ROM-1) Nr. 45.528488.1 einzigst gelistet. Merkwürdig das unter DNB (CD-ROM-3) Nr. 55.077942.6, ohne nähere Daten nur mit Salmier titulierte, etwas zu finden ist. Ist auch nicht korrigiert worden.

Vogt, Dieter: Salmier I. **2. Auflage 1962** (nach Vogt 1962). Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. 1 Farbtafel (*Hemigrammus rhodostomus*) und 24 Abb. (Hoppe, van den Nieuwenhuizen, Jacobsson, Ostermöller, Ringelberg, Schapitz), 48 Seiten. Preis: 2,60 DM. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 8. Kl. 8° orangenem Kat. mit SW-Zeichnung eines Scheibensalmiers auf dem Titel. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Identisch mit der 1. Auflage.



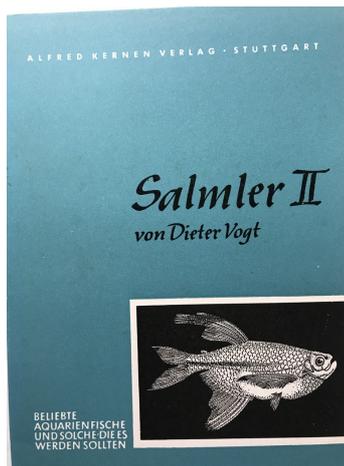
Abbildung: Dänische Ausgabe 1969

Vogt, Dieter: Salmier I. **3. Auflage 1967** (Werbung von Oldehoff 1967 enthalten). Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. 1 Farbtafel (Pärchen von *Pristella riddlei*) und 24 Abb. (Hoppe, van den Nieuwenhuizen, Jacobsson, Ostermöller, Ringelberg, Schapitz), 48 Seiten. Preis: 2,60 DM. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 8. 12° orangenem Kat. mit SW-Zeichnung eines Scheibensalmiers auf dem Titel. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Allgemeinere Werbung als bei der 4. Auflage (DATZ-Bücher kleingedruckt). Identisch mit der 1. Auflage ausser dem Farbfoto. Beworben im Schmidt

Katalog 1966.

Vogt, Dieter: Salmier I. **4. Auflage 1976** (nach Paulo 1976), siehe hierzu auch Ausführungen der 3. Auflage. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. 1 Farbtafel (Pärchen des Kupfersalmiers) und 24 Abb. (van den Nieuwenhuizen, Jacobsson, Ostermöller) und 48 Seiten. Preis: 2,60 DM. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 8. 12° orangenem Kat. mit SW-Zeichnung eines Scheibensalmiers auf dem Titel. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Außer anderen Fotos gleicher Arten mit der 3. Auflage identisch. Auf dem Rücken ist die Verlagswerbung mehr auf die Kleinen DATZ-Bücher ausgelegt. Unter DNB (CD-ROM-2) Nr. 83.039280.7 mit Erscheinungsjahr 1982, mit einem Fragezeichen versehen, einzigst gelistet. Dies erscheint auch berechtigt betrachtet man nachfolgende 5. Auflage, da die Auflagen nicht so eng beieinanderlagen.

Vogt, Dieter: Salmier I. **5. völlig neubearbeitete Auflage 1983**. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart, Zweigniederlassung der Raimar Hobbing GmbH, Essen. 16 Farbbilder und 26 SW-Abb. (Elias, Frank, van den Nieuwenhuizen auf 56 Seiten. Aus der Reihe: DATZ-Bücher als Emblem rechts oben. Kl. 8° Kat. geschweißtes Hochglanzpapier. ISBN 3-87401-050-3. Druck: A. Suttner GmbH, Essen 1. Ohne Literarturverzeichnis. Preis: 7,80 DM. Ich erwarb einen Restposten auf der Animal 1999 als 12 Heftekonvolut für 10,- DM. Kommentar: Außer anderen Fotos und dem abändern der ersten Sätze mit der 3. Auflage identisch. Titel zeigt Rotflossensalmierpaar.

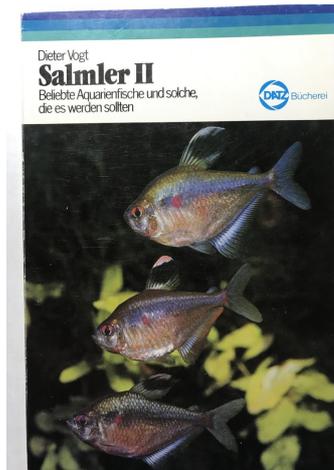


Vogt, Dieter: Salmir II. 1. Auflage 1959. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. 1 Farbtafel (*Cheirodon axelrodi*) und 19 Abb. (SW-Fotos von: van den Nieuwenhuizen, Hoppe, Jacobsson, Marcuse, Pinter, Spaney) auf 48 Seiten. Preis: 2,60 DM. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 9. Kl. 8° blauer Kat. mit Drachenflosserzeichnung auf schwarzem Rechteck in der unteren Hälfte des Titel rechts. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Unter DNB (CD-ROM-1) Nr. 45.528490.3 einzigst gelistet.

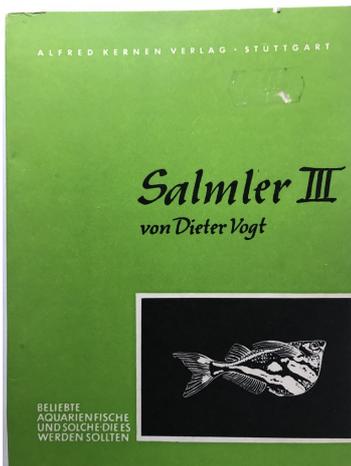
Vogt, Dieter: Salmir II. 2. Auflage 1962 (nach Vogt 1962). Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. 1 Farbtafel (*Cheirodon axelrodi*) und 19 Abb. (SW-Fotos von: Nieuwenhuizen, Hoppe, Marcuse, Pinter) auf 48 Seiten. Preis: 2,60 DM. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 9. Kl. 8° Kat. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Echte Neubearbeitung, auch wenn man dies auf den ersten Blick nicht vermutet.

Vogt, Dieter: Salmir II. 3. Auflage 1965 (da auf dem Rücken Werbung für Dr. Brock's Krokodile gemacht wurde). Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. 1 Farbtafel (*Hyphessobrycon*

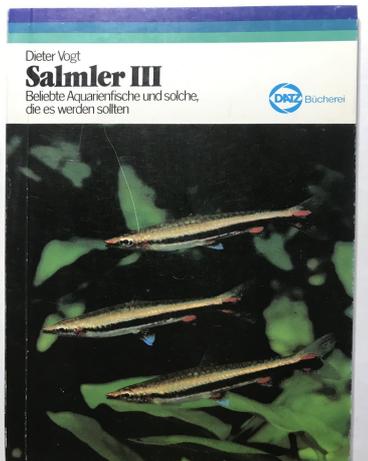
"roberti") und 19 Abb. (SW-Fotos von: Nieuwenhuizen, Hoppe, Marcuse, Pinter, Jacobsson) auf 48 Seiten. Preis: 2,60 DM. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 9. Kl. 8° Kat. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Textlich identisch mit der 2. Auflage, nur auf Seite 5 & 17 andere SW-Fotos !!! Beworben im Schmidt Katalog 1966.



Vogt, Dieter: Salmir II. 4. völlig neu bearbeitete Auflage 1982. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart, Zweigniederlassung der Raimar Hobbying GmbH, Essen. 16 Farbbildern und 26 SW-Abb. von: Nieuwenhuizen, Marcuse, Elias, C. Weitzmann auf 55 Seiten plus 1 Seite Verlagswerbung. Aus der Reihe: DATZ-Bücherei. Kl. 8° Kat geschweißtes Hochglanzpapier. Druck: Henkeldruck, Grafischer Betrieb Stuttgart. ISBN 3-87401-020-1. Ohne Literaturverzeichnis. Preis: 6,80 DM. Ich erwarb einen Restposten auf der Animal 1999 als 12 Heftekonvolut für 10,- DM vom Ulmer Verlag. Kommentar: Echte Neubearbeitung !!!

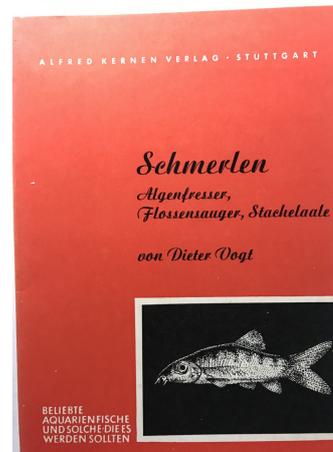


Vogt, Dieter: Salmmler III. **1972, 1. Auflage.** Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. 1 Farbtafel (*Poecilobrycon harrisoni*) und 25 Abb. (DR. W. Foersch, Nieuwenhuizen, Pinter) auf 48 Seiten. Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 23. Kl. 8° Kat. in hellgrün mit gezeichnetem Beilbauchsalmmler im schwarzem Rechteck in der untern Hälfte rechts. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Preis: 2,20 DM (3,80 DM 1979). Unter DNB (CD-ROM-2) Nr. 82.070635.3 einzigst mit einem Preis von 4,20 DM gelistet Sehr merkwürdig und verwirrend.



Vogt, Dieter: Salmmler III. **2. völlig neu bearbeitete Auflage 1983.** Verlag: Alfred Kernen,

Stuttgart, Zweigniederlassung der Reimar Hobbing GmbH, Essen. 16 Farbbildern und 26 SW-Abb. von: Nieuwenhuizen und eins von Pinter auf 56 Seiten. Aus der Reihe: DATZ-Bücherei. Kl. 8° Kat geschweißtes Hochglanzpapier mi Farbfoto einer Nannostomus -Art. Druck: A. Suttner GmbH, Essen 1. ISBN 3-87401-055-4. Ohne Literaturverzeichnis. Preis: wohl mal 7,80 DM. Ich erwarb einen Restposten auf der Animal 1999 als 12 Heftekonvolut für 10,- DM vom Ulmer Verlag. Kommentar: Echte Neubearbeitung.



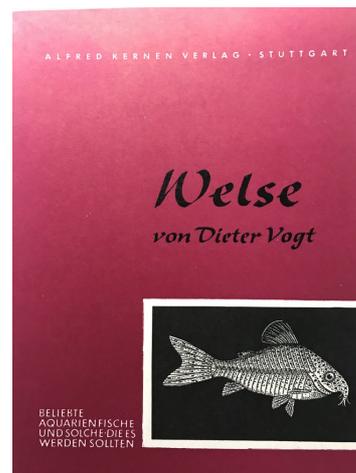
Vogt, Dieter: Schmerlen, Algenfresser, Flossensauger, Stachelaale. **1973.** Aus der Reihe Kleine DATZ-Bücher Nr. 25. Verlag Alfred Kernen, Stuttgart. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. 48 Seiten mit 1 Farbtafel und 31 SW-Fotos. von Foersch, Haupt, Knaack, Moldenhauer, van den Nieuwenhuizen, Wickler in rotem Kat.. Kl. 8° mit schwarzer Schrift und einer SW-Zeichnung einer Schmerle auf dem Ti-

tel. Auf der Rückseite Verlagswerbung. Preis: 3,20 DM. Mintausgabe. Da dieses Heft eine sehr geringe Auflage gehabt haben dürfte, handelt es sich -wie ich finde zu Recht, um ein sehr gesuchte Publikation. Gerhard Ott hält dieses Buch ebenfalls für empfehlenswert (Quelle: VDA Sachkundenachweis). Vogt war Mitglied der Internationalen Schmerlen Gesellschaft, die mit ihren ca. 50 Mitgliedern in den AK-BSSW einging. Vogt seine Bibliothek erlitt bei einem Wasserschaden leider einen Totalverlust (persönliche Mitteilung auf der Animal 2000). Unter DNB (CD-ROM-2) Nr. 82.126211.4 mit einem Preis von 4,20 DM gelistet. Beworben im Schmidt Katalog 1966 als Neuerscheinung in Vorbereitung.



Vogt, Dieter: Tropische Barsche und Heringsfische. **1. Auflage 1972.** Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 24. 1 Farbtafel und 23 Abb., kl. 8°, 48 Seiten. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. Sehr irreführender Titel, da hier Regenbogenfische, Grundeln, Messerfische, Brackwasserfische, Asiatische Barsche behandelt werden. Bildnachweis: Hansen, Hoppe, Kocar, van den

Nieuwenhuizen, Ostermüller, Pinter, Schmida, Zukal. Titel gelb mit weißer und schwarzer Schrift. Rücken weiß mit gelber und schwarzer Schrift. Preis: 3,80 DM. Es kam wohl nur diese eine Auflage heraus. Unter DNB (CD-ROM-2) Nr. 82.126210.6 mit einem Preis von 4,60 DM gelistet.



Vogt, Dieter: Welse. **1. Auflage 1962.** Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 16. Verlag: Alfred Kernen Verlag, Stuttgart. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. 1 Farbtafel und 30 SW-Fotos von: Dr. Knaack, Lehmann, van den Nieuwenhuizen, Pinter, Unger auf 48 Seiten. Kat. in kl. 8°, kaminrotes Titelbild mit Zeichnung von Corydoras-Art, auf der Rückseite Verlagswerbung mit Dr. Brock's Krokodile. (Schrift rot schwarz). Preis: 3,20 DM. Unter DNB (CD-ROM-1) Nr. 45.528495.4 einzigst gelistet. Beworben im Schmidt Katalog 1966.

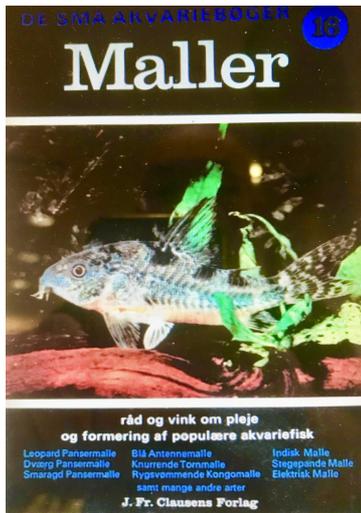
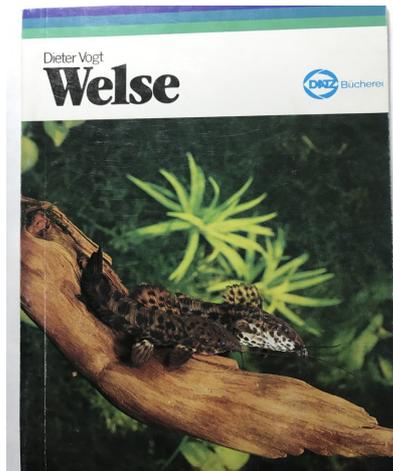


Abb.: Dänische Ausgabe 1969

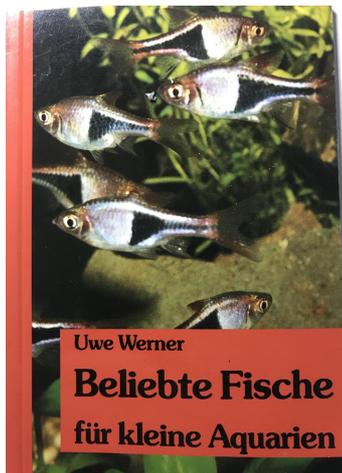
Vogt, Dieter: Welse. 2. Auflage 1967. Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücherei Nr. 16. Verlag: Alfred Kernen Verlag, Stuttgart. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. 1 Farbtafel und 30 SW- Fotos von: Dr. Knaack, Lehmann, van den Nieuwenhuizen, Pinter, Unger auf 48 Seiten. Kat. in kl. 8°, kaminrotes Titelbild mit Zeichnung von einer Corydoras-Art, auf der Rückseite Verlagswerbung mit Oldehoff 1967. (Schrift rot schwarz). Preis: 3,20 DM. Identisch mit der 1. Auflage.

Vogt, Dieter: Welse. 3. Auflage 1973 (nach Vogt 1973; Schmerlen). Aus der Reihe: Kleine DATZ-Bücher Nr. 16. Verlag: Alfred Kernen Verlag, Stuttgart. Druck: H. Henkel, Stuttgart-Zuffenhausen. 1 Farbtafel und 30 SW- Fotos von: Dr. Knaack, Lehmann, van den Nieuwenhuizen, Pinter, Unger auf 48 Seiten. Kat. in kl. 8°, kaminrotes Titelbild mit Zeichnung von Corydoras-Art (Schrift rot schwarz). Preis: 3,20 DM. Unter DNB (CD-ROM-2) Nr. 83.039473.7

gelistet mit dem Erscheinungsjahr 1983, aber mit einem Fragezeichen versehen einzigst auf. Bedenkt man wann aber die 4. Auflage erschien, sind hier die Zweifel mehr als berechtigt. Freundlicherweise von Stephan Dreyer erhalten, der es aus dem Nachlass von Horst Borger bekam.



Vogt, Dieter: Welse. 4. neu bearbeitete Auflage 1984. Aus der Reihe: DATZ-Bücherei (als Emblem rechts oben auf dem Titel). Verlag: Alfred Kernen Verlag, Stuttgart; Zweigniederlassung der Raimar Hobbing GmbH. ISBN 3-87401-044-9. Druck: A. Suttner GmbH, Essen. 16 Farbbilder und 30 SW- Fotos von: Böhm, Kirchshofer, Dr. Knaack, van den Nieuwenhuizen, Kocar, Kristensen, Unger und Zukal auf 56 Seiten. Kat. in kl. 8° geschweißtes Hochglanzpapier. Titelbild zeigt Farbfoto eines Schwielenwelspärchen auf Moorkienwurzel. Ohne Literaturverzeichnis. Preis: Wohl 7,80 DM. Ich erwarb einen Restposten auf der Animal 1999 als 12 Heftekonvolut für 10,- DM vom Ulmer Verlag. Kommentar: Textlich identisch mit der 1. Auflage, aber andere Fotos !!!



Werner, Uwe: Beliebte Fische für kleine Aquarien. **1988.** Verlag: Alfred Kern Verlag, Stuttgart; Zweigniederlassung der Raimar Hobbing GmbH. ISBN 3-87401-081-3. Druck: Meidner & Elstermann, Osnabrück. 64 Seiten mit 28 Farb- und 26 SW-Fotos von Elias, H. Snijders (Mitglied im Roßmäßler, Hamburg), R. Stawikoski, van den Nieuwenhuizen, K. Wilkerling, Zukal und dem Autor in hellrotem Kat. kl. 8° mit einem formatfüllendem Farbfoto von 7 Keilfleckbarben im Aquarium. Eine solide Publikation für den Anfänger, ob sie allerdings in die Kleine DATZ-Bücher-Reihe einzuordnen ist bleibt offen. Ich habe sie wegen des Formates und Stils hierin eingeordnet.

Schlussworte: Obwohl mir meine Bibliothek einmal komplett vernichtet wurde, sind fast alle Hefte im Bild da (so weit ich weis fehlt nur Riffbarsche von Chlupaty mit weißem Deckel und einer Demoisellart auf dem Cover). Ich danke Matthias Vogl für den Abgleich, ob ich nicht doch eines Übersehen habe.

Literaturverzeichnis:

Rosenau, Fred: Bibliotheca vivaristica. Ausführliche Bibliographie von vivaristischen Titeln von 1600-heute mit dem Schwerpunkt der Aquaristik. Integriert sind hier u.a. die Nachlässe von Krefft, Primus, Kristiansen jun. und sen. (NL, Ökologe), Friese (D, Direktor vom Aquarium des Toronga Zoos, Australien), gesamte Bestand des Zoologischen Instituts Heidelberg, Paul Wolf (Berlin), Querner (Schwerpunkt: Obstbau, Giessen), Prof. Dr. Fritz Anders & Dr. Annerose Anders (Gießen), Paläontologie Fische (Geographie, Gießen), Gerhard Ott (Flensburg), Frank Wolter (Bremen), gesamte Jaques Géry's Handbibliothk, diverse aufgelöste Vereinsbibliotheken, anderer diverser Vereine des VDA's und unorganisierter Vereine oder anderer Verbände. In Vorbereitung 2019/2020.

Rosenau, Fred: Eine erste Übersicht der vivaristischen Publikationen von Taschenbuchreihen (Format 12°-8°) ausgewählter deutschsprachiger Verlage im Zeitrahmen von 1896-2001 von Fred Rosenau in Vorbereitung **2019.**

Schmidt, Zoohaus Hugo (D): Preislisten von **2/1984-1985, 2/1986, 6/1989, 3/1991.** Jeweils DIN A-4 Format Kat. geheftet, 68 Seiten (Inhalt nur Preise fast keine Abb.). DIN-A4 Computerausdrucke mit zum Teil antiquarischem Bestand an Zeitschriften, sowie Beilagen von Firmenprospekten im DIN-A4 und DIN-A5 Format durchweg farbig. Antiquariatsliste extra (1991). Das Aquariengeschäft wurde von Welke übernommen, da Schmidt sich zur Ruhe setzte.

Schmidt, Zoo-Haus, Hugo: Alles für den Aquarianer. Versand in alle Welt **1966, 3. Auflage** (laut Bücherliste). Firmenkatalog DIN-A5 Format Kat. mit Farbfotos von angepriesenen Produkten. Geleimt, mit der Zeit wird diese Bindung allerdings porös. 184 Seiten mit einer Vielzahl an SW-Abb. im gelblichem Papier. Ausgesprochen selten im Handel. Die 1. Auflage erschien wohl um 1964 herum.

Schmidt, Zoo-Haus, Hugo: Alles für den Aquarianer. Versand in alle Welt **1970/71** **Ergänzungsliste.** Firmenkatalog DIN-A5 Format geheftet als reine Produktpreisliste. 24 Seiten im weißem Papier.

Schmidt, Zoo-Haus, Hugo: Alles für den Aquarianer. Versand in alle Welt **1970/71, die 6. Auflage.** Firmenkatalog DIN-A5 Format Kat. mit Farbfotos von angepriesenen Produkten. Geleimt, mit der Zeit wird diese Bindung allerdings porös. 248 Seiten mit einer Vielzahl an SW-Abb. im gelblichem Papier, sowie einer Beilage Ergänzungen und Preiskorrekturen. Kündigt neuen Katalog für 72/73 an, was aber durch nachstehenden Katalog wohl nicht so ganz stimmen dürfte. Interessant sind die Buchankündigungen, da hier für etliche der kritischen Erscheinungen (Lehrmeister-Bücherei, Datz-Bücher) die Jahresdaten stehen (oft auch ein

Kurzinhalt).

Schmidt, Zoo-Haus, Hugo: Alles für den Aquarianer. Versand in alle Welt. **7. Auflage 1974.** Firmenkatalog DIN-A5 Format Kat. mit vielen Farbfotos der angepriesenen Produkte. Geleimt. 256 Seiten mit einer Vielzahl an SW-Abb. im gelblichem Papier.

Schmidt, Zoo-Haus, Hugo: Alles für den Aquarianer. Versand in alle Welt **1977/78** Nr. 8 (gab es vorher schon 7 ???). Firmenkatalog DIN-A5 Format Kat. mit Farbfotos des Ladens. geleimt. 264 Seiten mit einer Vielzahl an SW-Abb. im gelblichem Papier.

Schmidt, Zoo-Haus, Hugo: Alles für den Aquarianer. Versand in alle Welt. **1990 B.** Firmenkatalog DIN-A5 Format hellgrüner Kat.. 80 Seiten mit einigen SW-Abb. geheftet. Etliche lose Beilagen von Verlagen und Firmen. Eine totale Abkehr von ehemaligen Katalogen. Entschuldigt sich im Vorwort für das nicht Erscheinen eines neuen Kataloges im alten Stil. Als Beilage eine Liste der lieferbaren Literatur (18 Seiten geheftet im DIN-A5). Schmidt gehörte in den 80iger Jahren zu einer der internationalen Zeitschriftenanbieter für Vivaristikliteratur in Deutschland. Einige Lose Blätter mit Firmen-Infos.

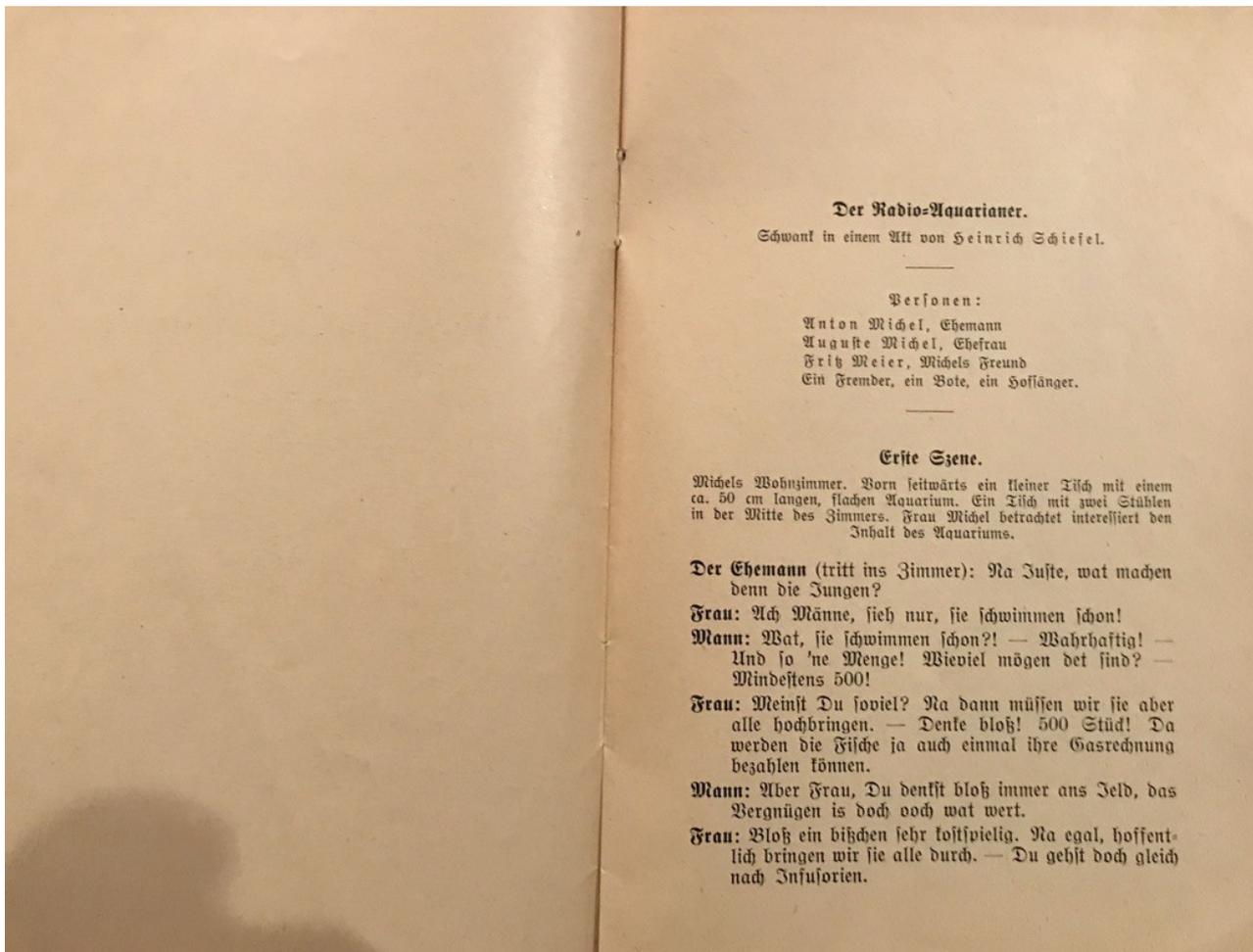
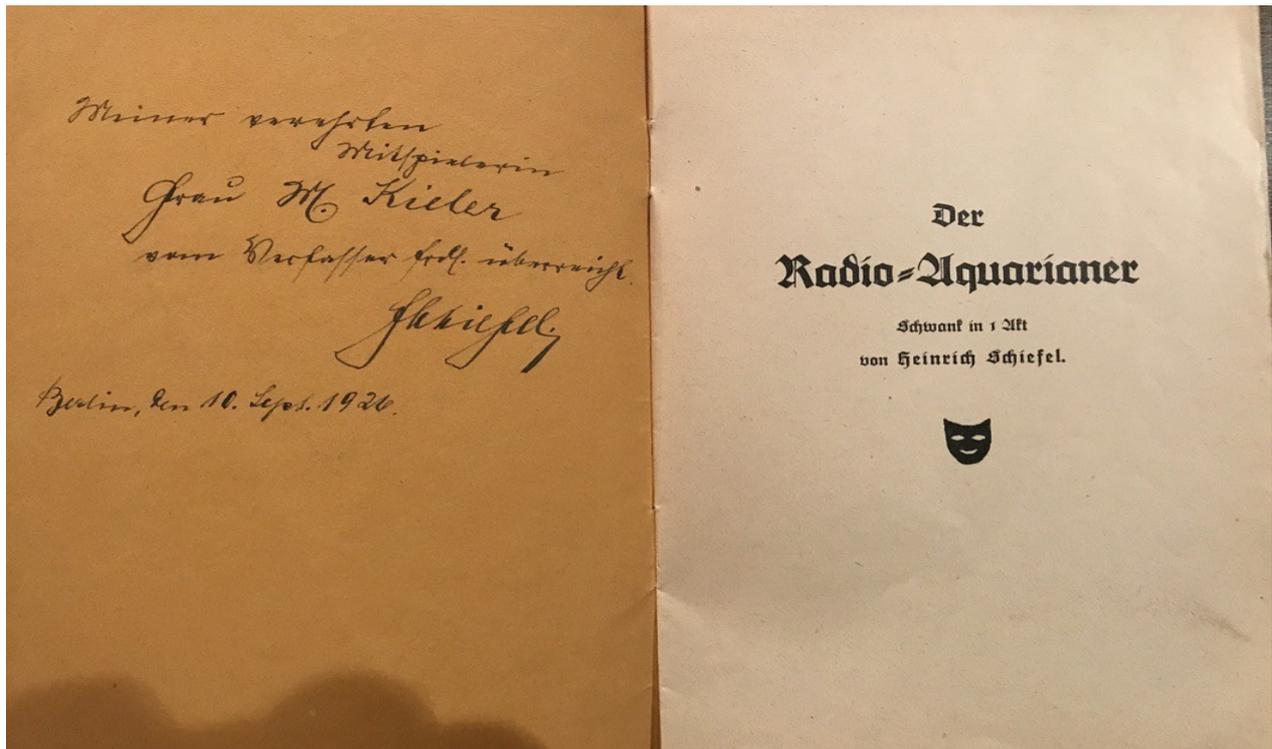
Schmidt, Zoo-Haus, Hugo: Alles für den Aquarianer. Versand in alle Welt. **1991 A.** Firmenkatalog DIN-A5 Format Kat.. 80 Seiten mit einigen SW-Abb. geheftet. Etliche lose Beilagen von Verlagen und Firmen. Eine totale Abkehr von ehemaligen Katalogen. Schmidt ging 1992 in die Zooladenkette Welke über. Warum allerdings die Kataloge A und B genannt wurden bleibt bisher schleierhaft. Leider ist Schmidt nun verstorben und es ist nicht mehr klärbar.



Abb.: Kleiner Ausschnitt der Handbibliothek

Sehr lustig!
Von Fred Rosenau & Michael Voigt

Die „Narretei“ läßt Grüßen



Mann: Aber selbstverständlich. Ich lasse doch meine Fische nicht hungern. Ich bin ein echter Aquarianer. — Du, hör mal, da muß ich Dir noch was erzählen. Gestern lernte ich in einem Verein jemand kennen, dem ich wohl sehr sympathisch erschien. Wir sprachen von allerlei, auch vom Radio. Als ich mich etwas abfällig über den Radiosimmel mancher Leute äußerte und es für ganz ausgeschlossen hielt, in unserer Wohnung irgend welchen Empfang zu erzielen, versprach er, mich dadurch zu belehren, daß er mir eine Radioanlage gratis montiert und gratis überläßt. Was sagste dazu?

Frau: Scheint mir etwas viel versprochen.

Mann: Scheint mir auch so. Trotzdem bin ich neugierig. — Na, nun will ich mich aber fertig machen. Erst die Fische, dann alles andere. (Ab.)

Frau: Dann will ich man schnell helfen. (Ab.)

Zweite Szene.

Fremder (mit einigen Baleten, in denen ein Detektor-Apparat und zwei Paar Kopfhörer enthalten sind. Singt nach der Melodie „Still ruht der See“):

Das größte Wunder unsrer Tage,
Trotz Diener und Locarno, oh,
Trotz Forttrott und Sechstagerage,
:: Das ist und bleibt das Radio. ::

Man sitzt behaglich still zu Hause,
Die Hörer um den Kopf gelegt
Und höret täglich ohne Pause,
:: Was Kopf, Gemüt und Herz bewegt. ::

Habt Ihr erst Radio, Ihr Leute,
Ist alles andre Euch zu viel.
Und was Euch gestern noch erfreute,
:: Läßt fernerhin Euch sehr, sehr kühl. ::
Bald seid Ihr nirgends mehr zu sehen,
Ihr kennt nur eines noch — Ihr hört!

Dem könnt Ihr nicht mehr widerstehen,
Und seid, mit Recht, maßlos empört,
Wenn man beim Hören Euch dann stört.

Auch mir geplagtem Radiohörer
Schwillt immer gleich die Galle an,
Weil son verflörter Radiostörer
:: Die Sendung leicht verhindern kann. ::

(Gesprochen): Ja, so ist das Radio. Dem einen stärkt es die Bequemlichkeit, dem anderen bringt es die Galle zum Ueberfließen. Mein neuer Bekannter soll beides im Ueberfluß genießen. Sein cholertisches Temperament wird wunderbar darauf reagieren. Sanft soll er werden, sanft, — direkt zerfließen wird er. —

Mann (halb in der Tür): Hier spricht doch fortwährend jemand. (Eintretend.) Ah, Sie sind es! Sie woll' doch nicht wirklich?

Fremder: Aber gewiß will ich! Habe alles mitgebracht und werde gleich auspacken. (Packt aus.)

Mann: Da bin ich aber neugierig. (Zur Tür hinanrufend.) Frau! Der Himmelmann ist hier! Me Sie entschuldigen, das ist mir eben so herausgerutscht.

Fremder: Keine Ursache, Herr — Kollege.

Mann: Jetzt soll also bei mir das Radiowunder au einziehen. — Na, nun komm doch, Frau!

Fremder: (Der Himmel hat ihn schon.)

Dritte Szene.

Frau (tritt ein): Guten Tag. — Also Sie wollen das Wagnis übernehmen, meinen Mann auch fimm zu machen?

Fremder: Aber, ich bitte Sie! Jeder moderne Mensch hat doch heute Radio.

Frau: Hören Sie mir bloß vom modernen Menschen. Radio, Trottelbox, Hungerkünstler, das ist heute moderne Mensch.

Fremder: Na, hören Sie man den ersten Walzer durch Radio, dann werden Sie diesem modernen Wunder schon Geschmack abgewinnen. — Nun wollen wir aber auf dem Korridor die Antenne ziehen. (Zum Mann): Kommen Sie! (Geht mit einem Hammer und einigen Metern schwachem Draht ab.)

Mann: Na, mir soll's recht sein. (Folgt ihm.)

Frau (hinterher rufend): Und die Jungfische?! — Die sind natürlich vergessen. Da haben wir schon den ersten Erfolg vom Radio. (Es hämmert auf dem Korridor.) Wenn die mir bloß nicht die Wände zerklaffen. Muß doch mal nachsehen. (In der Türe.) Herrje, das wird ja 'n Wäscheboden!

Mann: Vielleicht doch 'ne Wanzenschaukel. (Folgt dem eintretenden Fremden.)

Fremder (in der Hand eine aus der Tür führende Schnur, welche er in Türhöhe mit einigen Reizwedeln an die Kuliße befestigt, um jene dann zum Apparat auf den Tisch zu leiten): Wenn Sie erst die Hörer am Kopf haben, werden Sie bald selber schaukeln. — So, und nun wollen wir mal anschließen.

Frau: Und das ist nun alles?

Mann (welcher interessiert sämtliche Arbeiten des Fremden verfolgt): Jetzt kommt die Erdleitung.

Frau: Donnerwetter! Du bist ja schon mächtig im Bilde!

Mann: Muß man doch auch als Radiobesitzer.

Fremder: So, und nun die Erdleitung. (Ab.)

Mann: (Will folgen).

Frau (ihren Mann zurückhaltend): Du, sage mal, was soll denn nun mit den Jungen werden?

Mann: Was für Junge?

Frau: Na, Du bist ja gut! Die Jungfische natürlich.

Mann: Ach so, die —!! Schmeiß 'ne Banane rin!

Frau: 'Ne Banane?!

Mann: 'Ne Banane?! — Natürlich, die gibt doch Infusorien.

Frau: Du, machen das alle „echten Aquarianer“ so?

Mann: Selbstverständlich. Draußen gibt's jetzt doch noch keine Infusorien.

Frau: Ah, sieh mal an! Ja, ja, das Radio! (Fremder tritt ein.)

Fremder: So, nun wollen wir mal abhören. Nehmen Sie sich mal einen Hörer; ich werde mal versuchen, ob wir Empfang haben. (Sucht mit dem Detektor.) Hören Sie schon etwas?

Mann: Ja, Ohrenlaufen.

Fremder: Das ist kein Ohrenlaufen, das ist der Strom. (Sucht weiter.) Na, und nun?

Mann: Wahrhaftig, Frau, Musik!

Frau: So, dann laß mich auch mal hören.

Mann (trällert eine beliebige Tanzmelodie vor sich hin und wiegt sich nach deren Rhythmus. Hier kann evtl. die Kapelle leise begleiten): Anne Marie, Anne Marie, komm doch in die Laubentolonie...

Fremder: Sehen Sie, er schaukelt schon!

Frau: Na, nun gib doch mal her!

Fremder: Kommen Sie, hören Sie hier. Es klappt ja nun alles.

Frau: (Hört und wiegt sich mit).

Fremder: Nun schaukeln sie schon Beide. — Unrettbar verloren! (Zum Mann): Also, lieber Freund, ich werde jetzt gehen und komme nachher noch mal heran, ob noch alles funktioniert. Auf Wiedersehen. (Mann und Frau winken nur ab.) Hüten Sie sich vor'm Radiosimmel! (Ab.)

Mann (nach einer kleinen Weile; hier bricht die Kapelle plötzlich ab): Rannu, jetzt hört man ja nicht mehr. Du bist wohl dagegen gekommen?

Frau: Denkste! Wird wohl Pause sein. (Legt die Hörer ab.)

Mann: Jetzt kann doch keine Pause sein, mitten im Stück. Da muß ich doch mal suchen. (Sucht.)

Frau: Laß doch jetzt das Radio, bis der Mann wiederkommt und sieh nach den Fischen. Da muß doch was getan werden.
Mann: Donnerwetter, schweig still, beinahe hab ich's gehabt!
Frau: Wenn sie Dich man nicht haben. (Ab.)

Vierte Szene.

Mann: So, jetzt habe ich Ruhe. Nun werde ich den Empfang schon kriegen. — Noch ein bißchen undeutlich. — Ja, was ist denn das für ein verdammtes Gepfeife! Herr! Wollen Sie wohl aus meiner Leitung! Das ist ja zum Kalendwerden. — Aber jetzt — ah — fein. — (Vom Hof ertönt der Gesang eines Sängers: Verlaaaahen, verlaaaahen, verla-a-a-ahen bin iiiiich...) Manu, det Stüd wird doch jetzt janich jeleben? Ah, son verrüder Hof-sänger. Nun pack mich aber die But. (Brüllt aus dem Fenster): Sie Berlassener! Hier wird nich je-sungen! Scheren Sie sich zum Teufel! (Stimme vom Hof: Sie ooch, Sie Maulaffe!) — — Halte Töne für solche Frechheit?
Frau (tritt ein): Was schreist Du denn so?
Mann: Id wer' woll noch schreien können. Wat willst Du denn schon wieder?
Frau: Hier ist eine Einladung.
Mann: Wat vor 'ne Einladung?
Frau: Sonnabend, Kreisitzung.
Mann: Sonnabend? Warte mal, wat is denn Sonnabend vorn Radioprogramm?
Frau (blüdt in die Zeitung): Otto Reutter, Humorist.
Mann: Und das soll id verpassen? Jetzt nich! Id werde mich entschuldigen. Bin krank, oder — muß 'ne alte Tante beerdigen.
Frau: Aber Mann, das geht doch nicht. Und abends beerdigt man doch keine Tanten!

Mann: Wieso, wenn die Tante auswärts wohnt?
Frau: Na hör mal, Du bist mir ja ein ganz Feiner geworden!

Fünfte Szene.

Fremder (tritt ein): So, da bin ich wieder. Na, wie ist der Empfang?
Mann: Miserabel.
Fremder: Das kann doch gar nicht sein. Nehmen Sie mal die Hörer um.
Frau: Dann will ich nicht stören. (Ab.)
Fremder: Na, hören Sie jetzt gut?
Mann: Ausgezeichnet, so kann es bleiben. — Aber jetzt höre ich wieder nichts.
Fremder: Ich will die lauteste Stelle suchen.
Mann: Aber warum denn, das war doch laut genug. Ich möchte das Stüd gern ohne Störung hören.
Fremder: Warten Sie ruhig die Zeit ab.
Mann: Dann ist das Stüd ja aus. Lassen Sie doch endlich die Summelei da sein!
Fremder: Erlauben Sie mal! Was sind denn das für Ausdrücke? Wenn Sie schon schlauer sind, dann kann ich ja wieder gehen.
Mann: Nun tun Sie mir bloß den Gefallen und werden Sie nicht empfindlich. Is doch ganz natürlich, det mir Ihr Gefummle, — verstehen Sie, — Ihr Rum-geluche nicht richtig hören läßt.
Fremder: Dafür hören Sie nachher um so besser. Es kommt doch gleich ein Lustspiel.
Mann: Ein Lustspiel? Na, das wollen wir aber ohne Störung hören, was? Aha — geht schon los!
Frau (hereinstürzend): Mann, komm bloß, die Pumpe geht nicht! Die Fische in der Küche schnappen schon alle nach Luft!
Mann: Ah, laß sie schnappen! Sie werden nicht gleich sterben.

Frau: Aber Mann, es liegen doch schon ein paar auf der Seite, die sterben gewiß, wenn Du nicht gleich hilffst.
Mann: Dann ist es auch noch so. — Ich kann jetzt hier nicht weg.
Frau: Aber Mann!?
Mann: Willst Du endlich stille sein?
Frau: Ach, die armen Fische! — Mörder! (Ab.)
 (Nach einer kleinen Weile tönt die Flurglocke.)
Mann: (Winkt ab; Flurglocke tönt heftiger, und als sich keiner meldet, läutet sie anhaltend.)
Mann (wütend aufspringend): Wenn jetzt ein Ungläd geschieht, ich stehe vor nichts! (Reißt die Tür auf.)
Bote (in der Tür): Die Morgenpostquittung!
Mann: Was, ausgerechnet jetzt? Lesen Sie fein Junt-programm? Kommen Sie morgen früh um 4 Uhr wieder. (Wirft die Tür zu.) (Zum Fremden): Was sagen Sie dazu?
Fremder: Aber, lieber Freund, kommen Sie und beruhigen Sie sich erst wieder. Der zweite Akt fängt gerade an.
Mann: Ich werde überhaupt die Zeitung abbestellen. Was braucht man jetzt noch 'ne Zeitung, wo man Radio hat? (Will die Hörer nehmen. Es klingelt.) Ja, zum Donnerwetter, hört das heute gar nicht auf? (Macht die Tür auf.)

Sechste Szene.

Fremd (tritt ein): Tag, alter Junge! Na, wie geht's, wie steht's? Doch, was sehe ich da. Du hast Radio, famos! Heute ist gerade schönes Programm. Du gestattest! (Legt sich die Hörer um.)
Mann: Ja, hör mal, wat is denn mit Dir los?
Fremd: (Winkt ab).
Mann: Na, willst Du nicht wenigstens meine Frau erst begrüßen?

Fremd: Später, später. Du mußt ruhig sein.
Mann: Ruhig sein! Da soll der Teibel ruhig sein! Seht sich gleich an mein Radio und läßt mich hier stehen!
Fremd: Nun sei doch mal ruhig. Es ist gerade hier sehr lustig.
Mann: Lustig! Ha ha ha, jawohl! (Ich könnte Dir vor lauter Lustigleit...) Na, und Sie? Das funktioniert doch nun!
Fremder: Sie müssen nicht immerfort stören. Man kann das ja gar nicht feststellen.
Mann: Ach nee! (So 'ne Schwefelbände! Wie werde id die bloß los? Da muß meine Frau helfen.) Du, Auguste! Komm doch mal her. Wir haben Besuch.
Frau (tritt ein): So? Wer hat sich denn zu Dir hergetraut? Ach, Herr Meier! (Als dieser aufstehen will.) Bleiben Sie ruhig sitzen und lassen Sie sich nicht stören.
Mann (seine Frau an der Hand nach vorn ziehend): Bist Du von Sinnen? Ich hole Dich extra, damit Du Meier vom Radio weglockst! Und Du bestärkst ihn noch, weiterzuhören!
Frau: Mir scheint, Du bist von Sinnen! Sonst würdest Du die Höflichkeit Deinen Gästen gegenüber nicht außer Acht lassen. Im übrigen wirst Du wohl jetzt endlich Zeit für Deine Fische haben?
Mann: Denkste? Jetzt werde id mir die Brüder alleine vom Halle schaffen!
Frau: Tu, was Du nicht lassen kannst. (Ab.)
Mann (zum Fremd): Du, hör mal, Friße, Du wolltest doch immer das Aquarium da haben?
Fremd: Ah, das gibst Du ja doch nicht!
Mann: Kannst Du jetzt haben, ganz billig.
Fremd (aufspringend): Wirklich? Das ist aber nett von Dir!
Mann: Mußt Du aber sofort mitnehmen, ehe es mir leid wird.

Freund: Und ob! Gleich werde ich damit verschwinden.
Was kostet es?
Mann: Mach nur. Werden uns schon später einigen. (Zum
Freunden): Und Sie sind wohl so gut, und helfen
meinem Freunde das Beden mit heimtragen?
Fremder: Aber selbstverständlich.
Freund: Du, da sind ja Jungfische drin!
Mann: Kannste mitnehmen.
Fremder: Darf ich für mich auch einige davon erbitten?
Mann: Ja. — Aber sagt mal, Herrschaften, erst waret
Ihr gar nicht vom Radio wegzubringen. Und nun
werft Ihr die Hörer hin, bloß um ein paar Fische
halber?
Freund: Ja, sieh mal, so ein Aquarium mit Fischen ist
unbedingt etwas schönes, was man vom Radio-
programm nicht immer sagen kann.
Fremder: Und außerdem ist das schöne Radiostück gerade
aus.
Mann: Was?! — Nun aber raus! (Beide gehen mit dem
Aquarium ab.)
Frau (erregt hereinstürzend): Was höre ich! Du hast
das Aquarium mit den Jungfischen fortgegeben? —
Oh, Mann! Mann! — Luft! — Luft! (Fällt ohn-
mächtig auf einen Stuhl.)
Mann (breitet ein weißes Tuch über das Gesicht seiner
Frau, legt sich die Hörer um; beim Niedersinken):
Jetzt habe ich endlich Ruhe!

Vorhang fällt.

*Reinhold Weppelmann
Franz M. Kistler
Herrn Verleger für voll. überm. d.
Berlin, 3. Aug. 1923
H. Kistler*

Zwei Theaterstücke

für

Aquarien- und Terrarienfrende

Verfaßt von

Heinrich Schiefel, Berlin

Alle Rechte vorbehalten



Braunschweig

Druck und Verlag von Gustav Wenzel & Sohn.

habe ich ihr nicht schon alles vorgefluntert — leider — nein, wirklich leider. — Aber was will man machen. Die Frau sieht in meiner schönen Liebhaberei nur eine unnütze Geldvergeudung und zetert über jeden Fisch, den ich ihr in's Haus bringe. Sie sollte man wissen, was die beiden „Neuen“ für Geld kosten. Na, das Halloh. — Ich beiße dann auch den heraus, der von Rechts wegen die Hosen anhat, und der Krach ist fertig. Um das zu vermeiden, weil sie ja sonst eine liebe, tüchtige Frau ist, schlängelt man sich eben so durch. Denn die Fische aufgeben — nee — ausgeschlossen. Ein Vergnügen muß der Mann ja schließlich auch haben. (Frau tritt ein.) Aha, da kommt sie ja! Na mein süßes Weibchen, wo waren wir denn?

Frau: Nanu, Du bist ja so liebenswürdig. Was hast Du denn wieder ausgefressen?

Fischer: Aber Mausl, habe ich überhaupt schon mal was ausgefressen?

Frau: Na, tu' bloß nicht so, Du bist doch erkannt. Hast wohl wieder Deinen Bestand vergrößert? (Schaut in die Aquarien.)

Fischer: Aber Anna, wie kommst Du denn darauf? Ich — ich war doch nur nach Futter.

Frau: Ah, dachst ich mir's doch. — Wilhelm, wo kommen diese neuen Fische her!?

Fischer (zum Publikum): Siehste, da haste de Riste. Jetzt Freiheit, keh' mir bei. — (Laut lachend.) A ha — ha — ha — hi hi hi.

Frau: Ja, nun sage mal gefälligst —

Fischer: Ne — bist Du aber tomsich — ha ha ha —

Frau: Nun höre aber endlich mit diesem dummen Gelache auf. —

Fischer: Oho, erlaube bitte. Wer von uns beiden der Dumme ist, wird sich ja gleich herausstellen. Die Fische, die Du da mit Deinem Mißtrauen verfolgst, sind doch die Jungen von den alten, die Du da siehst.

Frau: Wenn Du vielleicht glaubst, mich für dumm zu verkaufen, dann hast Du Dich aber geirrt! Die Fische hast Du doch heute erst mitgebracht.

Fischer: Da hört aber die Weltgeschichte auf. — Also gut, glaube Du was Du willst. Ich finde es einfach lächerlich, daß ich mich deswegen mit Dir streite.

Frau: So — lächerlich findest Du das, wenn ich nicht will, daß das Geld für Spielereien ausgegeben wird.

Fischer (erregt): Nun ist es aber genug.

Frau (gleichfalls erregt): Jawohl, übergenug.

Fischer (laut): Schrei nicht so.

Frau (auch laut): Du schreist ja.

Fischer (noch lauter): Nee, Du schreist.

Frau (noch lauter): Du schreist.

Fischer (drohend): Frau —!?

Frau: Bitte —!?

(Während dieser Szene will ein Fremder, der vorher mehrmals vergebens geklopft hat, eintreten, fährt aber erschrocken zurück. Erst auf das „Bitte“ der Frau ist er ganz eingetreten.)

2. Szene.

Fremder: Sie entschuldigen, wenn ich störe. Ich habe mehrmals geklopft, aber es hörte mich niemand. Auf ihr „freundliches Bitte“ glaubte ich hereinkommen zu dürfen.

Fischer (kurz): Also, was wünschen Sie?

Fremder: Ich hörte, sie haben Aquarien, dürfte ich mir dieselben einmal ansehen?

Fischer: Bitte, da stehen sie.

Fremder (die Aquarien betrachtend): Ah, die sind aber wunderschön eingerichtet und die prächtigen Fische. (Zur Frau gewendet): Da haben Sie wohl als Frau auch Ihre rechte Freude daran?

Frau (ironisch): O ja.

Fremder: Ja, ja, wenn die Frau sich mit über unsere harmlose Liebhaberei freut, so wie hier, ist man erst ganz glücklich. (Zum Mann): Na, sie sind ja so ein selten Glücklicher.

Fischer (ironisch): O ja.

Fremder: Wissen Sie, in meinem Hause wohnt auch so ein Aquarianer. Dessen Frau klantert den ganzen Tag mit ihm wegen der paar Aquarien herum — macht ihm das Leben direkt zur Hölle.

Frau: (Steht verlekt auf, geht nervös im Zimmer umher.)

Fremder: Ich störe doch nicht etwa?

Fischer (sehr liebenswürdig): Aber nein, durchaus nicht. Erzählen Sie ruhig weiter. (Mit einem anzüglichen Seitenblick auf seine Frau.) So etwas hört meine Frau — sehr gern.

Fremder: So — ich dachte schon —. Ja, aber der Mann, der hatte selbst ein großes Teil Schuld an diesen ewigen Auseinandersetzungen. (Frau setzt sich interessiert wieder an den Tisch.) Er vergaß über seine Fische jede Rücksicht auf seine Frau. Erst kamen bei ihm die Fische, dann seine Frau; anstatt durch eine gute Behandlung diese zur Dankbarkeit und Mitfreude an seiner Liebhaberei zu erziehen. Das Verhältnis wurde so unheimlich, daß er ihr auch niemals mehr die Wahrheit sagte über seine wirklichen Gelbtausgaben für die Fische. (Fischer, der schon vorher unruhig auf seinen Stuhl hin- und herrutschte, steht jetzt plötzlich erregt auf und geht nervös im Zimmer auf und ab.)

Fremder (verwundert das Gebahren des Mannes betrachtend): Jetzt störe ich aber doch wohl?

Frau (sehr liebenswürdig): Aber nein, durchaus nicht. Erzählen Sie ruhig weiter. (Mit anzüglicher Betonung und einem Seitenblick auf ihren Mann.) So etwas hört mein Mann — sehr gern. Nicht wahr, Wilhelm? —

Fischer (höhnisch mit übertriebener Betonung): Fürchtbar gern! — Das heißt — ich habe aber nun keine Zeit mehr — ich muß noch fort.

Frau (schnell zum Fremden): Wie ist denn die Geschichte ausgelaufen?

Fischer (wütend): Also dann auf Wiedersehen. (Eilt ab.)

3. Szene.

Fremder: Schade, daß Ihr Mann schon fortgeht. Ich hätte ihn gern noch gefragt, ob er mir nicht die beiden Fische dort verkaufen will.

Frau: Ja, da müssen Sie nun schon noch einmal wiederkommen. — Welche Fische meinen Sie eigentlich? (Mit dem Fremden zu den Aquarien gehend.)

Fremder: Sehen Sie diese beiden dort.

Frau: Ah, die Jungen von den Alten hier.

Fremder: Junge von den Alten? Sie haben doch nur zwei dieser Art hier.

Frau: Ja, sind denn das nicht die Alten hier davon?

Fremder: I bewahre, die Sie dort als Alte bezeichnet, sind Schwerträger, während die sogenannten Jungen „Rote Rio“ sind.

Frau (erregt): Ist denn so etwas möglich. — Na, warte mein Junge. — (Zum Fremden): Dieselben sind wohl auch sehr teuer?

Fremder: Na, in der Größe kosten dieselben allerhand Mark's.

Frau: Ja, also wie gesagt, kommen Sie doch später noch einmal her, wenn mein Mann hier ist.

Fremder: Gut. Entschuldigen Sie bitte die Störung. Auf Wiedersehen. (Fremder ab.)

Frau: Auf Wiedersehen. (Erregt) So ein Filou, na warte. — Dacht' ich mir's doch, daß es mit den Jungen eine andere Bewandnis hat. — Mich so frech zu beschwindeln. Das muß bestraft werden. Aber wie — — —? Halt, ich hab's. Die beiden Jungen werde ich herausfangen und fortstellen. Wenn er wiederkommt, sage ich, ich habe sie an den Fremden für 50 Mk. verkauft. Es sind ja Junge, da hat er noch die Alten. (Markiert das Herausfangen und setzt sie in der Kamme beiseite.) Ich muß mich doch jetzt ein wenig mehr um die Fische kümmern, damit ich auch 'ne Ahnung davon bekomme. Dann wird er es wohl bleiben lassen, mir darin ein X für ein U vor zu machen.

4. Szene.

Fischer (eintretend): Na, ist der angenehme Besuch endlich verschwunden?
Frau: Das war doch ein sehr liebenswürdiger Herr.
Fischer: Ach nee, weil er wohl so trefflich von der Frau sprach, die ihrem Manne das Leben zur Hölle machte.
Frau: Sehr richtig — und von dem Grobian und Schwindler von Mann, der seine Frau dazu erst getrieben hat.
Fischer: Schön, Du hast also die Absicht unser interessantes Gespräch von vorhin weiter fortzuführen?
Frau: Nur, wenn es Dir Spaß macht. Damit Du übrigens siehst, daß ich auch auf Dich bedächt bin, habe ich vorhin an den Fremden die beiden Jungfische für 50 Mt. verkauft.
Fischer: Was denn, doch nicht etwa die Rio . . . (Eilt bestürzt nach den Aquarien.) Tatsächlich. — (Sehr erregt): Wer hat Dir gesagt, daß Du die Fische verkaufen sollst? Ist doch nicht zu glauben.
Frau: Aber Mann, für die kleinen Jungen 50 Mt. ist doch viel Geld.
Fischer: Ach Unsinn, die haben mir selbst sechs Mal so viel gekostet.
Frau: Was? Dann waren das gar keine Jungen von den Alten?
Fischer: Ach wo, — das waren „Rote Rio“. — Nun ist meine ganze Freude futsch. (Setzt sich schwer auf einen Stuhl.)
Frau: Weißt Du, wegen Deiner unerhörten Schwindelei mühte ich jetzt wirklich zornig werden. Aber Du scheinst ja gestraft genug zu sein.
Fischer: Frau, wenn Du nicht mitunter so furchtbar kleinlich wärst, wäre ja alles anders gekommen. Ich gebe gern zu, daß ich auch oft über's Ziel hinausgeschossen bin. Aber nun seh' erst zu, daß Du den Fremden noch erwischst. Weit tann er noch nicht sein. Bringe mir nur meine Fische wieder.

Frau: Aber er hat sie doch — (garnicht wollte sie sagen wird aber von dem ungeduldigen
Fischer zur Tür gedrängt): Geh doch nur, daß er uns nicht davon läuft. — (Frau ab.) Hoffentlich hat sie Glück. Das soll mir aber eine Warnung sein. (Es klopf.)

5. Szene.

Fischer: Herein!
Fremder: Ach, da treffe ich Sie ja wieder.
Fischer: Jawohl, Sie kommen mir gerade recht. — Sie Freund von meinen „Rio“.
Fremder: Ach, Sie wissen schon von ihrer Frau Gemahlin.
Fischer: Jawohl, mein Lieber, und ich muß sagen, daß das gelinde gesagt, ein etwas starkes Stück war von Ihnen. Erst spielen Sie hier den Tugendengel, und dann beschwären Sie meine Frau hinter meinen Rücken wegen der „Rio“.
Fremder: Aber ich bitte Sie, wenn Sie dieselben nicht geben wollen, dann brauchen Sie es doch nur zu sagen.
Fischer: Also, nun nicht mehr lange Worte gemacht, her mit den „Rio“.
Fremder: Was wollen Sie von mir?
Fischer: Mensch, die „Rio“ und etwas plötzlich.
Fremder: Ja, aber —
Fischer: Also wollen Sie oder nicht?
Fremder: Herrgott, der ist nicht recht bei Trost.
Fischer: Was bin ich nicht? Marie Freundchen. — (Will zu dem Fremden; dieser in Angst retiriert hinter den Tisch, um den beide ein paar Mal herumjagen.) Du sollst mir doch die „Rio“ wiedergeben.
Fremder: Er ist wirklich wahnsinnig, was fange ich nur an.

6. Szene.

Frau (will eintreten, bleibt vor Schred in der Tür stehen): Was ist denn hier los?
Fremder: (Erspäht die günstige Gelegenheit, schiebt die Frau beiseite und verschwindet eilig durch die Tür.)

Fischer: Frau, Frau, halt ihn fest, laß ihn nicht durch. (Eilt ihm nach.)
Frau: War das nicht der Fremde. — (Ruft): Aber Mann — Mann, der hat ja garnicht die „Rio“. — Er hört mich nicht mehr. Da habe ich was Schönes angerichtet. — Man soll eben, selbst in der besten Absicht nicht schwindeln. — Nun aber schnell mit den „Rio's“ wieder in das Aquarium. — So. — Na, der wird Augen machen, wenn er wieder kommt. (Setzt sich vor die Aquarien, in die sie hineinschaut.) Eigentlich sind die Fische doch liebe Kerle. Man könnte dem mit der Zeit auch Geschmad abgewinnen. Und damit kommt man dahinter, daß die ganze Aufregung wegen der paar Aquarien recht überflüssig war. (Es klopf.)
Frau: Herein!
Nachbarin (eintretend): Ach, liebe Frau Fischer, ich muß Sie doch einmal wieder besuchen. (Frau läßt sich beim Betrachten der Aquarien nicht hören.) — Sie schauen ja so in die Dinger da. — Ja, ja, ich glaub's schon, daß Sie sich darüber ärgern. Wenn das mein Mann mir in die Stube stellen würde, ich schmiß diesen mit samt den Kästen hinaus.
Frau: Sie irren sich Frau Nachbarin, ich sehe mir die Fische an, weil ich mich darüber freue.
Nachbarin: Nanu, — seit wann denn? Sie dachten doch sonst nicht so.
Frau: Ja, ich habe mir eben bisher noch nie die Mühe gegeben, mich in die Liebhaberei meines Mannes hineinzudenken.
Nachbarin: Also hat er sie doch herumgetriegt. Das könnte mir nicht passieren. In eine gute Stube gehören solche Sachen nicht rein.
Frau: Aber beste Frau Nachbarin, was nützt mir die schönste Stube, wenn sich mein Mann nicht drin wohl fühlt.
Nachbarin: Darauf kommt es wohl allein nicht an. Aber denken Sie bloß, was Frau Schulze und Frau Meier sagen würden, wie die darüber herziehen würden.

Frau: Das ist mir nun wieder sehr nebensächlich. Hauptsache ist, daß sich mein Mann und ich zu Hause wohl fühlen.
Nachbarin: Nee sowat. Meinem Mann habe ich das Interesse für die gute Stube ausgetrieben. (Fischer ist unbemerkt eingetreten.)
Frau: Ja, ich weiß. Er sucht dafür auch täglich seine gute Stube in der Kneipe.
Fischer: Bravo, Schatz. — Gut gegeben. — Auf Wiedersehen Frau Nachbarin. (Verbeugt sich übertrieben.)
Nachbarin (hochmütig): Sollte mir einfallen. — Mich sehen Sie nicht wieder. (Geht ab.)
Fischer: Gott sei Dank. — Aber dieser Fremde ist mir nun doch durch die Lappen gegangen.
Frau: Was willst Du bloß von dem Fremden, der hat doch Deine „Rio“ garnicht.
Fischer: Nicht? — Ja, wer denn?
Frau: Ach, Du Dummer, sieh doch einmal richtig dort rein (auf das Aquarium zeigend).
Fischer (die „Rio“ bemerkend, freudig erregt): Da sind sie ja. — Ich denke, Du hast sie verkauft?
Frau: Ach wo — nur versteckt, um Dir für Deinen Schwindel eine heilsame Lehre zu geben.
Fischer: Dann ist ja alles wieder gut. — Mein liebes Weib, sei mir nicht mehr böse. Jetzt sollen auch die Fische nicht mehr zuerst kommen, sondern Du und die Fische gleich zusammen. Ja?
Frau: Ach, Du lieber böser Mann, Du bist ja doch der Beste.
Fischer: Ja, ja, die Aquarianer! (Singt):
 Und nun zum Schluß den letzten Gruß.
 Alles, was an Freud' uns bezaubert heut,
 was an Frohsinn unser Herz bewegt;
 und der leichte Sinn, der von uns lieb flieh'n,
 was uns geistern noch erregt —
 heut' sind wir längst drüber weg.
 Dem Dreigestirn ein Glas in Ehr'n
 wollen wir in Dankbarkeit jetzt weih'n.
 Es möge krönen stets wie heut' unser fröhlich Beileinandersein.
 Drum hoch das Glas —

Marie: Tante, wenn mein Heinrich auch — — —
Tante: Was denn? — Ist der auch verschwunden?
Marie: Wir haben uns heute auch wegen der Fische
 gezankt. — O Gott — wenn er auch — ?
Tante: Mein armes Kind!
Marie: Meine arme Tante! (Umarmen sich.)
Beide: Huh — huh — huh! —
Marie: Tante, ich habe keine Ruhe mehr, — komm,
 wir wollen beide noch einmal suchen gehen.
Tante: Ja, komm, mein Kind, vielleicht finden wir
 unsere lieben Männer doch noch. (Beide ab.)

3. Szene.

(Man hört hinter der Szene Gesang. Bei den letzten
 Gesangsworten treten Fischlein und der Onkel, Ange-
 trunken markierend, ein. Nach bekannter Melodie.)

Wenn uns're Frau'n nicht hören woll'n,
 dann wissen wir, was wir tun.
 Dann stoß'n wir sie in 'n Hafersack
 und binden 'n oben zu.
 Und wenn sie dann noch bitten tun:
 ah, lieber Mann, mach auf;
 dann bind'n wir'n noch fester zu
 und setzen uns oben 'rauf.
 [: Holdrio, Holdrio, Holdrio — hahaha. :]

Fischlein: Heda, Wirtshaus! — Bier und Schnaps! —
 Manu, keiner zu Hause, dann können wir ja wieder
 normal werden. — — Onkel, Du darfst wieder zu
 Dir kommen.
Onkel: Schade, die Rolle hat mir Spaß gemacht. —
 (Singt): Wenn meine Frau nicht hören will.
Fischlein: Laß man Onkel, ist auch nur 'ne Pause. Der
 Vorhang ist noch nicht zum letzten Male gefallen. —
 Eigentlich bist Du doch ein Filou, Onkel, der Tante
 so ein' Schreck einzujagen.

Onkel: Noch lange nicht schrecklich genug, mein Junge. —
 War ich ihr nicht immer bisher ein guter Ehemann
 gewesen. Sollte sie den Fischen nicht eigentlich dank-
 bar sein, daß die ihren Alten solide an's Haus
 fesselten? Aber nee, die gute Stube war ihr mehr
 wert wie die Zufriedenheit ihres Alten. Nu' schön,
 nun kann sie ihre gute Stube unter Glas sehen und
 uff'n Hängeboden schlafen. Ich werde schon behag-
 liche Ecken finden, wo die Möbel nicht bloß zum
 Ansehen da sind, und wo man sich auch ohne
 Zeitungsbogen auf's Sofa setzen kann.
Fischlein: Onkel, ich kann Deinen Unwillen gewiß ver-
 stehen, aber vielleicht überkreißt Du etwas. Sieh'
 mal, wenn man sich bemüht, sich gegenseitig zu ver-
 stehen, entgegenzukommen, sich abzuschleifen — ?
Onkel: Mein lieber Junge — Du hast vollkommen recht.
 Aber, wenn sich nur einer immer abschleift, dann
 bleibt zuletzt nißcht mehr von Dir als 'ne Null. —
 Im übrigen hast Du ja auch schon allerlei Er-
 fahrungen auf diesem Gebiete.
Fischlein: Du hast recht, Onkel. — Mein lieber Onkel!
Onkel: Mein lieber Junge!
Beide (umarmen sich): — — — O, diese Weiber! —
Fischlein: Doch weißt Du Onkel, schlecht ist Marie ja
 nun eigentlich nicht.
Onkel: Laß schon, mein Junge, schlecht ist die Tante
 auch nicht, das weißt Du ja. Und im Vertrauen
 gesagt, hat man ja seiner Fischliebhaberei auch mit-
 unter etwas sehr die Zügel schiefen lassen. Du weißt
 ja wie das so geht. Was man sieht, muß man
 haben. Bis man schließlich selber nicht mehr weiß,
 wo man mit dem Segen hin soll.
Fischlein: Ja Onkel, so ist mir das selbst schon gegangen.
 Aber schließlich wird man doch bald selber einsehen,
 daß es schon im Interesse der Fische liegt, weniger
 und richtig zu pflegen, als zu viel und dann nicht
 ausreichend. Alles mit einem Male kann man ja
 doch nicht haben. — Macht die Frau aber schon
 beim ersten Aquarium Spektakel, dann werden und
 bleiben's eben zwölfe. —

Fischlein (erregt): Da haben wir den Salat! Wie oft
 habe ich Dir schon gesagt, tritt nicht so plötzlich an
 die Beden heran (Marie will reden —), die Fische
 sind schon und schiefen dann wie toll im Beden
 herum — (Marie will wieder reden.) Jetzt warte
 ich nun schon eine Ewigkeit auf die Einblase der
 Spuriusse. — Heute machten sie zu meiner Freude
 endlich Anstalten dazu, da kommst Du natürlich
 wieder total unvorchriftsmäßig dazu und jetzt —
 jetzt — es ist um aus der Haut zu fahren. (Rauft
 sich das Haar und geht erregt im Zimmer auf
 und ab.)
Marie: Darf ich jetzt vielleicht auch etwas sagen?
Fischlein: Na, was haste eigentlich — ?
Marie: So —, was haste eigentlich! Also hast Du für
 mich auch endlich mal Zeit. Erst die Fische, dann
 nochmals die Fische und erst, wenn ich mal in's
 Aquarium falle, siehst Du mich auch einmal. —
Fischlein: Na nu' red' schon, was de hast?
Marie: Werd' ich schon, aber erst was ich Dir schon lange
 mal vorhalten wollte, sonst hast Du ja doch selten
 Zeit für mich übrig. — Nicht genug, daß Du aus
 meiner guten Stube einen Trödelladen machst, die
 Fenster verbaust, daß niemand heran kann, erfahre
 ich jetzt eine Behandlung von Dir, die mich empört.
 Das muß anders werden, sonst — ?
Fischlein: Sonst wirst Du noch weiter Deinen Grobian
 von Mann das Leben verfluchen, wie es keine besser
 versteht wie Du. Na, ja, also — also, was wolltest
 Du vorhin?
Marie: Ach Du, immer nimmst Du das auf die leichtste
 Art, wenn ich einmal Wünsche äußere. — Im
 übrigen war vorhin der Sohn von Deinem Fisch-
 freund hier. Du möchtest sofort zu ihm kommen.
 Du wüßtest schon in der besprochenen Angelegenheit.
 Solltest Du nicht gleich kommen, hält er von Dir
 aus die Sache für erledigt.
Fischlein (aufgeregt): Und das sagt mir die Frau erst
 jetzt — nun komme ich gewiß doch zu spät. (Eilt ab.)
Marie: Warum hörst Du nicht, wenn ich Dich rufe.

2. Szene.

Marie: Ach ja, es ist wirklich ein Kreuz, wenn man
 so'n Fischfritzen zum Mann hat. Und nun möchte
 ich bloß wissen, was er an so'n Viehzeug eigentlich
 hat?
Tante (ist unbemerkt eingetreten): Das habe ich früher
 auch gefragt, jetzt frage ich nicht mehr. (Setzt sich
 erschöpft auf einen Stuhl.)
Marie: Ach Tante Du! — Aber wie siehst Du denn
 aus — ist denn was passiert? —
Tante: Ach Marie, der Onkel ist verschwunden! —
Marie: Aber Tante — Du erschreckst mich! — Das ist
 doch nicht möglich!
Tante: Wenn er sich nur kein Leid angetan hat.
Marie: Tante — !?
Tante: Seit gestern nachmittag habe ich nichts mehr
 von ihm gehört. — Hätte ich ihm doch seine Freude
 nicht so vergällt.
Marie: Aber Tante, — habt Ihr Euch denn gezankt?
Tante: Laß Dir erzählen, mein Kind. — Du weißt,
 daß der Onkel ein großer Fischfreund ist, — nicht zu
 meiner Freude —. Als dann ein Fenster nach dem
 anderen von seinen Aquarien vollgestellt wurden —
 trotz meiner heftigen Abwehr; als in der guten
 Stube selbst die Gardinen heruntermühten, damit
 seine Fische Licht hatten, war meine Geduld er-
 schöpft. — Ich versuchte ihm diese Fischleidenschaft
 mit allen guten und noch viel mehr schlechten Mitteln
 auszutreiben. — O Gott, hätte ich es doch nie
 versucht. — Seine Fische, an denen er so hing,
 gingen immer bald ein, ich sorgte schon dafür. Er
 selbst wurde immer mißmutiger, bis er gestern da-
 hinter kam, wer schuld war, daß seine Tiere nicht
 gedeihen wollten. Es gab einen fürchterlichen Auf-
 tritt. — Er verkaufte für ein Spottgeld seine ganze
 Anlage und ohne Adieu zu sagen ging er fort. —
Marie: Armer Onkel!
Tante: Armer Anton!
Beide: Huh — huh — huh! —

Ontel: Das ist es ja eben. — Man fühlt sich verlezt, daß man zu Hause so gar kein Interesse für das findet, was einem Freude macht und darum werde ich in Zukunft meine Freude wo anders suchen, bis meine teure Alte zur Vernunft gekommen ist.

Fischlein: Du Ontel höre mal, vielleicht können wir beide das schon heute erreichen. — Wenn Marie nach Hause kommt, stellst Du Dich ohnmächtig, so habe ich Dich eben gefunden. — Marie muß gleich zur Tante gehen, die sowieso schon in tausend Angsten um Dich sein wird. Wenn die Tante Dich dann hier so findet, verspricht sie Dir alles, damit Du wieder zu Dir kommst. — Nebenbei wird Dein Beispiel auch läuternd auf Marie wirken. — Na, Ontel — was sagst Du zu meinem Plan? —

Ontel: Wird gemacht, mein Junge. — Die toten Opfer „ihrer“ Fischliebhaberei sollen gerächt werden. — Doch still — ich glaube die Flurtüre geht. — Junge, ich höre auch meine Alte. Jetzt werde ich ohnmächtig.

4. Szene.

(Während Fischlein um den angeblich ohnmächtigen Ontel bemüht ist, tritt müde die Tante mit Marie ein.)

Tante: Wieder vergebens. — — — — — Hah! — Heinrich, wen hast Du da!

Marie: Was ist denn? — — — — — Heinrich! Gott sei Dank.

Fischlein: Seid Ihr denn des Teufels! — Seht Ihr denn nicht, daß der Ontel hier ohnmächtig ist?

Tante: Ohnmächtig? — Oh mein Gott — vielleicht gar tot? —

Ontel (für sich): Das könnte Dir so passen.

Tante: Wie sagst Du? — Ach, laß mich zu ihm.

Fischlein: Nichts da! — Jetzt wird gewimmert und geharrt, aber erst dem Manne das Leben zur Hölle machen. —

Marie: Heinrich!?

Fischlein: Ach was, Du bist ja auch auf dem besten Wege, es der Tante nachzumachen.

Marie (geht schuldbehaftet zur Seite in die Nähe der Aquarien, in die sie gedankenverloren hineinsieht).

Tante: Alter, — lieber Alter, komm doch wieder zu Dir. Ich will ja nichts mehr gegen Deine Fische sagen. Ich will mich jetzt immer mit Dir darüber freuen. — Oh Gott, er hört mich nicht.

Fischlein: Na Tante, nun komme Du erst mal wieder zu Dir. Wir werden den Ontel schon wieder hoch bringen. — Wie konntest Du aber auch den Ontel so quälen. —

Marie (freudig erregt): Heinrich, sieh' doch, die Spuriusse haben Eier!

Fischlein: Was!? Die Spuriusse haben Eier! — Das wäre ja großartig. (Geht vorsichtig nach den Aquarien.)

Ontel (aufgeregt): Ist nicht möglich, die Spuriusse haben Eier. (Geht auch vorsichtig Fischlein nach.)

Tante (freudig erschreckt): Anton!?

Ontel: Stille bitte — sie haben doch Eier.

Tante (geht ebenfalls vorsichtig dem Ontel nach).

Fischlein: Na Marie — was sagst Du nun? Sieh mal, wie prächtig sie aussehen. — Und wie sie die Eier befächeln. — Ist das nicht eine Freude?

Marie: Ach ja Heinrich, das ist ja riesig interessant.

Ontel: Ach nee, wirklich. — Was sagst Du dazu Alte?

Tante: Ach Alter, wenn ich mir nur einmal die Zeit genommen hätte, das so zu beobachten.

Ontel: Na also —! Du, Heinrich, von den Jungen bekomme ich doch auch ein Paar ab?

Fischlein: Selbstverständlich, Ontel.

Ontel: Das heißt, wenn die Tante das gestattet?

Tante: Aber Alter, selbstverständlich! Morgen holst Du Dir gleich Deine Aquarien wieder!

Ontel: Was sagste denn dazu? — Hast gehört, Heinrich!?

Fischlein: Bravo, Tante! Ich habe ja gewußt, daß Du die Beste aller Tanten bist, bloß meine Marie —?

Marie: Ach Heinrich, ich habe es doch nie so gemeint, bloß —!

Fischlein: Na, was denn für ein „bloß“ —?

Marie: Ach Du —!?

Ontel: Ah, sie war eifersüchtig auf die Fische. Also Heinrich, tu nicht bloß immer auf die Fischweibchen, tu auch einmal auf Dein's! — Aber Du, Alte, wer hat Dich denn befehrt? —

Tante: Ach Anton, gegen das, was ich heute durchgemacht habe, sind Deine Fische doch das „kleinere Uebel“.

Fischlein (zum Publikum, singt nach der Melodie des bekannten Refrains: „Weine nicht, o Mädchen weine nicht. Alles kannst du von mir haben, bloß das Eine nicht“):

Glücklich sind wir nun wieder sehr.
Alles, alles könn'n wir haben —
Keiner quängelt mehr.
Ach, ihr Frauen, laßt Euch auch befehr'n.
Die Frau wir besonders hoch verehr'n —
Die, wenn sich Fische kauft der Mann —
Opfert gerne Fenster, Stub'ngardin' und Abwasch-
Ist sie dann besorgt noch um das Vieh — [wann'.
Opfern wir so manches Schöne auch für sie.

Vorhang fällt.



Anmerkungen:

Da haben wir beide gestaunt und ich durfte das dankenswerter Weise mal schnell abfotografieren vom Original!

Gab es gar Theaterplakate?

Wir haben bisher nicht viel gefunden.

Da ich ja in Berlin beim Vortrag über Fischernährung im 20. Bez. war, wurde die Aufnahmen so zwischendrin gemacht, dabei sind wohl 2 Abb. Irgendwie verloren gegangen. Ich liefere die natürlich nach. Da aber so ein Zeitdokument so selten ist, habe ich beschlossen dies erstmal zu veröffentlichen, denn da muss es noch einiges geben. (siehe Werbung).

Ja das sind so Stücke, wie sie früher oft in Bürgerlichem Kleintheater oder Cabarets aufgeführt wurden, teilweise von wirklich bekannten Leuten aus dem Künstlermilieu. Ich hab bspw. bei den Tritonprotokollen (Berliner Vivarienverein, der eigentlich der älteste der Welt war und sich erst vor ein paar Jahren aufgelöst hat). Selbst mal gesehen das Handzeichnungen von den Zeichnern der Zeit dort eingefügt wurden. Auch bei Vereinsfeierlichkeiten war das beliebt. Auch heute erhalten Schauspieler etc. bei Büttreden richtig Geld, so dass hier richtige Überraschungen noch

schlummern können.

Stiefel war Berliner, müsste also in einem der dortigen Vereine Mitglied gewesen sein.

Wer hier weiterhelfen kann, sei hiermit Aufgerufen uns dabei weiterzuhelfen, Licht in diese interessante Zeit zu bringen.

Unsre kleine Sammlung
von Vorträgen und Theaterstücken für Vereins-Festlichkeiten hat eine neue Bereicherung erfahren:

1. **„Auch ein Aquarianer“**, Theaterstück in einem Aufzug, verfaßt von Heinrich Schiefel. Es behandelt mit dem nunmehr bekannten drastischen Berliner Humor des Herrn S. einen Aquarianer, wie er nicht sein soll.
2. **„Das verlorene und wieder-gefundene Leben“** von Ernst Seidel, Lünen. Ein ernsteres Schauspiel in 4 Akten, die Vorzüge der Aquarienliebhaberei als Sorgenbrecher beleuchtend.

Beide Theaterstücke, in einem Umschlag, M 1.50 portofrei.
Das frühere Heft mit Gedichten, Prologen und den beiden Schwänken „Ja ja, — die Aquarianer“ und „Das „kleinere“ Uebel“ zum Preise von M 1.— portofrei, solange der kleine Vorrat reicht

Gustav Wenzel & Sohn

Abb.: Die suchen wir natürlich auch noch!

Literatur:

Zeitschrift Wochenschriften für Aquarien- und Terrarienkunde (D, kurz „W“) 1925 & 1926: 17.11.1925 Jhg. 22, Heft Nr.46; 14. April 1925 Nr. 45; 22.9.1925 Heft 38; 17.11.1925, 22 Jhg. Nr.46; 2. Feb. 1926, Jhg. 23, Nr. 5.